

## Die zwölf »Magnificences« Karls des Kühnen

VON WERNER PARAVICINI

Nachdem Jean Molinet, der burgundische Hofhistoriograph<sup>1)</sup>, in bewegten Worten den Schlachtentod Herzog Karls des Kühnen vor Nancy am 5. Januar 1477 erzählt hat, greift er gleichsam und wohl auch tatsächlich zu den Papieren seines Vorgängers und Lehrers Georges Chastellain<sup>2)</sup> und teilt dem Leser zwei leicht veränderte und ergänzte Listen mit, die er in diesem Nachlaß gefunden hatte. Der große Georges hatte sie zu größerer Darstellung ausarbeiten wollen. Aber der Tod war ihm zuvorgekommen, am 13. Februar 1475. Die Listen nennen die hauptsächlichen Waffentaten des toten Herzogs, dann die hier interessierenden Ereignisse<sup>3)</sup>.

Was die *principaulx exploits en armes* betrifft, hatte Chastellain ihrer elf zusammengestellt<sup>4)</sup>: die Schlacht von Montlhéry 1465, die fünf Feldzüge gegen Lüttich und Dinant<sup>5)</sup> 1465–1468, den Zug nach Péronne 1468, vor Amiens 1471, Beauvais und Rouen<sup>6)</sup> 1472, die

1) Zu ihm Devaux 1996. – Vielen großzügigen Korrespondenten und Helfern ist Dank zu sagen: W. Bulst (Florenz) informierte über Herkules, J. Paviot (Paris) über Fragen von Karls Flotte; H. v. Seggern ließ mich die einschlägigen Kapitel seiner in Endredaktion befindlichen Kieler Diss. über die Informationspolitik Karls des Kühnen benutzen so wie P. von Moos (Paris) die Fahnen eines im Druck befindlichen Aufsatzes; beim Besorgen von Literatur halfen Ingrid Klose (Tübingen), Birgit Münch (Paris/Berlin) und Frank-Peter Schweinberger (Würzburg), seinerzeit Praktikanten am Deutschen Historischen Institut Paris; und beim Korrekturlesen, wie stets, Anke Paravicini.

2) Zu ihm SMALL 1997, DELCLOS 1983 und 1993.

3) MOLINET Bd. 1, S. 170–171 und 171–172 (auch bei Chastellain Bd. 5, S. 504–506). S. 171: *messire George Chastellain, chevalier, son indiciaire et historiographe, mon precepteur et predicesseur immediat ... volt rediger par escript aucuns les principaulx exploits en armes d'icelui duc Charles, lesquelz avec .III. que g'y ay enserré par manière de recollection, seront icy notéz en brief*. Chastellain hat einige noch in seiner nur bis zum Okt. 1470 (mit Lücken) erhaltenen Chronik beschrieben, andere sind verloren oder nie geschrieben worden (vgl. SMALL 1997, S. 150f., 158, 212). Molinet selbst verfaßte, nachdem sein Vorgänger darüber gestorben war, den Abschnitt über die Belagerung von Neuss, unter Aufnahme des Titels (vgl. unten bei Anm. 333). Die Listen sind weder bei DEVAUX 1996 noch bei SMALL 1997 behandelt; SMALL 1997 erwähnt sie lediglich S. 212.

4) Vgl. zu diesen VAUGHAN 1970 (bis 1467) und 1973.

5) Zu Dinant vgl. BROUWERS 1939 (dazu KRUSE 1996, S. 23 Anm. 71).

6) Vgl. MOLLAT 1940.

Eroberung Gelderns 1473<sup>7)</sup> und die Belagerung von Neuss; Molinet fügte nicht etwa den siegreichen Feldzug des Jahres 1475 in Lothringen hinzu, sondern die drei großen Niederlagen von 1476–1477: Grandson, Murten und Nancy. Dann folgen in seinem Werk, unter eigener Überschrift, mit etwas längeren Texten, *Les magnificences du duc Charles recolectiez par messire George Chastelain, chevalier, son indiciaire*.

Diese Liste eröffnet die seltene Möglichkeit, eine zeitgenössische Zusammenstellung von, wie wir sehen werden, eminent öffentlichen Veranstaltungen für die Geschichte politischer Kommunikation zu nutzen. Die getroffene Auswahl stellt allein schon eine Quelle für sich dar. Doch dürfen wir deren Aussagekraft nicht überschätzen: Karl der Kühne war noch nicht tot, als Chastelain seine Liste schrieb. Immerhin ergänzte Molinet sie diesmal nicht durch neue Positionen, was merkwürdig ist, denn wenigstens die glänzende Ständeversammlung zu Nancy am 18. Dezember 1475 wäre aufzunehmen gewesen, als Karl Lothringen erobert und seine nördlichen und südlichen Länder vereinigt hatte und nun verkündete, Nancy zu seiner künftigen Hauptstadt erheben zu wollen<sup>8)</sup>. Auch die perfekte Zahl Zwölf, die jedoch nicht in den Titel aufgenommen wurde, hat hier nichts Abschließendes, wie sich an der nur elf Positionen zählenden Liste der Waffentaten deutlich zeigt. Es sind mehr oder minder ausgearbeitete Notizen, die Jean Molinet überliefert, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Immerhin wissen wir dank dieser Liste, was Chastelain für wichtig hielt.

Ich werde diese zwölf Ereignisse zunächst mit dem übersetzten Wortlaut vorstellen, so wie sie bei Molinet aufeinander folgen, und durch Angaben anderer Quellen höfischer Herkunft ergänzen: Dokumente der Hofverwaltung<sup>9)</sup>, sein und seines Schülers offizielles Geschichtswerk, auch die inoffiziellen Erinnerungen des Olivier de la Marche, der als Hofmeister und Organisator, ja Drehbuchsreiber an mehreren dieser *magnificences* beteiligt gewesen war<sup>10)</sup>, und gelegentlich durch Mitteilungen des damals noch in burgundischen Diensten stehenden Philippe de Comynes.

Anschließend werde ich die offizielle Sicht der Dinge mit Hilfe externer zeitgenössischer Quellen kommentieren, um abschließend festzustellen, welcher Umgang mit welcher Öffentlichkeit aus welchen Gründen erkennbar wird. Diese ergänzenden Quellen sind im wesentlichen vier:

7) PARAVICINI 1996. Auch hier war die Wirkung bis weit ins Reich spürbar: Nach dem Fall von Nimwegen veranstaltete die Reichsstadt Frankfurt eine Prozession *vor einen gemeinen friden*, *ibid.* S. 63 Anm. 87.

8) VAUGHAN 1973, 357f.; zuletzt PÉGÉOT 1993, mit Lit. Panigarolas Depesche bei Sestan Bd. 2, S. 144–146, Nr. 385 (engl. Übersetzung bei VAUGHAN 1973, S. 170f.): *vestito di uno habito ducale longo di veluto morello cremexi, fodrato d'armelini, col bavaro et con capello in testa in forma di corona più presto di grossissime perle, diamanti, balassi et carboni, molto richo*. MOLINET Bd. 1, S. 129 erwähnt die Ständeversammlung nur kurz: *fit assamblar les trois Estas du pays, ausquelz il fit faire les sermens*.

9) Die hzgl. Ausgabenrechnungen des »Argentier« (vgl. ALBRECHT 1993ff.) sind noch auszuwerten, bis auf die Flottenrüstung (V), die Paviot 1995 behandelt hat.

10) Vgl. unten Anm. 27/28, 54, 74, 75. Zum Autor STEIN 1888 und 1922, zuletzt ZINGEL 1995, S. 195–222.

(1) Aus dem inneren Kreis der Macht stammen die seit einigen Jahren fast vollständig gedruckten Berichte der mailändischen Gesandten am burgundischen Hof an ihren Herrn<sup>11)</sup>. Allerdings hat es nicht zu jeder Zeit Gesandte am burgundischen Hof gegeben. Andererseits wurden Berichte und Nachrichten fremder Herkunft in Kопie nach Mailand weitergegeben und blieben uns auf diese Weise erhalten.

(2) Das Wissen der Angehörigen des Hofes, die aber nicht dem inneren Kreis angehörten, geben die autograph überlieferten Memoiren des Jean Herren von Haynin und Louvignies wieder, in die der Autor zahlreiche zeitgenössische Dokumente aufgenommen hat. Jean de Haynin, dem hennegausichen niederen Adel angehörig, war im wesentlichen ein Kriegermann, kein Höfling. Er ist deshalb nicht überall dabei gewesen, und wenn doch, dann draußen vor der Tür. Von den Hintergründen weiß er nichts – was seinen Bericht nur desto interessanter macht. Denn von ihm erfahren wir, was der Kleinadlige wissen konnte und wie er es wahrnahm<sup>12)</sup>.

(3) Andere Hoheitsträger standen dem Hof fern, wurden aber als Untertanen von ihm unterrichtet bzw. besorgten sich selbständig Nachrichten: Das Ergebnis ist zum Beispiel in Aufzeichnungen der Stadt Ypern nachzulesen, die der Ratsherr Pieter van de(r) Letuwe von 1443–1480 angefertigt hat; darein trug er nicht nur die neuen Amtsträger ein, sondern auch eingekommene Briefe, Notabilia aller Art und einige berühmte und nur dort überlieferte Ansprachen Karls des Kühnen. Die Handschrift ist 1915 mit dem gesamten Stadtarchiv von Ypern verbrannt, aber ein (nie ausgelieferter) Teildruck, der bis 1475 reicht, Drucke einzelner Stücke und eine Gesamtabschrift des 19. Jahrhunderts haben uns den Text erhalten<sup>13)</sup>.

(4) Schließlich gibt es Mächte, die keine burgundischen Untertanen waren, aber sich aus wirtschaftlichen und politischen Gründen für Nachrichten vom Hof interessierten: Hierfür ist die Korrespondenz des Brügger Hansekontors, die zum größten Teil gedruckt vorliegt, ein gutes, naheliegendes Beispiel; doch ist sie nur in Einzelfällen für uns ergiebig<sup>14)</sup>.

11) Die Einschränkung bezieht sich auf die Tatsache, daß die Ed. Sestan zwar archivalisch komplett ist (sie enthält alles, was der mailändische Fondo Sforzesco, Borgogna-Fiandra, enthält), nicht aber dem Betreff nach (außerordentliche Botschafter, Botschafter am französischen Hof, etc.); vgl. Savy, AB, 1996, S. 37 mit Anm. 6, auch ZAMBARBIERI 1982; unten Anm. 243.

12) Zu ihm ZINGEL 1995, S. 119–126; de Nève de Roden 1997. Das autographe Ms.: BR II 2545.

13) Letuwe, hg. von DIEGERICK, o. J. (mitgeteilt von Herrn Stadtarchivar O. Mus nach dem Expl. der Stadtbibliothek von Ypern). Eine vollständige Kopie des 19. Jhs. in Kortrijk, Stadtbibliothek, Coll. Goethals-Vercruyse, ms. 304 (vgl. FAIDER 1936, S. 165); Kopien und Auszüge in den Nachlässen von L.-P. Gachard, I. L. A. Diegerick und J. J. Lambin, die einzelne Stücke daraus zum Druck gebracht haben. Vgl. BLOCKMANS 1978, S. 62 mit Anm. 28 und 29. Ich hoffe diese »Wetverniewingen« einmal rekonstruieren zu können.

14) Vgl. zu ihr LELOUX 1971, mit Listen und ausgewählten Texten.

Hier nun Chastellains Liste:

- I. Die Unterwerfung der Genter, Januar 1469.
- II. Das 1. Fest des Ordens vom Goldenen Vlies zu Brügge, Mai 1468.
- III. Karls Hochzeit zu Brügge, Juli 1468.
- IV. Karls öffentliche Audienz, ab 1468.
- V. Karls Flotte, Mai bis Oktober 1470.
- VI. Die Abfertigung der französischen Gesandtschaft zu Saint-Omer, Juli 1470.
- VII. Das Treffen mit dem Kaiser zu Trier, Oktober und November 1473.
- VIII. Das 2. Fest des Ordens vom Goldenen Vlies zu Valenciennes, Mai 1473.
- IX. Die Überführung der Überreste von Vater und Mutter nach Dijon, Dezember 1473 bis Februar 1474.
- X. Der Empfang des Hosenbandordens in Gent, Februar 1470.
- XI. Karl in seinem Parlament zu Mecheln, Juli 1474.
- XII. Die Belagerung von Neuss, Juli 1474–Juni 1475.

An dieser Liste fällt mehreres auf. Zunächst: Sie ist nicht streng chronologisch angelegt, ja sie springt zuweilen vor und zurück, was den Eindruck verstärkt, es handele sich eher um Notizen als um eine definitive Ausarbeitung; denn auch eine Rangordnung nach Bedeutung und Würde ist nicht zu erkennen.

Weiter zählt die Liste Ereignisse ganz verschiedener Art und Dauer auf. Die Audienz wurde über die Jahre hin mehrfach wöchentlich abgehalten; die Belagerung von Neuss (die als einzige *magnificence* auch unter den Kriegstaten erwähnt ist) dauerte fast ein Jahr; anderes dauerte Monate und Wochen, noch anderes wiederum nur einen Tag. Und was verbindet eine Flottenausrüstung mit einem Trauerzug, eine Belagerung mit einem Ordensfest, eine Hochzeitsfeier mit einem Sühneritual? Mit anderen Worten: Wie heißt der Nenner, der all diesen Ereignissen gemeinsam ist?

Der Titel der Liste nennt einen gemeinsamen Begriff: Die *magnificence*. Wir werden uns zu fragen haben, was damit gemeint ist und wie Öffentlichkeit damit verbunden war.

## I.

Die erste *magnificence* des Herzogs Karl, den Gott erlösen möge<sup>15)</sup>, war in Brüssel, da wo er auf seinem Thron sitzend, das nackte Schwert von seinem Edelknecht des Stallamts gehalten<sup>16)</sup>, die Genter zusammenkommen ließ, vor ihm auf den Ellenbogen und auf den Knien, mit ihren Privilegien; und in ihrer Gegenwart zerschnitt und zerriß er diese nach seinem Gutdünken, was ewigen Gedenkens [wert] ist; und niemals wurde Gleichartiges gesehen<sup>17)</sup>.

Die feierliche Kassierung der Privilegien, genauer: eines Privilegs der Stadt Gent im herzoglichen Palast zu Brüssel<sup>18)</sup> fand am 8. Januar 1469 statt, also außerhalb Flanderns und in dem größten festen Saal, der dem Herzog zur Verfügung stand<sup>19)</sup>. Der gesamte Magi-

15) Diese Formulierung wurde also nach Karls Tod am 5. Januar 1477 geschrieben.

16) Vgl. das Schwert auf dem Mechelner Parlaments-Bild bei DE VAIVRE 1994/1996, bes. Abb. 10. Auf dem rätselhaften Justizbild Karls in Montpellier (Paravicini 1995) hält die Gerechtigkeit ein nacktes Schwert mit der Spitze nach oben (so auch auf dem Parlamentsbild), und die geteilte Figur (Karl? sein Kanzler? eine Allegorie?), ein Schwert in der Scheide nach unten. Zu einem Prunkschwert Karls in der Burgunderbeute von Grandson 1476 s. DEUHLER 1963, Nr. 4 mit Vergleichsabb. 360 (burgund. Ainkhörn-Schwert in Wien, evtl. damit identisch).

17) *La première magnificence du duc Charles, que Dieu absolve, fut en Bruxelles, là où, lui assis en son throne, l'espée nue que tenoit son escuier d'escuirie, fit convenir Gantois à coutes et à genoux devant lui, à tout leurs privilèges, et, en presence d'eulx, les coppa et deschira à son plaisir, ce qui est de perpetuel recort et non oncques veu le pareil.*

18) Vgl. FRIS 1913, S. 138–142; FRIS 1922; VAUGHAN 1973, S. 6–9, und vor allem ARNADE 1991, 1994 und besonders 1996; daß die Nachricht der Ereignisse auch in Holland beachtet wurde, zeigt die holländische Divisiechronik 1517 (vgl. TILMANS 1992; Kat. Charles le Téméraire 1977, Nr. 56: sie überliefert zahlreiche ältere und verlässliche Nachrichten), fol. clxxvij v°. Weitere Beiträge zum Verhältnis von Hof und Stadt werden die Akten zweier Kolloquien enthalten, die i. J. 1996 stattgefunden haben, in Gent: »Sociétés Urbaines aux Pays-Bas au bas moyen âge«, und in Glasgow: »Au carrefour des époques: la ville bourguignonne sous les ducs Valois«. Zum Verhältnis Gents zu Philipp dem Guten s. außerdem die Arbeiten von BOONE 1990ff., POPULER 1990; SMITH 1990.

19) Das Datum u. a. in der unten Anm. 25 zitierten Urkunde und im Dagboek van Gent, Bd. 2, S. 221. – Bei H. VANDER LINDEN 1936, S. 14, steht unter dem falschen Datum 15. Januar die richtige Angabe: »Assemblée solennelle tenue à Bruxelles en la grant salle sur le Coudenberg, où les Gantois viennent faire amende honorable au Duc« (nach GACHARD 1835, S. 204, d. h. nach dem Bericht bei Letuwe, S. 246, der in der Tat diese falsche Datum angibt; auch VAUGHAN 1973, S. 7 hat nach Gachard die falsche Datumsangabe). – Auffälligerweise enthält das hs. Itinerar von Godefroy (sonst Quelle für vander Linden) weder zum 8. noch zum 15. Januar Hinweise auf ein besonderes Ereignis. Lediglich zum 16. Januar (und nicht zum 15.–16., wie bei vander Linden angegeben) ist vermerkt: »et ce jour estoient vers luy [le duc] les ambassadeurs du S<sup>t</sup> Pere, du Roy [de France], de mons<sup>r</sup> de Calabre [Jean d'Anjou], du Comte Palatin [Friedrich I.] et autres«. Vgl. zum hs. Itinerar (Lille, ADN, B. 19.561), das von nun an durchweg benutzt werden wird, PARAVICINI, Kleve 1996, S. 81f.

strat war zu Fuß<sup>20)</sup> nach Brüssel gekommen<sup>21)</sup>. Commynes, ein Augenzeuge, erwähnt eigens die Gegenwart zahlreicher (17) fremder Gesandter<sup>22)</sup>. Als erstes geschah die Übergabe der Banner, deren Schäfte zuvor vom Herzog geliefert worden waren. Er sandte sie dann nach Boulogne-sur-Mer, das heißt in eines der großen Marienheiligtümer des burgundischen Staates; dort befanden sich auch schon die Banner, die Gent ehemals Karls Vater Philipp hatte übergeben müssen<sup>23)</sup>. Dann wurden die Privilegien ausgehändigt; die Genter erhielten sie jedoch zurück, bis auf eines, das Schöffenwahlprivileg von 1301<sup>24)</sup>. Es wurde zerschnitten<sup>25)</sup>: Von nun an wählten herzogliche Kommissare die Mitglieder der Schöffenbank aus. Auf die Ansprache des Genter Wortführers antwortete der Herzog persönlich, und gewährte endlich Verzeihung, worauf die Genter sich zurückziehen durften. Eine Urkunde hielt die Bedingungen der Gnade fest<sup>26)</sup>.

Einen mailändischen Gesandten gab es damals nicht bei Hofe. Jean de Haynin war weder 1467 noch 1468 in Brüssel dabei. Das Hansekontor hat darüber, soweit die Dokumente erhalten sind, nicht berichtet; auch in der Lübecker Chronistik wird die Sache nicht erwähnt. Aber Pieter van de Letuwe spricht davon, sowohl über den vorangehenden Aufstand selbst als auch über die Versöhnung von 1468; vor allem aber inseriert er in seinen

20) Commynes, Bd. 1, S. 118, 120. Vgl. die Rechnungen bei FRIS 1923.

21) FRIS 1923, S. 129, Nr. XLVIII–L. (Genter Stadtrechnungsauszüge): *omme an hem te volghene ende vercrighene gracie van zijnder qualic ghepaeytheit; omme de obediencie te doene denzelven onzen harde ghduchten Heere, in 't presenteren van den banieren; ende omme te volghene de ottroyen van den assynen van der vorn. stede, ende omme andere zaken grootelic angaende dezer zelver stede; omme 't presenteren van den banieren ende obediencie te doene.*

22) Commynes Bd. 1, S. 120: *en une grant assemblée, en la grant sale de Brucelles, ou il y avoit beaucoup d'embassadeurs.* Commynes, der nach 1483 schrieb, vermischt die Ereignisse von 1467 (s. unten) und 1468; aber was er an Einzelheiten erzählt, gehört, wie an der Privilegienkassierung erkennbar, zu 1468.

23) Commynes, Bd. 1, S. 120.

24) Commynes, Bd. 1, S. 120f.: *tous les privilegeiges et les lettres qu'ilz luy avoient fait signer au partir qu'il feït de Gand ... Le chancellier dudict duc print tous leurs privilegeiges et en cassa ung qu'ilz avoyent, qui estoit touchant leur loy ... Tous leurs autres privilegeiges furent renduz.*

25) Text der Urkunde vom November 1301 mitsamt dem Kassationsvermerk auf dem Rücken vom 8. Jan. 1469 (n.St.): Commynes-Lenglet, Bd. 3, S. 91–93, Nr. CXXXIV. Danach waren anwesend (außer dem Hz., dem Kanzler und dem Audiencier Jean Gros, der den Vermerk zeichnete): Ludwig v. Bourbon Bf. v. Lüt-tich, Philipp v. Savoyen Gf. v. Bugey, Adolf v. Kleve Herr v. Ravenstein, der Hz. v. Somerset [Edmund Beaufort], die Ritter Louis de Chalon Herr von Châteauguyon, sein Bruder Hugues de Chalon Herr von Orbe, Anton [der große] Bastard v. Burgund Gf. v. Laroche, Pierre de Bauffremont Gf. v. Charny, Charles de Chalon Gf. v. Joigny; die Herren von Arcis-sur-Aube [Jean de Poitiers], Créquy [Jean de], de la Roche [Philippe Pot], de Clessy [Jean de Damas], *et grant nombre d'autrs barons, chevaliers, escuyers, gens de conseil, et autres de tous estats.*

26) »Lettres d'Union« bzw. »Paix de Saint-Liévin«. Das Dagboek van Gent, Bd. 2, S. 221f., das den Hergang knapp schildert, notiert ausdrücklich, daß die Zunft- und Schöffendekane noch in Brüssel blieben, *verbeydende ende soliciteerende de lettren van den verbande diere afghemact zyne ende meer andre zaken daer anlevende.* Als weitere Leistungen Gents zählt Commynes Bd. 1, S. 121, auf: 30 000 fl. an den Hz. und 6000 *pour ceulx qui estoient a l'entour de luy*; außerdem die Verbannung einiger Leute.

flämischen Text einen französischen Bericht, den er also nicht selbst verfaßt hat<sup>27</sup>). Es ist die ausführlichste Erzählung des Hergangs, die wir haben: Darin wird die Versammlung als *congregation des nobles* bezeichnet und als *parlement*. Der Genter Magistrat hatte sich im (noch heute vorhandenen) Rathaus am Großen Platz versammelt. Er stieg dann zum Koudenbergplatz hinauf, wo ihn zwei Hofmeister (Olivier de la Marche und Pieter Bladelein) empfangen und in den Hof des Palastes geleiteten (welcher Palast in seiner Gestalt des 15. Jahrhunderts heute gänzlich verschwunden ist, in seinen Fundamenten aber gerade ausgegraben wird)<sup>28</sup>). Im Vorhof mußte er mehr als anderthalb Stunden im Schnee mit entfalteten Zunftbannern warten, bis er vorgelassen wurde: ein wahres Canossa der Genter.

Der Saal, den sie nun betraten, war mit Wandteppichen der Geschichte Alexanders des Großen, Hannibals und anderer *nobles anciens* ausgehängt<sup>29</sup>). Der Herzog saß unter einem Baldachin auf einem geschmückten und mit Goldbrokat<sup>30</sup>) bis unter seine Füße ausgeschlagenen Thron, mehrere Stufen hoch (wieviele es waren, wird nicht vermerkt)<sup>31</sup>). Auf der untersten Stufe saß sein Halbbruder, Anton Bastard von Burgund, der als erster Kammerherr für die Zeremonie verantwortlich war. Nahe dem Thron saßen drei Fürsten<sup>32</sup>) auf einer geschmückten Bank, ihnen nahe wiederum auf Sitzen die Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, dann der weitere Hofadel jeweils unter seinem Amtshaupt. Noch innerhalb der Absperrung (*parc*) hatten die fremden Botschafter Platz genommen und der Bericht nennt sie bewundernd: Frankreich, England, Ungarn, Böhmen, Neapel, Aragon, Sizilien, Zypern, Norwegen, Polen, Dänemark, Rußland, Livland, Preußen, Österreich, Mailand, Lombardei, *et autres*. Außerhalb des *parc* die »kleinen Amtsträger« des Hofes, wiederum nach Ordnung und Rang; sie saßen nicht, sondern konnten sich auf Geländer (*baillies*) stützen. Ein kunstvoll aus Holz gezimmerter Weg (*rue*) ermöglichte es allen, ungehindert an ihre Plätze zu kommen.

Noch bevor die Genter Zunftdekane den abgegrenzten Bezirk betreten hatten, knieten sie alle dreimal mit ihrem Banner nieder. Dann wurden sie einzeln aufgerufen und legten ein jeder sein Banner zu Füßen des Bastards nieder. *Unanimiter* und sehr demütig, wie es heißt, riefen sie *merchy*, also: »Gnade«, »was sehr mitleiderregend zu sehen und zu hören war«. Dann wurde das Wahlprivileg verlesen; der Kanzler frug den Herzog, was ihm beliebe, daß mit dem Privileg geschehe. Karl antwortete »unverzüglich«, daß es gänzlich annulliert wer-

27) Letuwe S. 83–90 (Ereignisse), S. 246–251 (Sühne) = GACHARD, Collection, Bd. 1, 1835, S. 204–209 [213] (Auszug übersetzt bei VAUGHAN 1973, S. 7–9) und CANNAERD 1835, S. 414–420.

28) Zu Palast und Saal, von Karl 1468–1469 verändert, s. PARAVICINI 1991, S. 241–243, und vor allem de JONGE 1989ff., wonach HÖRSCH 1997, S. 54–56.

29) Vgl. zu den auch im folgenden oft begegnenden Tapisserien s. unten Anm. 115.

30) Vgl. zu diesem Standesmerkmal KAMP 1993, S. 256f., und den Ausstellungskatalog Brocarts célestes 1997. Aus der Burgunderbeute sind einige Stücke erhalten, s. DEUCHLER 1963, S. 205ff.; Kat. Burgunderbeute<sup>2</sup> 1969, Nr. 127–129.

31) Vgl. zur Zahl der Stufen unten Anm. 170.

32) Der Bf. v. Lüttich, Philipp v. Savoyen, Adolf von Kleve-Ravenstein.

den solle. Daraufhin nahm Jean Gros, der erste Sekretär und Audiencier ein kleines (Feder)Messer oder *teilgeplume*, und kassierte das Privileg, »in Gegenwart aller Anwesenden«.

Nach der Strafe die Gnade: Der Herzog hielt selbst eine Ansprache »in Art einer *lamentacion*«, rief die alten Vergehen der Genter gegen seinen Vater und seine Verwendung für sie in Erinnerung, daß er ihnen seine Tochter (Maria) anvertraut habe; wie sie ihm nun Entschädigung und Gehorsam geleistet hätten für das *très enorme crime de lese majesté qu'ilz avoient perpetré*; worauf er ihnen, wollten sie nun »seine guten Leute und Kinder sein«, seine Gnade in Aussicht stellte, er werde dann ihr guter Fürst und *archimandrite* [= Oberabt]<sup>33)</sup> sein – ein erstaunliches Wort an dieser Stelle. Zum Schluß stellte er die Frage, ob sie meinten, nun völlige Genugtuung (*satisfaction entiere*) geleistet zu haben, worauf sie mit passendem Schweigen antworteten. Damit endete die Versammlung<sup>34)</sup>.

Interessanterweise war dies nicht die erste »satisfactio«<sup>35)</sup>, die die Genter vor Herzog Karl vollzogen. Die lange Geschichte der Aufstände der Stadt gegen ihre Herren<sup>36)</sup> hatte 1452–1453 ihren letzten Höhepunkt erreicht: Gent verlor damals im Frieden von Gaver die Befugnisse in seiner Burggrafschaft, mußte mehrere Stadttore vermauern, schwere Steuern zahlen und überdies die Zunftbanner als Symbole der militärischen Eigenständigkeit abgeben. Am Tag nachdem Karl als neuer Herzog feierlich in Gent einzogen war, am 29. Juni 1467, kam es in Gent zu einer spontanen Steuerrevolte, die sich zu einem bedrohlichen politischen Aufstand auswuchs: Fürst und Stadtväter hatten den schwer verständlichen Fehler begangen, den Einzug<sup>37)</sup> auf den Tag des bedeutendsten Festes des lokalen Heiligen zu legen, dieses zu behindern und damit die Bevölkerung in der ohnehin gespannten Situation gegen sich aufzubringen<sup>38)</sup>. Karl, zum Schrecken seiner Umgebung persönlich unter die Leute gehend, um sich schlagend, sich und die Seinigen damit gefährdend, mußte schließlich wohl oder übel in allen Punkten nachgeben. In seiner Ehre, seinem Selbstverständnis tief verletzt und von den Gentern enttäuscht, die ihn bislang mit Vorzug behandelt hatten, verließ er am 1. Juli die Stadt. Es war ihm mißlungen, sich beim

33) Vgl. Ducange. Das Auftauchen dieser Bezeichnung aus der monastisch-kirchlichen Sphäre (auch der Erzbischof von Besançon führte diesen Ehrentitel) ist ungeklärt.

34) MEYER(US), *Commentarii* (1561), S. 347, läßt aufgrund älterer Chroniken, die er ausschreibt, erkennen, daß Karl zuerst Latein, dann auch Flämisch sprach: *sedit autem Brucellae Carolus pro tribunali cum haec fueret pax ingenti honore et magnificentia, concionemque ad Gandenses perlongam habuit sermone primum Latino, inde Teutonico, multa et graua illis comminatus, nisi posthac in pace et quiete se continerent.*

35) Vgl. ALTHOFF, *Genugtuung* 1994; auch GAUVARD 2000 (*amende honorable*), sowie K. SCHREINER, *Nudis pedibus*, in diesem Band.

36) Grundlegend: die Arbeiten von ARNADE 1991–1996, besonders seine Monographie von 1996.

37) Zur überbordenden Lit. zum Phänomen des fürstlichen Einzugs allg. zuletzt MÉRINDOL 1997, und zu den »Joyeuses Entrées« der Herzöge FRANKE, *Feste* 1997.

38) ARNADE 1991 (der S. 80 darauf hinweist, daß Philipp der Gute 1458 mit dem St. Georgstag ein sehr viel günstigeres Datum ausgewählt hatte) und 1996, S. 142–158 und 247–250 (Anm.).

Einzug in die wichtigste Stadt seiner Lande als Friedensbringer und unangefochtenen Herrn darzustellen. Revolten in anderen Städten waren die Folge<sup>39)</sup>.

In Gent ging die Radikalisierung zunächst weiter. Dem Patriziat und dem fürstlichen Statthalter gelang es aber, die Herrschaft notdürftig wieder herzustellen. Nach längeren Verhandlungen<sup>40)</sup> gewährte Karl am 28. Juli 1467 sein Pardon, die Rückgabe der Banner, die Öffnung der Stadttore, jedoch unter der Bedingung, daß die Stadt zu ihm nach Brüssel sende und um Entschuldigung bitte. Diese erste Unterwerfungsfeier<sup>41)</sup> fand am 8. August 1467 statt, ebenfalls im Großen Saal des Palasts zu Brüssel<sup>42)</sup>. Gegenwärtig waren der Herzog und seine Verwandten, der Adel und andere Personen in großer Zahl. Die 63 Mann starke Genter Deputation kniete verabredungsgemäß auf beiden Knien, barhaupt und ohne Gürtel, und brachte ihre Bitte vor, der der Herzog freigebig entsprach. Damals gewährte er Gnade noch zu leichteren Bedingungen. Der Akt von 1469 war eine verschärfte Wiederholung, vor noch größerer Öffentlichkeit und in noch demütigeren Formen.

Die Verhandlungen dauerten dennoch an. Karls zweiter Sieg über die andere rebellische Stadt, Lüttich, erlaubte ihm, die Genter zu einer weiteren Privilegienverschlechterung zu zwingen, der sog. »Restrictie« oder »Besnidnisse«<sup>43)</sup> von Gent vom 13. Juli 1468<sup>44)</sup>, wodurch die Zahl der städtischen Beamten und ihre Einkünfte verringert wurden. Sein dritter und endgültiger Sieg und die begonnene Zerstörung Lüttichs ließen ihn nun im November 1468 ansetzen, das 1467 angetane Verbrechen »laesae majestatis« an Gent vollends zu rächen und seine verletzte Ehre wiederherzustellen<sup>45)</sup>. Die Stadtobrigkeit tat alles, um seine Huld<sup>46)</sup> wiederzuerlangen und dem drohenden Strafgericht zu entgehen. Und dies gelang ihr auch: durch vorauseilenden Gehorsam und durch das beschriebene zweite Unterwerfungsritual am selben Ort. Wirklichen Frieden hat weder die erste noch die zweite Genugtuung schaffen können. Gent war und blieb, wie der Herzog wohl wußte, Herz und Kopf des flämischen Widerstands. Nicht zufällig trug er sich mit dem Gedanken, zu Gent eine Zwingburg zu errichten<sup>47)</sup>.

39) ARNADE 1991, S. 89, mit Hinweis auf VAUGHAN 1973, S. 9f.

40) Was dann in der Öffentlichkeit »gespielt« wurde, war regelmäßig deren Ergebnis, vgl. Althoff, *Colloquium* 1990.

41) Zum Typ im hohen Mittelalter: ALTHOFF, *Deditio* 1997. Vgl. zum späteren Mittelalter MOEGLIN, Calais 1995 und Harmiscara 1996.

42) FRIS 1913, S. 67f. (S. 65 Anm. 1: Lit.); Commynes Bd. 1, S. 119–121; die Urk. im Genter Stadtarchiv ist verzeichnet bei VAN DUYSSE/DE BUSSCHER (Hgg.) 1862, S. 232, Nr. 662. Wiederum kein Hinweis auf das Ereignis im hs. Itinerar von Godefroy (o. Anm. 19).

43) Fris 1923, S. 119, Nr. XIX. *Dagboek van Gent*, Bd. 2, S. 210.

44) Text: FRIS 1923, S. 76–89. DUYSSE/BUSSCHER 1862, Nr. 666.

45) Fris 1923, S. 73, o. Quellenangabe. Zum Majestätsverbrechen unter Hz. Karl BLOCKMANS 1996. Zur Wiederherstellung der Ehre allg. ALTHOFF, *Compositio* 1995.

46) Vgl. ALTHOFF, Huld 1991.

47) PARAVICINI, Guy de Brimeu 1975, S. 461 Anm. 49.

## II.

Die zweite [*magnificence*] geschah zu Brügge, in der Liebfrauenkirche, wo er sein erstes Fest des Goldenen Vlieses abhielt, in Gegenwart der Botschafter des Papstes, des Herzogs von Guyenne, des Königs von Sizilien, des Königs von Aragon, des Königs von Neapel, des Königs von Schottland, des Herzogs von Kalabrien und des Herzogs von Bretagne<sup>48</sup>).

Karls erstes Fest des Ordens vom Goldenen Vlies<sup>49</sup>) fand zu Brügge im Mai 1468 statt. Es folgte einem vorgegebenen Rahmen, wie er seit der Ordensgründung 1430 vorgezeichnet war. Aufschlußreich ist, daß vor dem offiziellen Beginn des Festes, seit dem 28. April, Fragen des Protokolls und der Zulassung zum Kapitel unter Ausschluß der Öffentlichkeit zwischen dem Herzog und den Ordensrittern im Prinsenhof diskutiert wurden. Besonders im Falle dreier Ordensbrüder des Klans Croy-Lannoy, die vor drei Jahren zum Gegner, dem König von Frankreich übergewechselt waren, war die Frage virulent; sie waren nach Brügge gekommen, um in Gnaden aufgenommen zu werden. Karl lehnt es ab, sie der Ordensgerichtsbarkeit zu unterstellen, da sie Majestätsverbrechen<sup>50</sup>) begangen hätten, deren Aburteilung ihm allein zustände; die drei zogen es darauf vor, sich wieder nach Frankreich zurückzuziehen. Der herzogliche Vetter Jean de Bourgogne Graf von Nevers hatte gar seine Ordenskette zurückgesandt: Sein Schild sollte abgehängt und durch ein schwarzes mit erklärender Inschrift ersetzt werden<sup>51</sup>) – was denn auch geschah: Toison d’Or, der oberste burgundische Herold<sup>52</sup>), las die entehrende Inschrift laut und vernehmlich vor, »so daß alle Welt es hörte«<sup>53</sup>).

48) *La seconde, ce fut à Bruges, en l’église de Nostre-Dame, où il tint sa première feste de la Thoison d’Or, en presence des ambassades du pape, du duc de Guienne, du roy de Cecile, du roy d’Aragon, du roy de Naples, du roy d’Escoche, du duc de Calabre et du duc de Bretagne.* Der Hz. v. Kalabrien: Jean d’Anjou; der Hz. v. Guyenne war der Bruder Ludwigs XI., Charles de France.

49) Zum Orden s. DE SMEDT 2000; GRUBEN 1997, 1994, 1991; MELVILLE 1997; L’Ordre de la Toison d’Or 1996 (dazu BRÜCKLE 1997); Trésors de la Toison d’Or 1987; FILLITZ/PIPPAL 1988; G. G. JONES 1988 (schwach); BOULTON 1987, S. 356–396; VAUGHAN 1973 und 1970, passim; REIFFENBERG 1830.

50) REIFFENBERG 1830, S. 46: »crimes de lèse-majesté«. Vgl. GRUBEN 1994, S. 160; 1997, S. 333f. Zum Majestätsverbrechen, das hier erneut auftaucht, CUTTLER 1981, S. 6–9 und passim; BLOCKMANS 1996. Zur Sache auch MELVILLE 1997, S. 263f.

51) REIFFENBERG 1830, S. 47f., 50. GRUBEN 1997, S. 334f.

52) Zu ihm künftig das Heroldsbuch von G. Melville (Dresden).

53) Chastellain Bd. 5, S. 377. Die Inschrift auch bei Wavrin, Bd. 5, S. 563 und (frz. im flämischen Text) im Dagboek van Gent, Bd. 2, S. 211: Sie wurde also in Abschriften verbreitet. – In der Diskussion vermutete G. Melville (Dresden) (vgl. MELVILLE 1997), daß der Hz. mit dieser »Veröffentlichung« einen Systembruch vorgenommen habe, in dem er zwei Kommunikationsebenen, die öffentliche und die geheime, vermischte, die zuvor auf den Kapitelsitzungen säuberlich getrennt gewesen seien. Ich kann einen solchen Bruch der »Spielregeln« nicht erkennen, denn der Verrat, um den es hier ging, war genauso öffentlich wie die Antwort darauf.

Das Kapitel wurde am 5. Mai eröffnet und dauerte bis zum 19. bzw., nach vom Herzog erzwingener Verlängerung, bis zum 28. mit internen Beratungen, die geheim gehalten werden mußten, gleichwohl uns heutigen durch das Protokollbuch des Ordens bekannt sind<sup>54</sup>). Darin ging es um Prokurationen der Abwesenden, die gegenseitige Sittenrüge<sup>55</sup>) und vor allem um die Neuwahlen.

Öffentlich trat der Orden nur an zweieinhalb Tagen in Erscheinung, am Nachmittag des 7. und am 8. und am 9. Mai<sup>56</sup>). Chastellain erwähnt in seiner Chronik nur den 8. Mai, den feierlichen Gottesdienst in der Liebfrauenkirche, wo die Wappenschilde noch heute hängen. Kein Wort indes von der feierlichen Prozession dorthin durch die ganze Stadt<sup>57</sup>). Es ist ihm ein besonderes Bedürfnis, wie in seiner Liste so auch in seiner Chronik die fremden Botschaften, ihre Sitzordnung, Stärke und Namen zu nennen; die Reihenfolge ist leicht verändert und Schottland fehlt; die Hofabrechnung bestätigt im übrigen deren aller Anwesenheit und Bewirtung am selben Tag im Prinsenhof in verschiedenen Zimmern, jede Gesandtschaft für sich; nach dem Diner wurden sie, schreibt Chastellain, in den Großen Saal geführt, wo der Herzog im Thron mit seinen Ordensbrüdern zu Tische saß<sup>58</sup>); und dort wurden ihnen verschiedene *hautes magnificences* gezeigt, die er aber im einzelnen nicht beschreibt. Er sagt lediglich, daß Karl im Unterschied zu seinem Vater nicht seine reichen Schätze vorgeführt habe, weil das Hochzeitsfest bevorstand, wo dergleichen mit größerem Recht geschehen würde – die üblichen DRESSOIRS zum Vorzeigen des Gold- und Silbergeschirrs waren aber vorhanden<sup>59</sup>). Chastellain berichtet auch von einer Reaktion auf dieses eindrucksvolle Fest: Die bretonische Gesandtschaft hatte noch kein Ordensfest gesehen und keine Zeremonien vom Goldenen Vliese; »aber sie lobten sie sehr und hielten sie in großer Wertschätzung«.

Von unseren vier außenstehenden Texten sprechen nur zwei von diesem Fest<sup>60</sup>): Jean de Haynin<sup>61</sup>) weiß, daß das Kapitel am 8. Mai abgehalten wurde, war aber nicht dabei, auch

54) Wien, HHStA, AOGV, Reg. 2 (die Veröffentlichung wird durch S. Dünnebeil, Wien, vorbereitet), danach indirekt REIFFENBERG 1830, S. 44–61. Der Hergang bei GRUBEN 1994 und 1997, S. 315–359 (auch nach den Rechnungen der burgundischen *Récette générale*) sowie, auf die Wappenschilde konzentriert, bei SALET 1966 (mit Auszügen); vgl. SALET 1969, VAUGHAN 1973 *passim*, SMEDT (Hg.) 1994 S. 135–144 (die neuen Ritter), und *L'Ordre de la Toison d'Or* 1996. Eine normative Schilderung des Verlaufs eines Ordensfestes gab der alte Olivier de la Marche, *Espitre pour tenir et celebrer la noble feste du Thoison d'Or*, in: *O. de la Marche, Mémoires*, Bd. 4, S. 158–189.

55) Vgl. VAUGHAN 1973, S. 172; GRUBEN 1997, S. 353f.

56) Keine näheren Angaben zum Verlauf bei REIFFENBERG 1830, S. 51.

57) GRUBEN 1997, S. 335f.

58) Mehrfach hat Karl aber, im Unterschied zu seinem Vater, getrennt von den Ordensbrüdern gegessen, sich auch im Gottesdienst von ihnen abgetrennt, wie das Protokollbuch ausweist; s. GRUBEN 1994, S. 163f.; 1997, S. 344.

59) GRUBEN 1994, S. 161 mit Anm. 44; 1997, S. 317. Daß das Geschirr auf der Hochzeit gezeigt wurde, erwähnt ausdrücklich *O. de la Marche*, Bd. 3, S. 120; vgl. HAYNIN, Bd. 2, S. 40f.

60) Beachtung in Holland läßt die *Divisiechroniek* 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. cxc v° erkennen.

61) Haynin, Bd. 2, S. 14–16.

nicht als Zuschauer. Doch galt ihm die Sache so viel, daß er eine fremde Aufzeichnung, mit *Coppie* deutlich als solche gekennzeichnet, in sein Manuskript aufnahm. Es handelt sich allem Anschein nach um einen offiziellen Text<sup>62)</sup>, der vom Ausschluß des Grafen von Nevers berichtet und von der Abweisung der Croy-Lannoy-Gruppe, dazu die Namen der anwesenden, der vertretenen und der neuen Ordensritter nennt; über den Verlauf des Festes, über Sehen und Hören sagt er nichts aus.

Ganz anders das zweite Zeugnis. Unter den Mailänder Briefschaften findet sich der Auszug aus einem Brief des Tommaso Portinari, des Brügger Geschäftsträgers der Medici-Bank und Merchant-Bankers des Herzogs<sup>63)</sup>. Es handelt sich um eine Briefzeitung aus dem Festort, vom 8. April 1468, die offensichtlich aus Florenz nach Mailand mitgeteilt worden war<sup>64)</sup>. Beim Ordensfest hält Portinari sich nicht lange auf, wir erfahren aber, daß Kapitel und Hochzeit ursprünglich hatten miteinander verbunden werden sollen, was dieser noch größern Glanz verliehen hätte. Aber wegen eines ausbleibenden päpstlichen Dispenses sei dies nicht gelungen: die Hochzeit sei vom 4. Mai auf den 9. Juni verschoben worden (tatsächlich fand sie erst am 3. Juli statt)<sup>65)</sup>. Portinari wußte schon, daß das Ordensfest am 2. Mai (genau: am 8.) stattfinden werde, und daß Philipp von Savoyen gewählt werden solle. Er ist tief beeindruckt von den unglaublich aufwendigen Vorbereitungen (an denen er als Lieferant von Luxuswaren selbst verdiente)<sup>66)</sup>: *sara bella a degna cosa a vedere*. Auch ein Turnier werde es geben, *che sarà una delle belle cose che nuy [= may?] si ricordati*. Karl gebe gewöhnlich 700 Fleischportionen pro Tag aus. Er bewundert den Aufwand der Kleider, die Pferdeschabracken und andere Kleidungsstücke von Gold, Silber, Geschmeide: *cose que may non si ricordano*. Karl sei fest entschlossen, aus diesem Anlaß von sich reden zu machen. Gestern habe er 1200 Goldglöckchen in Auftrag gegeben für 12 Pferdeschabracken, im Gewicht von 1000 Goldmark: *sarà cosa di che si parlerà un gran tempo*<sup>67)</sup>. Wenn das Fest vorbei sei, werde er in Einzelheiten darüber berichten. Leider ist dieser Brief, wenn er erhalten ist, nicht veröffentlicht<sup>68)</sup>. Aber wir wissen, daß Karl mit seiner engeren Begleitung genau in diesem Staat am Turnier teilnahm.

Das 1. Ordensfest von 1468, so wie das 2. von 1473 (und alle anderen) zeichnet ein interessantes Verhältnis von Geheimnis und Öffentlichkeit aus. Selbst Chastellain, der Hofhistoriograph, wußte nicht sofort, was geschehen war: Zwei Ordenskolliers seien noch

62) Er hat Ähnlichkeiten mit dem Text des Protokolls, ist aber nicht mit ihm identisch, im übrigen auch viel kürzer.

63) Vgl. zu ihm ausführlich BOONE 1999 und WALSH 2000, Kap. 3.

64) SESTAN, Bd. 1, S. 234–236, Nr. 151.

65) Vgl. VAUGHAN 1973, S. 48, mit weiteren Quellen und Gründen.

66) GRUBEN 1994, S. 156 mit Anm. 13; 1997, S. 329 et 564, Nr. 313.

67) Solche Glöckchen an der Schabracke des Herzogs erwähnt in seiner Beschreibung des Hochzeitsfests O. de la Marche, Bd. 3, S. 122. Vgl. unten bei Anm. 119.

68) Die Edition von GRUNZWEIG 1931 blieb unvollendet und reicht lediglich bis 1464; die ausführliche Einleitung verwendet und zitiert aber die Gesamtheit der Korrespondenz.

vergeben worden, »aber man hält sie noch geheim, und ich weiß nicht, während ich dies schreibe, wer sie erhielt«<sup>69</sup>). Sittenrüge, zumal gegenüber dem Souverän, war nur im Schutz des Geheimnisses möglich, wodurch zugleich die Exklusivität der Gemeinschaft gestärkt wurde, die durch das prachtvolle öffentliche Auftreten nach Außen noch weiter gestärkt wurde. In beiden Fällen, von verschiedenen Seiten, erschienen Fürst und Brüder als auserwählte Gemeinschaft, gegründet auf die Fiktion der Gleichrangigkeit<sup>70</sup>.

### III.

Die dritte war alsbald danach die Feierlichkeit seiner Hochzeit, in eben demselben Brügge, sowohl wegen der reichen und aufwendigen Stechen, die dabei abgehalten wurden, als auch wegen den verschiedenen exzessiven Kostbarkeiten und pompösen Darbietungen im Saal während des Festes<sup>71</sup>).

Das Fest der Hochzeit mit Margarete von York zu Sluis, Damme und Brügge wurde, wie erwähnt<sup>72</sup>), erst Anfang Juli 1468 gefeiert. Die internen und externen Quellen, die darüber Auskunft geben, fließen geradezu überreichlich, was allein schon Ausweis für die besondere Dimension dieses Ereignisses ist. Ganz richtig hatte Tommaso Portinari erkannt, daß es darum ging zu erreichen, daß alle Welt davon spreche<sup>73</sup>).

Die Vorbereitungen waren bedeutend und sind uns aus den burgundischen Rechnungen<sup>74</sup>) und dem Bericht eines der vier Planungskommissare, nämlich Olivier de la

69) Chastellain Bd. 5, S. 380.

70) Vgl. MELVILLE 1997.

71) *La tierce fut tantost après la solennité de ses noches, en ce meismes Buges, tant par les rices et somptueuses joustes qui s'y firent comme pour les diverses excessives coustances et pompes monstrées en la salle durant la feste.*

72) Siehe o. bei Anm. 65.

73) Vgl. VAUGHAN 1973, S. 48–53 (Lit.); CARTELLIERI 1921 und 1926 (S. 132–142, 167–178). Seither: WEIGHTMAN 1989, S. 30–60; DEWITTE 1989; HURLBUT 1990, S. 332f. Nr. 109 (Sluis), 110 (Damme), 111 (Brügge); LESTER 1990; ROBINS 1991; BALLARD 1992, S. 150–185 (wertet erstmals die burgund. Rechnungen aus); CHEYNS-CONDÉ 1994; FRANKE, Assuerus 1995, Bd. 1, S. 145–216 und (Tapiserie in Saragossa) Bd. 2, S. 221–298; Franke, Charles 1995; FRANKE, Tapiserie 1995; FRANKE, »D'un mets à un autre mets« 1996; SLANICKA 1998; alle Quellen sichtlich VON SEGGERN 1998, Kap. 7, Abschnitt I–IV, mit Teilnehmerverzeichnis in Anh. 1 (die Gäste hochgerechnet auf »einige wenige Tausend Personen«), mit zwei Briefen aus der Vorbereitungskorrespondenz in Anh. 2. Allg. zum Verhältnis Brügges zu den Herzögen BROWN 1997.

74) Anforderung von Kostenvorschlägen aufgrund der Ausgaben für die Hochzeit Herzog Philipps des Guten (1430) bei VON SEGGERN 1998, Kap. 7, Anh. 2. – Rechnung des Fastré Hollet, AGR CC 1795, gedruckt bei DELABORDE, Bd. 2, 1851, S. 293–381; Ausgabe insgesamt: 12 698 £ 12 s. 3 d. (zu 40 gr.); MICHIELS, Bd. 1, <sup>2</sup>1866, S. 422ff. »zeigt manche Abweichungen«, nach CARTELLIERI 1926, S. 297, der zu recht S. 227 schreibt, diese »Quellenschrift ersten Ranges sollte nach genauer Kollation mit dem Brüsseler Original von sachkundiger Hand herausgegeben werden«; zu den Bauten nach dieser Rechnung s. ZUYLEN VAN NYEVELT 1938, S. 287–294. – Die Rechnungen der Recette générale bzw. des Argentier und die lokalen

Marches bekannt<sup>75</sup>). Dagegen sind Chastellains entsprechende Kapitel gänzlich verloren<sup>76</sup>). Weit, bis nach Lübeck, Meiningen, Straßburg und anderswohin verbreitete Berichte wurden in französischer<sup>77</sup>), flämischer<sup>78</sup>), lateinischer<sup>79</sup>), englischer<sup>80</sup>), deutscher<sup>81</sup>)

Rechnungen sind bislang noch kaum ausgewertet, vgl. jedoch aus letzteren BLOCKMANS, *Handelingen* 1971, S. 28f. Nr. 20 (Empfang und Geleit der Hz.in durch die Leden und Staten von Sluis nach Brügge); S. 35 Nr. 25d (28. Aug.–2. Sept. 1468), Brugse Vrije: *Item omme andworde te ghevene meester Fransoisse van den Keythulle up den taux die messire Guillomme Visse [= Bische] ende messire Olivier de la Marche, hofmeesters ons gheduchts heeren ghestelt hebben up Ghend, Brugghe, Ypre, tVrije ende andre angaende den costen, ghedaen ten bankette ende in de brulocht van onsen voors. gheduchten heere etc.* – Den Kopftext der »Ecroe« vom 9. Juli s. unten im Text.

75) Die anderen waren Pierre de Bauffremont Gf. von Charny, Michault de Chaugy Herr von Chissé, Jacques de Villers und Jean de Salins, beraten von den beiden Hofmalern Jan Hennekart und Pierre Coustain (vgl. zu ihnen JOUBERT 1997, S. 189 und 190f.) sowie dem Ausstattungsspezialisten Jan Scalkin Kanoniker zu St. Peter in Lille (Laborde, Bd. 2, S. 322, 332, 360 Nr. 4732, S. 374f., 379–381). In die Mémoires inseriert ist ein Bericht de la Marches an Gilles du Mas, Hofmeister des Hz.s v. Bretagne, O. de la Marche, Bd. 3, S. 101–201 = VON SEGGERN Nr. 2 (weitere Hss.). Bd. 4, S. 95–144 druckt unter Zuschreibung an denselben den »Traictié des nopces de monseigneur le duc de Bourgoigne et de Brabant«; doch ist die Zuschreibung nicht gesichert, s. Bd. 1, S. CXXf; STEIN 1888 S. 121, 136; CARTELLIERI 1926, S. 296 (spricht sich dagegen aus); möglicherweise handelt es sich um einen, auch übersetzten, offiziellen Bericht, der u. a. an den savoyischen Hof gesandt wurde (PARAVICINI, Court 1991, S. 89f. mit Anm. 79) = VON SEGGERN Nr. 3 (weitere Hss.). – O. de la Marche als Autor der Herkules-Texte: HEITMANN 1981, S. 100 mit Anm. 19 (verweist auf Stein 1888, S. 42); QUÉRUEL 1994, 1996.

76) Vgl. Chastellain, Bd. 5, S. 406.

77) Siehe o. Anm. 75. Aus Dijon: DUFOUR/RABUT 1874/1877. Ein anglonormannischer Turnierbericht im Besitz des Wappenkönigs Garter (Augenzeuge) wird erwähnt = VON SEGGERN 1998, Nr. 8.

78) Anthonis de Roovere, des Stadtdichters von Brügge Bericht = VON SEGGERN 1998, Nr. 4; hg. von ENSCHEDÉ 1866. Dieser (oder ein anderer flämischer) Bericht wurde über das Hansekontor nach Lübeck gesandt, s. unten bei Anm. 107. – Letuwe S. 232ff. (s. unten).

79) Vgl. VAUGHAN 1970, S. 49, ein Bericht kommt nach Straßburg, s. Straßburgische Archiv-Chronik, 1843, S. 189–192. – Angelus de Curribus Sabinis, *De excidio*, Sp. 1420–1430 (aufgrund des Berichts des päpstl. Legaten Onofrio de S. Croce). – DE RAM 1841–1842: Bericht eines Flamen in lat. Sprache: »Tractatus de nupciis Karoli ducis et Margaretae de York, sororis Eduwardi, regis Angliae« = VON SEGGERN 1998, Nr. 5. – Simon Mulart, Dekan von Heinsberg, in seinem lat. Lobgedicht auf Hz. Karl bei BOEREN 1968, S. 91–94 (Kommentar) und 198–267 (Text nach einer Leidener Hs.; die dem Kölner Rat präsentierte ging verloren), hier S. 235–240 § 54–76 = VON SEGGERN 1998, Nr. 6.

80) Autor ist entweder ein Herold oder Anthony Woodville, Lord Rivers selbst; mehrere Varianten, vgl. VAUGHAN 1973, S. 49 = VON SEGGERN 1998, Nr. 7: Marriage hg. von BENTLEY 1833 [Auszug hieraus betr. die Halle: EHD, Bd. 4, S. 1174f., Nr. 690 (i)]; PHILLIPS, *Account* 1846; KERVYN DE LETTENHOVE, *Relation* 1869 (vgl. KERVYN, *La joute* 1870). – Vgl. EHD, Bd. 4, S. 1174–1176, Nr. 690; LESTER 1990; BL, Add. mss. 46.354, fol. 41v–50v; BL, Cotton ms. Nero C IX, fol. 173v [= hg. von BENTLEY]; BL, Cotton ms. Vesp. F III, fol. 41v. Es existiert eine zeitgen. frz. Übersetzung, hg. von O. DELEPIERRE in: *Trésor national*, II 4.

81) »Die hochzeit des herzogen von Burgondien«, Nachrichten-Brief vom 6. Juli 1468, cop. ch. coeuv. in Meiningen, LA, FS I Z Nr. 1a, fol. 5r–6v [Archiv der Grafen von Henneberg]; hier nach Köln, Mat. RTA XXIII, Mappe Meiningen. – Eine Beschreibung in einer verschollenen Hs., die ehem. in der Gräfl. Walderdorffschen Bibliothek zu Molsberg aufbewahrt wurde, enthaltend Texte des Johann Gensbein, Bürger von

und italienischer<sup>82)</sup> Sprache abgefaßt<sup>83)</sup>. Bislang unbekannt ist der Kopftext der (verlorenen) täglichen Gagen- bzw. Sachabrechnung (Écroë) der burgundischen Hofverwaltung vom Hochzeitstage, so wie ihn der Liller Archivar Jean Godefroy zu Beginn des 18. Jahrhunderts zusammengefaßt hat:

Le dimanche 3 juillet 1468, monseigneur le duc de Bourgogne et de Brabant, partir de Bruges a 5 heures du matin a privee compagnie, s'en alla au Dam devers Madame Marguerite d'Yorck, seur du Roy Edouard d'Angleterre, illec arrivee le soir predecent<sup>84)</sup>, accompagnee de la Duchesse de Nortfolk, l'evesque de Salsebery, des comte et comtesse de Scales, du seigneur d'Oudeville frere dudit comte<sup>85)</sup> et d'autre barons, chevaliers, dames et damoiselles dudit Angleterre jusques au nombre de 1800 personnes ou environ, auquel lieu du Dam mondit seigneur epousa madite dame Marguerite, et ce fait retourna audit Bruges et maditte dame environ ad dix heures du matin assise en une litiere noblement adextree et accompagnee de plusieurs comtes et comtesses et nobles hommes entra en l'hotel de mondit seigneur a Bruges ainsi que en l'escroe de cedit jour est declare, et ce dit jour mondit seigneur tint court ouverte, Escu 20 s. a la valeur de 40 gros<sup>86)</sup>.

Hauptereignisse des Festverlaufs waren:

1. Nicht die eigentliche Hochzeit in Damme am 3. Juli. Dieser allein rechtserhebliche Akt wurde außerhalb der großen Stadt, im Vorhafen Brügges vollzogen, wohin der Herzog früh morgens »mit kleiner Begleitung«, *privement*, gekommen war. Margarete von York war, nach Aussagen der Écroë dagegen von 1800 Personen begleitet. Karl begab sich unverzüglich nach Brügge zurück.

2. Hingegen hat als Hauptereignis der Einzug der neuen Herzogin, und nur der Herzogin, *couronne d'or en teste*<sup>87)</sup> in Brügge am späteren Vormittag zu gelten, übrigens unter

Limburg a. d. Lahn und Schreiber des Grafen von Katzenelnbogen, ist erwähnt bei Wyss 1882, S. 574 (fol. 55v–67); auch in der Limburger Chronik, S. 109f. und 115 § 52, sowie DEMANDT, Regg. Katzenelnbogen, Bd. 1, 1953, Einleitung S. 28 Anm. 60; zum Autor s. STUDDT 1995, S. 192 Anm. 173, S. 194f. Anm. 183.

82) Tommaso Portinari, s. o. Anm. 63. Sogar ein veronesischer Chronist beschreibt den *apparechio stupendissimo* der Brügger Hochzeit, s. WALSH 1980, S. 412 mit Anm. 50. Doch gab es auch ein negatives Bild Karls in Italien, das ihm am allermeisten seine Grausamkeit gegen besiegte Mannschaften im Kriege vorwarf (WALSH 1980, *passim*).

83) Weitere Beschreibungen in Gent, UB, ms. G 4389, und in Valenciennes, BM, ms. 776, erw. BOUDREAU, *Traités* 1996, Bd. 3, S. 911 und 874.

84) Zu ihrem Einzug am 2. Juni in Damme s. nach den Rechnungen der Stadt DEVLIEGHER 1964.

85) Elizabeth Talbot Herzogin von Norfolk, Richard Beauchamp Bf. v. Salisbury; Anthony Woodville Lord Scales (Earl Rivers), seine Frau Elizabeth und sein Bruder Sir John Woodville.

86) Lille, ADN, B. 19.561 sub dato. Vgl. zur Quelle o. Anm. 19.

87) *Traictié* S. 99. Die Krone, wohl 1461 in England gefertigt, kam als Weihgeschenk an das Marienstift in Aachen, wahrscheinlich bei Gelegenheit von Margaretes Pilgerfahrt dorthin am 22.–23. Juli 1474, s. den

starkem Regen<sup>88</sup>). Wie üblich wurde sie, die in einer geschlossenen Pferdesänfte saß, in langer Prozession geleitet: Von Klerus, Amtleuten, Adel, Hofämtern (durchweg in Livrée, auch sonst auf dem Fest)<sup>89</sup>, Musikern, Herolden, englischen und burgundischen Bogenschützen, den Rittern des Ordens vom Goldenen Vlies und ihren eigenen Landsleuten. Dahinter folgten die Botschafter in stattlicher Zahl und Würde (es waren mehrere Bischöfe unter ihnen)<sup>90</sup>, dann die Handelsnationen: Venezianer, Florentiner (voran unser Tommaso Portinari), die Spanier, die Genuesen und zum Schluß die Oosterlinge oder Hansen, 108 Mann stark und alle zu Pferde<sup>91</sup>. Zehn Lebende Bilder wurden unterwegs gezeigt, darunter auch die Hochzeit der Esther<sup>92</sup>, und am Prinsenhof floß, unter dem herzoglichen Wappen, aus den Pfeilen eines türkischen Bogenschützen und eines deutschen Armbrusters während dem ganzen Fest Burgunderwein und Rheinwein, der sich je in einem großen Becken sammelte, »damit alle die es wollten, darin trinken konnten«<sup>93</sup>; dazu verströmt im Hof selbst ein Pelikan *ypocras* oder Gewürzwein<sup>94</sup> – ein Stück Paradis auf Erden. Selbstverständlich waren die Städte mit Deputationen auf dem Fest vertreten, wie es zum Beispiel für Gent belegt ist<sup>95</sup>.

3. Das tägliche Mittagessen und vor allem das abendliche Bankett (zumeist mit folgendem Tanz) in der anlässlich des Ordensfestes für die Hochzeit auf dem Ballspielplatz des Prinsenhofs errichteten großen hölzernen Halle, die in Teile zerlegt zu Schiff aus Brüssel

Kat. »Krönungen« 2000, Bd. 2, S. 295–297; BALLARD 1992, S. 158 mit Anm. 2; WEIGHTMAN 1989, S. 43f. und Anm. 38 auf S. 226 (Lit.), und S. 88. Eine gr. Farbabb. bei PREVENIER/BLOCKMANS 1983, S. 361.

88) Traictié S. 99. Vgl. den englischen Bericht, KERVYN 1869, S. 257: *the storme of the rayne came soo faste*, daß der Berichterstatter einige »Bilder« beim Einzug in Brügge nicht recht erkennen konnte.

89) Nach Rang und Ämtern verschieden, dabei auch die *anchiens serviteurs de feu monseigneur le duc* = Hz. Philipp, Traictié S. 105.

90) Der lat. Bericht bei DE RAM 1841–1842, S. 173, nennt als Teilnehmer bei den späteren Festessen auch die Erzbischöfe von Mainz und Trier.

91) So O. de la Marche, Bd. 3, S. 113. Der Traictié S. 101 hat eine andere Reihenfolge beim Einzug (Florentiner, Spanier, Oosterlinge, Venezianer, Genuesen); die Parade vor der neuen Herzogin im Prinsenhof zeigt aber die Reihenfolge O. de la Marches (S. 105f.). Haynin, Bd. 2, S. 29–31, hat für die Hansen 60 Mann zu Fuß, 6 berittene Pagen, 19 weitere Reiter und 100–200 zu Pferde; Reihenfolge: (a) Oosterlinge, Genuesen, Kastilier (= Spanier), Florentiner und Venezianer, (b) Oosterlinge, Genuesen, Kastilier, Venezianer, Florentiner. Wieder eine andere Reihenfolge im lat. Bericht (DE RAM 1841–42, S. 171f.: hier auch Portugiesen, Lucchesen, Sizilianer und Aragonesen), im fläm. (ESCHEDÉ 1866, S. 23ff.: id., dazu auch Engländer) und im engl. (KERVYN 1869, S. 256f.), der außer den Lucchesen auch die Schotten erwähnt, diese allerdings als einzige zu Fuß.

92) Traictié S. 103; vgl. B. FRANKE 1995. Schon beim Einzug der neuen Herzogin in Sluis am 25. Juni war Esther dargestellt worden, KERVYN 1869, S. 253. Zur antiken Figur: JAROS 1996.

93) Laborde Bd. 2, S. 331. Alle Berichte erwähnen diese Besonderheit, auch Haynin Bd. 2, S. 29. – Zu den burgundischen Wappen und Devisen exemplarisch, wenngleich zu einem früheren Zeitpunkt, SLANICKA 1999 und 2000; vgl. schon DIES. 1998.

94) Traictié, S. 104.

95) Gent schickt am 28. Juni eine stattliche Deputation von Schöffen (Fris 1923, S. 71, nach den Stadtrechnungen).

hergebracht worden war<sup>96</sup>). In den Giebeln mit farbigen Glasfenstern versehen<sup>97</sup>) war sie, sagt Olivier de la Marche (S. 118), mit Jason-Teppichen ausgeschmückt, die auch die Geschichte des Goldenen Vlieses erzählten<sup>98</sup>). Die weitere Ausstattung der Halle, der Mahlzeiten<sup>99</sup>), der Teilnehmer, war ungeheuer kunstreich und kostbar und wechselte von Tag zu Tag. Es wurden komplizierte, immer neue lebende Entremets oder bewegliche Figuren gezeigt, darunter Darstellungen der je 30 Herrschaften, Städte, Abteien des Herzogs<sup>100</sup>), und dazu an drei Tagen je vier der zwölf Taten des Herkules, auf einer Bühne dargestellt<sup>101</sup>).

4. Der am selben Sonntag begonnene »Pas de l'Arbre d'Or«, ein Stechen und Turnier auf dem Brügger Marktplatz, der nach dem in der Mitte des Platzes aufgepflanzten Baum hieß. Der Große Bastard Anton von Burgund fungierte als Verteidiger gegen 26 Herausforderer<sup>102</sup>). Diese Veranstaltung dauerte insgesamt neun Tage, gefolgt von einem Stechen außerhalb des »Pas« am letzten Festtag, gleichsam als Nachspiel<sup>103</sup>). »Die Häuser, die Türme und die ganze Umgebung der Schranken waren nah und fern so voll von Leuten, daß es schön anzusehen war«, schreibt Olivier de la Marche<sup>104</sup>). Zwar wurde der Protagonist dabei am 5. Tag an Hand und Bein veletzt, fiel aus und mußte wochenlang ärztlich behandelt werden<sup>105</sup>); doch nahm ein anderer seine Stelle ein. Den Höhepunkt erreichte der »Pas« am letzten Tag mit der persönlichen Teilnahme des Herzogs als letztem Herausforderer (und notwendigem Sieger) und dem Gruppenkampf des Turniers wie überhaupt die Regie des Festes auf fortgesetzte Steigerung achtete.

Wie begegnet diese so in Umrissen beschriebene Festlichkeit bei unseren Gewährsleuten?

Aus der Korrespondenz des Hansekontors ist uns ein Stück erhalten, das ganze versunkene Bereiche der Kommunikation schlaglichtartig erleuchtet. Der Kontorsschreiber Goswin von Coesfeld sendet nämlich mit Brief vom 5. November 1468 (also lange nach

96) LABORDE, Bd. 2, S. 296; sie war 140 Fuß lang, 70 Fuß breit und 62 Fuß hoch (S. 297); vor der Anfertigung war eine *purtraicture* zur Ansicht nach Brügge gebracht worden (S. 321).

97) LABORDE, Bd. 2 S. 297, 321.

98) Vgl. zu diesen und anderen Teppichen unten Anm. 115. Zu Jason Quéruelle, JASON 1997.

99) Die eindrucksvolle tägliche *ordonnance de la viande* s. bei ZUYLEN VAN NYEVELT, *Fêtes à Bruges 1907*, nach einer englischen Hs. des 16. Jhs. in Windsor, die die Statuten der Orden vom Goldenen Vlies und vom Hosenband enthält. Vgl. damit die Liste bei Simon Mulart, BOEREN 1968, S. 93f. und 238 § 73.

100) Die Rechnung über die Anfertigung ist erhalten, s. LABORDE, Bd. 2, 1851, Nr. 4420, 4421, 4425, 4430, 4433; PARAVICINI, *Residenzen 1991*, S. 233f. (auch zum dargestellten Blauen Turm Karls zu Gorinchem, Nr. 4428). Die Berichte erwähnen sie, s. DE RAM 1841–42, S. 174; KERVYN 1869, S. 263.

101) Außer dem Bericht O. de la Marches s. auch LABORDE, Bd. 2, S. 324f. Nr. 4422. Vgl. dazu HEITMANN 1981; FRANKE 1995ff., zur Thematik auch unten Anm. 115.

102) Die Namen als Liste bei Haynin Bd. 2, S. 38f.

103) Vgl. O. de la Marche, Bd. 3, S. 123ff.

104) O. de la Marche, Bd. 3, S. 125.

105) Haynin Bd. 2, S. 51f. Vgl. VAUGHAN 1973, S. 48 mit Anm. 4.

den Ereignissen)<sup>106</sup>) an den Lübecker Bürgermeister Heinrich Kastorp ein Buch mit mehreren Texten: eine lateinische Darstellung des Zuges Karls von Burgund gegen Frankreich mitsamt der Schlacht von Montlhéry (1465), ein Epitaph und Lebensbeschreibung Herzog Philipps, ebenfalls in Latein, einen Stammbaum König Eduards von England und einen flämischen Bericht von der Hochzeit von Herzog Karl und Margarete von York<sup>107</sup>). Zweimal bittet er, das Buch zurückzuschicken, *up dat ick hir daraf de memorie beholde*, denn er habe keine Zeit gehabt, davon Kopie zu nehmen. Ob es je eine Lübecker Abschrift gegeben hat, wissen wir nicht; jedenfalls ist der Band heute verschollen<sup>108</sup>).

Pieter van de Letuwe zu Ypern verfügte über einen Kurzbericht von der Hochzeit, den er in sein Ratserneuerungsbuch eingeschaltet hat, aber nur vom Anfang; denn schon nach der knappen Schilderung des Brügger Einzugs am 3. Juli bricht er ab: »Und die Feste und der vorgenannte Einzug war so hoch, so teuer, so reich und so köstlich, daß lang und breit davon zu schreiben wäre.« Aber die entsprechende Abschrift zu fertigen war ihm denn doch zu mühselig<sup>109</sup>).

Ganz anders Jean de Haynin. Er war dabei gewesen (*moy i estant present*), wenn auch eher draußen als drinnen, und schrieb es auf, *pour mon passe tans*<sup>110</sup>). Er ist sich bewußt, daß er nicht alles gesehen und erfahren hat, aber er hat sich Notizen gemacht und hat nachgefragt<sup>111</sup>). Am 18. Juli 1468 schon, nach seiner Rückkehr, in seinem *ostel a Louvegnes enpres Bavay, moy estant en leage de xliiij ans et ix mois ou environ*, macht er sich an die Arbeit. Er war also hingeritten im Bewußtsein, etwas ganz Besonderes zu erleben und er hatte es sofort festhalten wollen. Was er ausgelassen, sollen die Berufshistoriker nach-

106) Aus der gleichzeitigen Brügger Korrespondenz ist, sofern erhalten (und zahlreiche Briefe sind verloren), kein Bezug bekannt, s. VON SEGGERN 1998, Kap. 7, bei Anm. 44–49.

107) Möglicherweise der Bericht des Anthonis de Roovere, vgl. o. Anm. 78.

108) Bemerkt von VAUGHAN 1973, S. 49. Der Brief enthält weiter ausführliche Nachrichten von der Erhebung und Zerstörung von Lüttich nach der Zusammenkunft von Péronne. Text: HR II, 6 (1890), S. 87–89, Nr. 117. Vgl. S. 89f. Anm. 5: Köln an Braunschweig über die Unterwerfung Lüttichs im Nov. 1467, 3. Febr. 1468 (Text). – Vgl. ders. an dens., 3. Juni 1472, Nr. 594, S. 545f.

109) Danach aber heißt es noch: *de welke feeste gbeduerde*, doch ist Angabe schon nicht mehr eingetragen. Letuwe 232f.: *Hier naer volght int corte de maniere van de huwelyke ende brulocht van den vormom. hertoghe Kaerles ende van vrouwe Margriete van Jorcq vors*. Ebenda S. 176 und 193 Nachrichten von den vorangehenden Heiratsverhandlungen. – Die Eintragung im Dagboek van Gent, Bd. 2, S. 211f. hebt vor allem auf das Turnier ab und sagt zum Fest insgesamt: *gheen ryckelicker en was nyet ghesien*. Die holländische Quellen reproduzierende Divisiiekroniek von 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. cxc v<sup>o</sup>–cxj r<sup>o</sup> = Kap. XXX, 12, ist noch enthusiastischer: *alle die Heeren ende Princen gauen des getuyghenisse ende seyden, dat gheen Keyser, Coninck ofte Prince in Kerstenrijck en ware te gelijcken den hooghe gheboren Vorst ende Prince Hertoghe Kaerle in rijckdomme, eere, glorie, maiesteyt ende moghenthey.*

110) Haynin, Bd. 2, S. 17–62.

111) *gi avoie minute la plus part de tout che que gi avoie veut et peu savoir par en enquerrir a plusieurs gens de bien*. Vgl. unten Anm. 116, oder S. 67 über die Turnierpartei am vorletzten Tag: *n'enquis point de leurs nons, dont che fu sinplesse a moy*.

tragen, deren er keiner sei<sup>112</sup>). Und am 2. September schloß er seine Beschreibung ab, nach 6 Wochen oder 45 Tagen, wie er selbst zählte, und setzte dann sein *Explicit. X. Y. Z.* darunter.

Auch sein Bericht spiegelt die allgemeine Struktur des Festes. Aber seine Perspektive des eher außenstehenden Beobachters läßt doch manches von der erhofften Wirkung erkennen: So weiß er, daß das Land diese Heirat erwartete und mit der Hoffnung verband, bald einen Sohn als Erben zu sehen (S. 21). Darum hat auch seine Beobachtung, daß der Herzog in Sluis beim Abschied seine Verlobte vor aller Augen küßte (S. 22)<sup>113</sup>, tiefere Bedeutung, wie auch der Blick auf die neue Herzogin, an der er die Krone bemerkte (S. 34, 37) und den tiefen Ausschnitt vorne und hinten: *avoit tres belle et blanche poitrine* (S. 34). Auch er hat alle Fenster um den Markt in Brügge voll von Leuten gesehen (S. 22), weiß dazu aber auch den Tarif: ein Fenster, ein Écu (S. 33). Überhaupt rechnete er der Pracht gleichsam nach: Die Freudenfeuer in Sluis und Brügge, 40 Fuß hoch, die werden wohl 240 £ tournois gekostet haben (S. 22); der Saal habe dem Herzog nur zweimal gedient, aber »2. Summe« 2800 £ gekostet (S. 23). Und so geht es weiter: die beiden großen Kerzenleuchter: 1000 £ (S. 24), die Livreen für die Hofstaatsangehörigen: 50 000 £ (S. 32), ein Kleid des Herzogs: 10 000 Francs, und das Gerücht, es solle dem ersten Kammerdiener zufallen (von diesem selbst verbreitet, S. 38); 30 000 Ecus die Kosten für die *entremets* bei den Banketten (S. 41)<sup>114</sup> – von denen er sogar wußte, daß sie mit Tanz bis ein, zwei Uhr nach Mitternacht gedauert hätten (S. 42).

Als einziger berichtet Jean de Haynin ausführlich von den Tapisserien, die er nicht nur in der Großen Halle, sondern auch in den kleineren Sälen im Prinsenhof gesehen hat: Gideon und das Goldene Vlies, die Schlacht von Othée, Chlodwig, Bègue de Belin Bruder des Garin le Lohérain, Ahasver und Ester, in der Kapelle die Passion, im herzoglichen Oratorium die Sieben Sakramente, Lukrezia in der *salle de parement* der neuen Herzogin, usw. (S. 25–28)<sup>115</sup>. Auch seine Aufmerksamkeit ist von dem prächtigen herzoglichen

112) Haynin, Bd. 2, S. 18: *tout che que gi ai oublyet, je le lesse a la memorre des autres tant des facteurs, istoryens, retorisyens et autres qui sont apris de tes chosses ferre, car tout che que jen dis et fais, cest a mon petit et rude entendemen.*

113) Den Kuß bei jeder Begegnung (auch für ihre gesamte adlige englische Begleitung) erwähnt der englische Bericht (KERVYN 1869, S. 254, 255f.), mit besonderer Betonung des 27. Juni in Sluis: *he kyssid hur in the opyn sight of all the people of bothe nations, in the which kyssying the people of the lande grettely rejoysed.*

114) Die entsprechende Rechnung des Fastré Hollet bei Delaborde, Bd. 2, S. 293–381, verzeichnet eine Gesamtausgabe: 12.698 £ 12 s. 3 d. (zu 40 fläm. gr.), das sind lediglich rd. 10 508 Écus.

115) Zu den Teppichen im allg. und im Einzelnen s. SMITH 1979, passim und S. 43–46 (Herkules), 58–63 (Chlodwig), 94–104 (Alexander), 129–134 (Schwanenritter), 149–159 (Gideon), 198–202 (Millefleurs), 202f. (Wappen) und S. 332–346 (allg.); DERS. 1989 (Gideon). Weiter die Beuterepertorien von DEUCHLER 1963, S. 171ff., und im Kat. Burgunderbeute 21969, Nr. 242 (Trajan-Herkinbald), 243 (Cäsar), 244 (Alexander, Kartons). Zur Verwendung allg. BRASSATA 1992, mit Katalog, dort Nr. 1 (Roosebeke), 2 (Othée), 31 (Gideon), 32, 59 (Trajan-Herkinbald). Zuletzt andere und eigenen Forschungen zusammenfassend Franke, Tapisserie 1997.

Wappen und dem fließenden Weiß- und Rotwein gefangen; aber von dem Pelikan im Innenhof weiß er Genaueres zu berichten, nämlich daß auch der *ypocras* in ein großes Steinbecken floß bzw. fließen sollte: »aber nur selten fiel er in den Behälter, denn unaufhörlich gab es da Leute, die ihn tranken, sofern es ihnen gelang, heranzukommen« (S. 28f.). Empfang und Einzug, die Darbietungen in Saal (die er nicht selbst gesehen zu haben scheint, s. S. 35, 60), einschließlich die XII Taten des Herkules (S. 43f., 49 – aber nicht den dritten Teil)<sup>116</sup>) und den gesamten »Pas« beschreibt er bis ins letzte Detail. Er hat ein Auge dafür, daß die Angehörigen des Hofstaats nach *riegle et ordene* (S. 32) auftreten, *tous II a II la pluspart* (S. 33), und in *Livrée*. Die Menge macht auf ihn einen überwältigenden Eindruck: Voll waren alle Straßen, *car il sanbloit toujours incessamment que che fuist unne tresgrosse pourcession des gens qui passoite et rapassoit par la rue* (S. 33). Daß dies die Preise hochtrieb und die Unterkünfte rar machte, berichteten dagegen englische Gäste zu Hause<sup>117</sup>.

Zwar erwähnt auch Jean de Haynin den Regen und den darausfolgenden Schmutz in den Straßen (S. 33f.)<sup>118</sup>), aber der machte auch auf ihn keinen Eindruck. Der unaufhörliche Kleiderwechsel aller Beteiligten wird von ihm ausdrücklich vermerkt und nicht nur beschrieben, einschließlich fabelhafter Kosten von 100 000 Ecus (S. 61). Eine Bemerkung anlässlich der 25 verschiedenen Pferdeausrüstungen des Großen Bastards und 12 weiterer verschiedener von Begleitern des Herzogs zeigt, was gespielt wurde: Da einige Engländer behauptet hatten, die burgundischen Herren liehen sich die Ausrüstungen untereinander aus, mußte bewiesen werden, daß dem nicht so war (S. 56). Es ging also um das Prestige, bei dem es kein Pardon gab, auch nicht anlässlich einer Hochzeit unter Verbündeten. Hier begegnen auch die Goldglöckchen wieder<sup>119</sup>): Die Schabracken der Pferde des Herzogs und seiner 26 Begleiter waren mit ihrer je fünfzig geschmückt, und Jean de Haynin rechnet: 30 Ecus pro Glocke, also zusammen 26 000 Ecus oder 900 Gewichtsmark Gold, *et estoit unne tres grant biaute et unne tres grant richesse a les voir* (S. 58). Sogar nach seinem feierlichen *Explicit* zählt er noch einmal die Pferdeausrüstungen nach: 89 sind es wohl gewesen, aber alles berücksichtigt mögen es doch eher 200 gewesen sein, *au mains a peu pres* (S. 62).

Einzug, Bankettsaal und das Geschehen darin, und Stechen auf dem Markt. Dies waren in der Tat die drei Hauptereignisse der Hochzeit Karls des Kühnen. Verlobung und Eheschließung, geradezu marginalisiert und privatisiert, auch mit einem schwachen Abglanz von Gefühl versehen (dem Kuß)<sup>120</sup>), standen ganz am Rande, vor und außerhalb der Öff-

116) Haynin, Bd. 2, S. 55: *Le banquet dudit dimenche, je lavoie entroublye par che que je ne lavoie point mynute ne mis en escrit.*

117) EHD, Bd. 4, S. 1176, Nr. 690 (iii).

118) Vgl. o. Anm. 88.

119) Vgl. o. Anm. 67. Die Schabracken der Pferde des Adrian van Borsele Herrn von Brigdamme und seiner Begleitung waren beim Einzug in Brügge geschmückt *cum multis magnis argenteis tyntinabulis.*

120) Vgl. zu dieser vieldeutigen Geste SCHREINER 1996 (Friedenskuß); BEST/SCHLEIDT 1998 (Übersicht aus literaturwiss. Sicht).

fentlichkeit; immerhin bemerkte Jean de Haynin die Angst der jungen Herzogin um ihren turnierenden Mann<sup>121</sup>). Das Fest suchte dagegen Öffentlichkeit mit allen Mitteln der Beteiligung und war somit eine integrierende Demonstration von Macht und Reichtum, auch von fürstlichem, in Herkules und seinen Taten verkörpertem Anspruch<sup>122</sup>) in reinsten Form und wurde von allen auch so aufgenommen und verstanden. Jean de Haynin ist dafür ein beredter Zeuge. Wenn irgendwo, dann ist damals demonstrativer Konsum, berechnende Verschwendung zur Anschauung gebracht worden und hat, wie am Echo abzulesen, strahlenden Erfolg gehabt. Schreibt doch ein begeisterter Engländer, der jüngere John (III) Paston an seine Mutter am 8. Juli aus Brügge über den herzoglichen Hofstaat: »Ich habe niemals von irgend etwas gehört, das ihm gleiche, ausgenommen König Artus' Hof«<sup>123</sup>). Fragt sich nur, weshalb der burgundische Aufwand derart extreme Formen angenommen hat<sup>124</sup>).

#### IV.

Die vierte *magnificence* besteht aus der Audienz, die er bei seinem Herrschaftsantritt einrichtete und bei der er sich in den verschiedenen Städten, die er aufsuchte und in denen er sich aufhielt, in öffentlichem Schauspiel aller Welt darstellte, um alle Streitfälle anzuhören<sup>125</sup>).

Chastellain selbst hat uns in seiner Chronik beschrieben, worum es sich handelt<sup>126</sup>). Nach einem arbeitsreichen Winter 1467–1468<sup>127</sup>), also tatsächlich ganz am Anfang seiner Regie-

121) Haynin, Bd. 2, S. 58.

122) Vgl. BULST 1993, JUNG 1996 und ERBEN, Colleoni 1996, S. 118ff. und die dort angegebenen Literatur.

123) *I herd neuer of non lyek to it saue Kyng Artourys cort*, Augenzeugenbericht an seine Mutter, Brügge, 8. Juli 1468, vgl. VAUGHAN 1970, S. 49; Paston letters, hg. von DAVIS, Bd. 1, 1971, S. 538–540, Nr. 330; hg. von GAIRDNER, Bd. 4, 1904, S. 297–299, Nr. 684 [danach EHD, Bd. 4, S. 1175, Nr. 690 (ii)]. Vgl. VIAENE, Brief 1962, und Text und Texterklärung bei CARRUTHERS 1996, S. 191–195. Nur Simon Mulart zieht denselben Vergleich, s. BOEREN 1969, S. 93 und 239 § 74 – Erwähnung von Teuerung und Mangel an Unterkunft in der Londoner Chronik: EHD, Bd. 4, S. 1176 Nr. 690 (iii). Unterkunft der Engländer im Kreuzgang des Karmeliterklosters: LABORDE, Bd. 2, S. 310f.

124) Vgl. dazu unten bei Anm. 138, 184, 232, 375.

125) *La .IIII<sup>e</sup>. magnificence est comprinse en l'audience qu'il mist sus en son nouvel venir et là où, par les diverses villes où il alla et repaire, il se presenta en publicque spectacle de tout le monde pour oyr toutes causes.*

126) Die öff. Audienz Karls des Kühnen sollte einmal monographisch behandelt werden. HUIZINGA 1919, S. 51 (Kap. V) hat sie bereits gekennzeichnet, nach Chastellain und de la Marche; CARTELLIERI 1926, S. 70 erwähnt sie nach denselben Quellen; VAUGHAN 1973, S. 182f. (Chastellain und Hinweis auf die Hofordnung von 1469); ROMPAEY 1973, S. 89–90 und 377f. mit Anm. 17., der außerdem den Text bei Wielant kennt und die Hofordnung von 1474 (»bevat ook voor het eerst en bepaling over de publiek audiëntie« – was so nicht zutrifft); PARAVICINI 1976, p. 50–51; PARAVICINI, Court 1991, S. 80; PARAVICINI, Pax et justitia 1995.

127) Vgl. dazu M.-A. ARNOULD 1981 und 1984.

zung, habe Karl Anordnungen für eine strenge Handhabung der Justiz erlassen: Um den Gerichtsgang zu beschleunigen

und um alle Klagen armer Leute in verschiedenen Fällen entgegenzunehmen, richtete er eine Audienz ein, die er dreimal die Woche abhielt, montags, mittwochs und freitags, nach dem Mittagessen, wo alle Edelleute seines Haushalts vor ihm auf Bänke gesetzt waren, jeder nach seinem Rang, ohne fernzubleiben zu wagen, und er auf seinem Sitz mit hohem Rücken<sup>128)</sup>, ausgeschlagen mit goldenem Tuch, alle Bittschriften entgegennahm; er ließ sie vor sich verlesen, und dann verfügte er darüber nach Gutdünken<sup>129)</sup>.

Der flämische Jurist Philipp Wielant beschreibt diese bei offenen Saaltüren abgehaltene Zeremonie noch näher:

Es gab zwei Bittschriftenmeister, die die Bittschriften mit den Zusammenfassungen darauf vorbrachten, Meister Jean Gros, der Audiencier, und Meister Guillaume Hautain, Sekretär der Audienz; und diese Bittschriften wurden höchst summarisch beschieden mit *fiat, nihil, ad partes*, vor den Rat, vor die Finanzen, Information<sup>130)</sup> und Stellungnahme: das waren die sechs oder sieben Bescheide der Audienz, wie man sagte; immerhin vermittelte diese Audienz dem Adel und den Amtsträgern große Furcht davor, das Volk gegen sich aufzubringen<sup>131)</sup>.

128) Zu einem späteren faltstuhl s. unten Anm. 356.

129) Chastellain, Bd. 5, S. 370f.: *Et pour le fait des parties qui avoient leurs causes pendans devant juges, çà et là, sans en traire fin, et pour recevoir toutes plaintes de povres gens en divers cas, il mit sus une audience, laquelle il tint trois fois la semaine, le lundy, le mercredi et le vendredy, après disner, là où tous les nobles de sa maison estoient assis devant luy en bancs, chascun selon son ordre, sans y oser faillir, et luy en son haut-dos couvert de drap d'or, là où il recevoit toutes requestes, lesquelles il fit lire devant luy, et puis il en ordonna dessus à son plaisir.*

130) Vgl. STEIN, Catalogue, Nr. 1305, vom 20. März 1472 (n.St.), »Ch. mande au grand bailli de Hainaut Antoine Rolin de prendre des informations sur la vérité des faits exposés dans une requête qui lui avaient été présentée en audience de la part des neuf villes du Sart de Chimay, sur les pertes et dommages subis dans les dernières guerres.« Dergleichen Erwähnungen wären zu sammeln.

131) *Et longuement auparavant, est assçavoir: de l'an XLVIII (lies LXVIII), il avoit mis sus son audience, laquelle il tenoit en sa personne au partir de son disner publicquement en sale à buys ouvertz trois fois la semaine, est assçavoir: le lundy, le mercredy et le vendredy, où avoit deux maistres des requestes qui apportoient les sommaires mises sur les requestes, maistre Jean le Gros, audiencier, et maistre Guillaume Hautain, secrétaire de l'audience; et se despeschoient icelles requestes fort sommièrement par fiat, nihil, ad partes, au conseil, aux finances, information et advis, qui estoient les six ou sept appointemens de l'audience, comme l'on disoit; toutesfois icelle audience baillia grande crainte aux nobles et aux officiers de non oultrager le peuple.* WIELANT, Recueil des antiquités de Flandre, 1865, S. 135. Vgl. den Kat. »Charles le Téméraire« 1977, S. 156–157, Nr. 58. Zu Wielant zuletzt die biographische Skizze in: Wielant, Verzameld werk, t. 1, hg. von MONBALLYU, 1995, S. 7–20, und BOONE, Les juristes 1996, S. 118f.

Die Hofordnung vom 1. Januar 1469 enthält im Detail die entsprechenden Vorschriften für die verschiedenen Hofämter. Danach dauerte die Entgegennahme nur eine halbe Stunde, die Bearbeitung dann aber bis zum Abend. Wer fehlte, verlor seine Gagen für zwei Tage; der Amtschef, der ihn nicht anzeigte, verlor sie für vier<sup>132)</sup>. In der Tat, nur Zwang konnte den Adel aus solchem Anlaß und zu solchem Dienst<sup>133)</sup> beieinander halten. Chastellain spricht es offen aus:

Zwei oder drei Stunden dauerte sie [die Audienz], je nach Menge der Bittschriften, oft zur großen Langeweile der Sitzenden; aber sie mußten es eben erleiden<sup>134)</sup>.

Olivier de la Marche, der das Zeremoniell genau beschreibt, für das Möbel angefertigt waren, von denen Spuren in einem Schloßinventar zu Lille nachweisbar sind<sup>135)</sup>, und für das es vielleicht ein eigenes Gerichtsbild gab<sup>136)</sup>, sagt es zurückhaltender:

Während dieser Zeit schweigt jeder und hält Ordnung<sup>137)</sup>.

Chastellain, dessen Werk zu Lebzeiten nur wenigen zugänglich war, hält dagegen mit seiner Kritik nicht zurück:

Von außen gesehen, schien dies eine großartige (*magnifique*) und großen Lobes würdige Sache zu sein, vorausgesetzt, sie trug Früchte. Aber zu meinen Lebzeiten habe ich weder gehört noch gesehen, daß ein Fürst oder König oder ein anderer derartiges gemacht hätte, noch mit solchem Aufwand<sup>138)</sup>.

Chastellain irrt: Herzog Galeazzo Maria Sforza von Mailand hat bei seinem Regierungsantritt im Jahre 1466, also knapp zwei Jahre vor Karl, Ähnliches angeordnet, nämlich eine

132) Oxford, Bodleian Library, ms. Hatton 13 (Mantelordonnanz), fol. 27v–28v. Ähnliche Bestimmungen in den einzelnen Ämterordonnanz: Wien, ÖNB, cod. 14270, fol. 3v–4r (Kammerherren) und Wien, ÖNB, s.n. 2616, fol. 6r–7r (Erster Stalljunker). Meine Edition dieser Texte ist in Vorbereitung. Vgl. PARAVICINI 1999.

133) Auch der junge Roldolfo Gonzaga mußte sich dem unterwerfen, s. VAUGHAN 1973, S. 192: engl. Übers. des Briefs seines Tutors an Rodolfos Mutter aus Den Haag, 5. Okt. 1469.

134) *Là se tint deux, trois heures, selon la multitude des requestes, souvent toutesfois à grand tannance [= ennui] des assis, mais souffrir en convenoit.* Chastellain Bd. 5, S. 370.

135) BRUCHET, Rihour (1922), S. 268 § 22 und S. 270 § 39 (Inventar des Palais Rihour, 8. Jan. 1483): § 22. *Item en la Grant Sale: I hault dressoir fait a maniere de marcheipié pour mettre vaisselle, garny de bonnes aisselles longues que monseigneur le duc Charles fist pour tenir son audience, et des marcheipiés y servans. Item, iij bancqz, les deux a dossier et l'autre simple. – § 39. En la viésie cuisine, y a: Pluiseurs grans tables et treteaux pour servir en la Grant Sale qui furent faictes du temps de monseigneur le duc Charles.*

136) PARAVICINI, Pax et Justitia 1995/1997. Eine ausführliche Abhandlung ist in Vorbereitung.

137) *Et pendant ce temps chascun se taist et tient ordre,* O. de la Marche, Estat, Bd. 4, S. 4–7, hier S. 7.

138) Chastellain Bd. 5, S. 370: *en apparence extériore, ce sembloit estre une chose magnifique et de grand los, comment qu'il en allast du fruit. Mais en mon temps, n'ay, ne oy, ne vu que chose telle a esté faite de prince, ne de roy, ne autre, ne de telle apparence.*

öffentliche Audienz, damit arm wie reich zu ihrem Recht kämen, zweimal die Woche, montags und donnerstags; alle Bittschriften sollten am folgenden Samstag beschieden werden; sei er verhindert, werde einer seiner Brüder ihn vertreten (die aber viel lieber jagen, wie sie ihn wissen ließen). Die Neuerung scheint beim Volk Anerkennung gefunden zu haben; aber noch lieber hätte man eine Steuersenkung gesehen<sup>139</sup>). Das gilt sicher auch von Karls Regierung. Er mag von Galeazzo Maria Sforzas Vorgehen erfahren haben, sicher ist es nicht. Eher haben sie im gleichen Geist gehandelt. Die massive, obligatorische Präsenz der adligen Hofämter hingegen war ohne Zweifel Karls Erfindung.

Wenn auch die Hofliteraten Cyrus oder Caesar dieselbe Audienz und denselben Adelszwang andichteten<sup>140</sup>) und Chroniken zu 1469 die Sitzung tatsächlich dreimal die Woche erwähnen<sup>141</sup>), so wissen wir doch, daß die Zahl seiner wöchentlichen Audienzen alsbald abnahm: bald waren es nur noch zwei<sup>142</sup>), die Hofordnung und die Gardeordonnanz von 1474 sprechen nur noch von einer, am Freitag<sup>143</sup>). Wahrscheinlich ist die Einrichtung gegen Ende der Regierung, als nur noch Krieg geführt wurde, ganz aufgegeben worden.

Zweierlei ist an der Audienz bemerkenswert: Karl, der sich in erster Linie als Richter begriff<sup>144</sup>), hat aus dieser seiner höchsten Legitimation sogleich eine Demonstration ge-

139) LUBKIN 1994, S. 47 mit Anm. 109f. auf S. 293. – Das gesamte Bittschriftenwesen des späten Mittelalters am burgundischen Hof und anderswo wäre zu untersuchen; vgl. z. B. HILAIRE, *Supplier le roi* 1996.

140) GALLET-GUERNE 1974, S. 29 mit Anm. 52 (Jean du Chesne über Caesar: *pleyne audience a tout publicquement deux ou trois fois la septmaine*, 1472), und (Vasco de Lucena, *Cyropédie*, 1470) S. 183: *on y trouuera presque l'ordonnance des platz, l'ordonnance que les gentilz hommes fussent tousjours en la court ou devers lui, la façon de les royer quant ilz y defailloient, l'a[u]dience publique qu'il tenoit, le soing qu'il avoit des finances et les raisons qu'il donnoit pour quoy il fuioit la hantise des dames*; S. 250f.: *De l'audience publique que Cirus tenoit et comme il met en deliberacion s'i[l] la doit continuer. xiii<sup>e</sup> chappitre*. Die Frage der Überlastung des Herrschers durch die Menge der Bittsteller ist darin deutlich angesprochen.

141) *Divisiechroniek 1517* (vgl. o. Anm. 18), fol. cxciij v<sup>o</sup> = Kap. XXX, 22 (*Hoe dat Hertoge Kaerle in desen landen van Hollant ende Zeelant quam, ende seluer ter audiencien sat*): Nachdem er in Brabant und Flandern alle Dinge geordnet habe, *seluer in persooone ter audiencie sittende*, sei er nach Zeeland nach Middelburg und zu anderen Städten gekommen und habe Gericht gehalten, dann nach Holland: *in den Haghe wesende sat hy daer seluer in persooone ter audiencie in die groote Sale driemaal ter weken, ende dede eenen yegelijcken recht ende justitie, rijke ende arme, ende sach niemant aen, want hy een rechtvaerdich Justicier was*. Hz. Karl weilte in Middelburg vom 31. Juli–6. Aug. 1469, reiste über Veere und Brielle nach Den Haag und hielt sich dort mit kurzen Unterbrechungen vom 12. Aug. bis zum 3. Nov. auf (vander Linden 1936, S. 18–20); vgl. zur Audienz in Den Haag o. Anm. 133 (R. Gonzaga). Auch das Schlußurteil der *Divisiechroniek*, fol. ccxx r<sup>o</sup>, hebt Karl als Richter hervor: *Hy was een rechtvaerdich man in alle zijne gherichten, ende hielt zijn landen in goeden vrede, dat die Coopman sekerlick wandelen mochte: Ende daerom heb ic also dickwils na dier tijt booren segghen ende wenschen: Dat God gheuen woude dat hy noch leuede*.

142) O. de la Marche, *Mémoires*, Bd. 1, S. 128 (irrtümlich schon zu 1467/68, d. h. noch vor der Hofordnung von 1469: de la Marche schreibt aus der Retrospektive). – DERS., *Estat*, S. 4–7 (1473: Montag und Freitag).

143) Paris, BNF, ms. fr. 3867, fol. 70v–71 (Kop. XVI<sup>e</sup> s.). – Gardeordonnanz (1474) hg. von LERBERGHE, S. 89.

144) Vgl. PARAVICINI 1976, S. 27–29; PARAVICINI, *Pax et Justitia* 1995/1997. Dieses Selbstverständnis und das entsprechende Verhalten begründeten eine positive Legende Hz. Karls, s. WALSH 1987.

macht. Dialog fand hier nicht statt. Der jagende Edelmann wurde zum regungslos eingepferchten, schweigenden Statisten. Zum anderen die Kritik Chastellains. *Magnificence* war für ihn keineswegs ein eindeutig positiver Begriff.

## V.

Die 5. *magnificence* wurde dargeboten in seiner großen Flotte, die er ziemlich lange auf dem Meer unterhielt gegen die Franzosen und den Grafen von Warwick<sup>145</sup>).

Während den englischen Rosenkriegen hatte sich die eine Partei unter Richard Neville Earl of Warwick de facto mit den Franzosen verbündet, stützte sich auf Häfen der Seinemündung und bedrohte seit Mitte April 1470 mit einer Flotte von 30 Schiffen die burgundische Schifffahrt im Kanal. Am 23. April schon begann Herzog Karl die Gegenrüstung und zog aus Ponthieu, Boulonnais, Flandern, Seeland, Holland in Sluis, Arnemuiden und Le Crotoy an der Somme-Mündung zunächst Mannschaften und ab dem 27. April auch Schiffe zu einer größeren Flotte zusammen. Sie wurde nicht eigens gebaut, sondern aus requirierten Handelsschiffen gebildet: aus 7 portugiesischen, 6 hansischen, 3 bretonischen, 3 spanischen, dazu 2 burgundisch-florentinischen Galeassen und einem venezianischen Schiff, zusammen 23<sup>146</sup>), später noch vermehrt durch kleinere Truppentransporter, die die holländischen und brabantischen Städte stellten<sup>147</sup>). Karl begab sich in Person nach Sluis und schiffte sich nach Seeland ein<sup>148</sup>). Währenddessen ging die Truppenaufstellung und Bestückung mit Artillerie weiter. Nach Sluis zurückgekehrt, fuhr Karl mit diesem größten Teil der Flotte bis nach Middelburg auf Seeland, wo die letzten Vorbereitungen getroffen wurden. Am 11. Juni stach die Flotte, jetzt 26 (oder vielleicht doch nur 22) Schiffe stark, in See, jedoch ohne den Herzog<sup>149</sup>). Die Flotte war dann zwischen der

145) *La .V<sup>e</sup>. magnificence fut monstrée en son grant navire qu'il maintint sur la mer fort longuement contre Franchois et le comte de Wervic*. J. Paviot (Paris) machte mich darauf aufmerksam, daß *navire* hier nicht das Einzelschiff, sondern (noch bis Anfang 17. Jh.) die Flotte bedeutet; nach einem eigens gebauten »Flaggschiff« würde man in den Quellen vergeblich suchen.

146) PAVIOT, *Politique navale* 1995, S. 162–164; DERS., *Portugal* 1995, S. 440–447, Nr. 417–423 (Texte betr. die portugiesischen Schiffe). – Vgl. DE LA RONCIÈRE, Bd. 2, 1914, S. 339–347; CALMETTE/PÉRINELLE, *Louis XI et l'Angleterre*, 1930, p. j. 32, S. 311f.; GANDILLON 1944, S. 372–373; BITTMANN 1964, S. 445–448; DEGRYSE 1965, S. 166–169; VAUGHAN 1973, S. 61–64; BALLARD 1992, S. 213–231. An Chroniken auch die holländische Divisiekroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. cxcvj<sup>v</sup>, Kap. XXX, 30.

147) PAVIOT, *Politique navale* 1995, S. 165.

148) Vgl. das Itinerar Jean Godefroys (o. Anm. 19), zum 17. Mai: »Le duc a l'Escluse avec les ambassadeurs de Frise et autres capitaines et chefs de guerre attendans le vent pour monter sur l'eau et partir en armes contre le duc de Clarence et le comte de Werwic ses ennemis«; dort auch zu anderen Tagen. Zitat aus den Écroes bei PAVIOT, *Politique navale* 1995, S. 167 und S. 193 Anm. 136.

149) PAVIOT, *Politique navale* 1995, S. 166.

Seine- und der Sommemündung im Einsatz, wurde von Zeit zu Zeit in Le Crotoy und Boulogne verproviantiert, ließ auch einmal sieben- bis achthundert Mann zu Dieppe an Land gehen, verrichtete zwar keine großen Taten, hielt aber Warwick immerhin in Schach. Anfang Juli machte sich schon unerlaubte Entfernung von der Truppe bemerkbar. Anfang Oktober, nachdem der Earl of Warwick nach England entkommen war, wurde die Flotte aufgelöst.

Was war nun daran so großartig, daß Chastellain diese Unternehmung in sein Reihe aufnahm? Die mailändischen Diplomaten sagen es uns nicht, denn es gibt keinen Bericht aus der fraglichen Zeit<sup>150</sup>). Nichts Einschlägiges auch im Schriftwechsel des Brügger Kontors, was etwas erstaunt. Haynin verzeichnet die gesamte Angelegenheit in einem kurzen Bericht: Der Herzog habe im Mai 1470 *une grosse armee par mer* aufgestellt, er nennt die hauptsächlichen Befehlshaber und die Tatsache, daß sie bis nach Remigiustag (1. Oktober) auf See gewesen sei und die *passages* gehütet habe, ohne doch verhindern zu können, daß der Earl of Warwick England wieder erreichte<sup>151</sup>).

Interessanter ist Pieter van de Letuwes unersetzliches Buch. Dort ist eingetragen ein langer Brief des Herzogs aus Middelburg in Seeland, datiert vom 10. Juni 1470. Darin erklärt er in aller Ausführlichkeit, daß er wegen den Piraterien des Gegners diese seine *armee en mer* aufgestellt habe und daß er sie deshalb fortsetzen müsse. Die Stadt wird nicht zu bestimmter Tätigkeit aufgefordert, vielmehr handelt es sich um eines jener zahlreichen Manifeste, in denen Karl seinen Untertanen seine Politik erklärt; denn dieser Brief ist mit Sicherheit an alle bedeutenderen Städte der Niederlande ergangen, aber nur aus Ypern überliefert. Die öffentliche Verlesung war sogar ausdrücklich angeordnet<sup>152</sup>).

Der Herzog wollte seine Maßnahme also ausdrücklich rechtfertigen. Ein Grund dafür – und damit auch für die Aufnahme unter die *magnificences* – könnte sein, daß diese an sich schon ungewöhnliche Flottenrüstung ein überaus teures Unterfangen war: Allein die sieben portugiesischen Schiffe mit ihrer Seemannsbesatzung, also ohne Truppen und Artillerie, kosteten pro Monat gut 2080 £<sup>153</sup>). Hochgerechnet auf 21 Schiffe ergibt dies 8320 £, für fünf Monate 41 600 £. Dazu kommen noch die sicher ebenso teuren Truppen

150) Erst im Folgejahr ging ein Gesandter an den burgundischen (und den englischen) Hof, s. die Instruktion für Cristoforo da Bollate vom 16. April 1471, SESTAN, Bd. 1, S. 272–275, Nr. 171.

151) Haynin, Bd. 2, S. 92f. *mondit sieur le duc mit sus, ou mois de may lan LXX, une grosse armee par mer et dont le sieur de la Vere en Hollande* [Heinrich von Borselen], *monsieur Josse de Lalain et monsieur de Haluin et encorre autres furte cappitaines, et furte toujours sur la mer jusques apres la Sain Remy gardant les passages; mais oudit mois doctenbre, ne say comment ne parquelle manierre, ledit de Warvic sen vala et rentra en Engleterre.*

152) Letuwe S. 268–273 (vgl. 275–284) = GACHARD 1835, Nr. XXXV, S. 226–231 (vgl. PAVIOT, *Politique navale* 1995, S. 168 und S. 193, Anm. 155). Der Brief aus Middelburg/Seeland, 10. Juni 1470 = Briefwechsel, Bd. 1, Nr. 1447 (vgl. Nr. 1450), übersetzt bei VAUGHAN 1973, S. 64f.; Druck: Coll. de doc. inédits, Bd. 1, S. 216–231, vgl. PLANCHER Bd. 4, 1781, Preuves Nr. 218 = Dagboek van Gent, Bd. 2, 1904, S. 230–233.

153) PAVIOT, *Portugal* 1995, S. 443–446, Nr. 420, nach AGR CC 1925, fol. 811–816.

und die Ausrüstung. Tatsächlich hatte die Flotte bis Ende Juli schon 53 809 £ gekostet<sup>154</sup>). Die Ausgabe für die *armee par mer* ist durchaus mit der Investition in das Brügger Hochzeitsfest zu vergleichen. Aber wer hat diese Großartigkeit gesehen? Öffentlichkeit stellte vor allem das erwähnte Manifest her.

## VI.

Die 6. [*magnificence*] zeigte er zu Saint-Omer vor der Gesandtschaft des Königs [von Frankreich], als sein Thron, unten und oben und auf dem Boden und überall mit Goldtuch ausgeschlagen war, fünf Stufen hoch, derart, daß man Gleiches [zuvor] nicht gesehen hatte<sup>155</sup>).

Der Empfang einer fremden Botschaft war immer (und ist noch heute) Anlaß für besonders prächtige und ritualisierte Formen. Karl hat den Empfang der Gesandten König Ludwigs XI. am 15. Juli 1470 zu Saint-Omer, in einer Zeit besonderer, soeben beschriebener Spannungen also, zu einer Demonstration besonderer Ausdruckskraft gemacht. An Quellen haben wir lediglich den Bericht Chastellains selbst<sup>156</sup>), und den Text der Reden, mit denen der Kanzler Pierre de Goux und wiederum der Herzog selbst den französischen Gesandten antworteten<sup>157</sup>). Dazu einen Brief, den der junge Rodolfo Gonzaga, der sich damals am burgundischen Hof aufhielt, am fraglichen Tage an seine Mutter in Mantua richtete<sup>158</sup>).

Chastellain macht deutlich, weshalb er diesem Ereignis einen so hohen Rang zuweist. Ludwig XI. hatte die Gesandtschaft ausgesandt, um Karl den Kühnen seiner Vertragstreue zu versichern und die aufgetretenen Schadensfälle zu regeln; denn er wollte den Kriegsausbruch vermeiden. Die Gesandten hatten schon länger bei Karl verweilt, seit dem 22. Juni in Brügge<sup>159</sup>). Jetzt wollten sie abgefertigt werden und zurückkehren: *après privées devises eues avecques luy, requérèrent pour la délivrance et retour*<sup>160</sup>). Es hatte also zunächst mehrere »private« Gespräche mit dem Herzog gegeben. Karl bestellte die Ge-

154) BALLARD 1992, S. 216.

155) *La .VI<sup>e</sup>. monstra à Saint-Omer devant l'ambassade du roy, là son throne, bas et hault et sur terre et partout estoit esterni de drap d'or, à chinc degréz de hault, tel que pareil n'avoit esté veu.*

156) Chastellain, Bd. 5, S. 447f., 450–453, 453–460. Vgl. VAUGHAN 1973, S. 65f.; BITTMANN 1964, S. 459–463; PAVIOT, *Politique navale* 1995, S. 169 und 194 Anm. 167.

157) PLANCHER, Bd. 4, 1781, Preuves Nr. 219, S. 274–287; die Rede des Kanzlers z. T. auch in Dupuy 1880, Bd. 2, S. 423–428. Die handschriftlichen Vorlagen weist BITTMANN 1964, S. 459–463, nach.

158) Siehe unten Anm. 172.

159) H. VANDER LINDEN 1936, S. 25, nach Godefroy.

160) Chastellain, Bd. 5, S. 448.

sandten nun ein auf den 15. Juli in Saint-Omer. Chastellain beschreibt genau zunächst die Inszenierung, dann den Hergang, dann die Reaktion der Umgebung.

Herzog Karl hatte sich seinen Thron (*dais*) fünf Stufen hoch vorbereiten lassen, und darauf seinen Sitz, ganz bedeckt mit reichem Goldbrokat unter einem Himmel aus demselben Material, und hatte den Podest, so weit wie der Zimmermann ihn angefertigt, mit schwarzem Samt decken lassen, der Stufe um Stufe hinabreichte bis auf den Boden; einige sagten, kein höherer [Thron] sei jemals gesehen worden, weder bei einem Kaiser noch bei einem König<sup>161</sup>).

Auf diesem »pompösen und reichen Thron« nun sitzt Karl, um ihn herum der ganze Hofstaat in genauer, nach Rang differenzierter Ordnung. Die Gesandten werden vorgelassen und fallen auf die Knie, der Herzog begrüßt sie lediglich mit einem Kopfnicken und nimmt den Hut nicht ab, wozu er Ihnen gegenüber als den Vertretern seines Souveräns wohl verpflichtet gewesen wäre; die Gesandten registrieren es als einen Affront<sup>162</sup>). Nachdem sie sich gesetzt haben, ergreift Guillaume Hugonet, der Vorsitzende des herzoglichen Rats<sup>163</sup>) das Wort, und erläutert den Sinn ihrer Gesandtschaft<sup>164</sup>), will nun zur Antwort kommen, da ergreift der Herzog selber das Wort<sup>165</sup>), lehnt alle Angebote ab und überschüttet den König mit Vorwürfen. Daraufhin gibt der Gesandte Guy Pot, Bailly von Vermandois, dessen Bruder Philippe pikanterweise als Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies bei Karl steht<sup>166</sup>), dem Herzog einen offenen Brief des Königs zur Verlesung, in dem dieser seine Angebote schriftlich festlegt. Der Herzog läßt das Pergament entgegennehmen, sieht es *a part* (also nicht öffentlich) an und läßt es dann laut und öffentlich verlesen. Danach bekräftigt Guy Pot das Angebot mündlich<sup>167</sup>). Der Herzog lehnt aber erneut ab: die

161) Chastellain, Bd. 5, S. 450: *Le duc Charles donques avoit fait préparer son dais de cinq degrés de haut, et sur iceluy sa chaire, toute couverte de riche drap d'or sous un ciel de mesmes; et l'embas du marche-pieds, tout aussi large que le charpentier l'avoit fait, estoit couvert de velours noir, descendant de degré en degré jusques sur terre, qui estoit le plus haïé, ce disoient aucuns, et le plus fait en élation qui oncques avoit esté vu jusques à ce jour, ne à empereur, ne à roi.*

162) Chastellain, Bd. 5, S. 451: *sans mettre main au chapeau, tant seulement les nique de la teste. [...] ne prirent pas bien en gré si peu d'amour et de révérence monstrée au roy leur maistre [...].*

163) So Chastellain; nach der Aussage Karls selbst war Hugonet damals nur Rat des Herzogs und sein Bailly von Charolais, s. PLANCHER, Bd. 4, 1781, S. CCLXXXV. Er wurde Kanzler am 22. Mai 1471. Vgl. zu ihm PARAVICINI 1972 und 2001.

164) Der Text seiner Rede ist erhalten, s. PLANCHER, Bd. 4, S. cclxxiv–cclxxxv, Nr. ccxix. Vgl. dazu PARAVICINI 2001, mit Hinweis auf die Arbeiten von A. Vanderjagt.

165) Auch diese Rede kennen wir im (redigierten) Wortlaut, PLANCHER, Bd. 4, 1781, Preuves S. cclxxxv–cclxxxvij. Danach hatte Hugonet durchaus schon die Antwort gegeben (*jacoit ce que mondit seigneur ne veuille refuser ladicte offre pourtant qu'elle ne peut suffire*); der Herzog ergänzte lediglich.

166) Chastellain, Bd. 5, S. 450. Zu Philippe Pot DE SMEDT (Hg.)<sup>2</sup>2000, S. 146–148, Nr. 60; SMALL 1997, S. 76f.

167) Nach dem Wortlaut von Hugonets Rede (S. cclxxxiv) wurde die Urkunde zu Anfang öffentlich verlesen, was die Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Sache sei nicht gutzumachen: *ne le pourriez restorer, ne satisfaire*. Daraufhin wird Guy Pot deutlich: der Herzog lehne die Wiedergutmachung (*réparation*) für einen kleinen Zwischenfall, der nicht einmal allgemeiner Art sei, ab, obwohl dies nur von seinem privaten Willen abhängt (*ne pend qu'en vostre volonté privé*). Es gebe über dem König und dem Herzog noch einen Richter; der König wolle den Frieden; wenn er, der Herzog nicht Vernunft annehme, seien die Folgen nicht des Königs Schuld.

In diesem Moment läßt sich der Herzog zu folgendem, verschieden überlieferten Satz hinreißen: »Unter uns Portugiesen (seine Mutter Isabella stammt aus dem Haus Aviz) haben wir eine Gewohnheit, daß wir diejenigen, die wir für unsere Freunde hielten, die aber zu Freunden unserer Feinde geworden sind, zu allen hunderttausend Teufeln in die Hölle schicken«<sup>168)</sup>.

Sichtlich schockiert unterbricht Chastellain seinen Bericht an dieser Stelle und schiebt ein eigenes Kapitel ein mit der Überschrift:

Wie die Edelleute um den Herzog wenig erbaut und zufrieden mit seinen hochfahrenden Worten waren, die er den Botschaftern entgegengeschleudert hatte aus *grand hauteur de courage*, derer er sich in diesem Moment nicht enthalten konnte<sup>169)</sup>.

»Hart und befremdlich« hätten diese Worte auf die Franzosen gewirkt, und die eigenen Leute sahen darin schlechten Geschmack, den König von Frankreich unausgesprochen zu allen hunderttausend Teufeln zu schicken. Der Herzog habe sich selbst damit Schmach angetan, auch indem er sich als Franzosen verleugnete. Unter den Weisesten und Erfahrensten sei auch *murmure* über den Thron zu vernehmen gewesen, *qui, par excès de hauteur, passoit mode et règle*. In Sachen Feindschaft habe Karl dem König von Frankreich in nichts nachgestanden; sicher, *en ennemisté n'a point de courtoisie*, aber er, Chastellain, könne dies nicht gutheißen: Wo die Vernunft versagt, ist das Laster nicht weit.

Es findet also ein mehrfacher Regelverstoß statt: Selbsterhöhung als Ausweis beanspruchter Souveränität (bei Karl sind sonst stets nur drei Thronstufen bezeugt)<sup>170)</sup>, Verweigerung der Ehrerbietung, Ablehnung aller Angebote, schließlich verbale Beleidigung, dazu öffentliche Diskussion, wo öffentliche Demonstration von Friedensbereitschaft erwartet worden war. Karl wollte den Bruch. Allein die Farben seines Throns: Gold und

168) Chastellain, Bd. 5, S. 453: *Et alors ce duc tout animé, ce sembloit, et en argu, respondy et dit: »Entre nous Portugalois, avons une coutume devers nous, que quand ceux que nous avons tenus à nos amis, se font amis à nos ennemis, nous les commandons à tous les cent mille diables d'enfer.«* In der Redeaufzeichnung lautet der Passus gegen Ende längerer Ausführungen (S. cclxxxvij): *les Portugalois ont un commun proverbe, qu'ils renient l'ami qui soutient leur ennemi*; anschließend dann nichts vom Teufel.

169) Chastellain, Bd. 5, S. 453–455.

170) O. de la Marche, Estat, S. 5 (öff. Audienz): *Le duc se siet en sa chayere, richement parée de paille (= tapis) et de drap d'or, et le marchepié, qui est large et de trois pas de montée, est tout couvert de tapicerie richement.* – Vgl. die mailänd. Schilderung bei Soldi Rondinini 1982, unten Anm. 275.

Schwarz zeigten es schon an<sup>171</sup>); denn für ihn als »prince des fleurs de lis« hätten sie von Blau und Gold sein müssen, den Farben Frankreichs.

Keine unserer vier fremden Quellen spricht von dieser Angelegenheit. Immerhin erwähnt auch Rodolfo Gonzaga in seinem Brief vom selben Tag jenen geschmückten Thron und auch das portugiesische Sprichwort, in leichter Abwandlung<sup>172</sup>). Ein Thron, gar mit fünf Stufen, war damals ungewöhnlich; der französische König kannte dergleichen noch nicht, und er nannte seinen Sitz auch nicht Thron<sup>173</sup>).

Also eine *magnificence* zwar, aber keine unumstrittene. Chastellain verurteilte sie eindeutig, begriff aber ihre symbolische Bedeutung auf dem Wege zu unabhängiger Eigenherrschaft. Auch Ludwig XI. hatte die Botschaft verstanden. Am 3. Dezember 1470 veröffentlichte er ein umfangreiches Manifest gegen den »sogenannten« Herzog von Burgund<sup>174</sup>), und der Krieg brach aus.

## VII.

Die siebente [*magnificence*] wurde zu Trier gezeigt vor dem Kaiser Friedrich, auf mancherlei verschiedene sehr großartige Weise<sup>175</sup>).

Das berühmte Treffen Karls mit Kaiser Friedrich III. zu Trier fand vom 30. September bis 25. November 1473 statt<sup>176</sup>). Karl, der zwei Tage später als der Kaiser ankam<sup>177</sup>), hatte vor

171) Karl trug auch sonst diese Farben, z. B. in Trier (Libellus, S. 343, Z. 25f.; BAADER 1864, Sp. 236, 239). Entsprechende Tapisserien sind Teil der Burgunderbeute, s. o. Anm. 115.

172) Mantua, Archivio di Stato, Archivio Gonzaga 2100, fol. 282v, Brief des Rodolfo Gonzaga an seine Mutter vom 15. Juli 1470: *uno proverbio o parlare che se dice in Portigallo, donde e diseso da canto di matre, che coloro i quali amano i soi nemici sono condinati al diavolo in perpetuo*, englisch bei VAUGHAN 1970, S. 65 Anm. 1. Zu Rodolfo s. WALSH 1977, Bd. 2, S. 634–671 (die Druckfassung erscheint i. J. 2000).

173) Freundliche Auskunft von Philippe Contamine und Hervé B<sup>on</sup> Pinoteau (Paris). Die genaue Untersuchung der spätmittelalterlichen Herrschaftszeichen ist ein Desiderat.

174) Briefwechsel Bd. 1, S. 490, Nr. 1588.

175) *Le septime fut monstré à Trèves devant l'empereur Frederic, en maintes diverses manières bien haul-taines*.

176) VAUGHAN 1973, S. 138–154, Lit. S. 126 Anm. 1, S. 138 Anm. 1. Seither: LAUFNER 1973 (stadttrierische Rechnungen); WEBER 1989 (Augsburger Chronik d. Konrad Bolstatter); THUMSER 1989, S. 121–127 und S. 209) Reg. Nr. 43–46 (brandenburg-ansbachische Briefe); BRINKMAN 1995, S. 94–108, Nr. 101 (niederl. Bericht, bereits hg. von MOLTZER 1890); STUDDT 1995, S. 191–193 (zur Speyerer Chronik nach Ulmer Bericht, Lit.); KERBER 1995, S. 280 (Ebf. v. Trier); CAUCHIES 1996, S. 78–82; EWERT 1996 (spieltheoretischer Erklärungsansatz); R. STEIN 1997, S. 505f. (Königspläne); umfassend, mit kritischer Sichtung aller Quellen betr. die Verbreitung der Nachricht von der unterbliebenen Königskronung: VON SEGGERN 1998, Kap. 8. Dort der auch nach der folgenden Skizze noch gültige Satz: »eine präzise, den modernen kulturgeschichtlichen Fragestellungen genügende Untersuchung des prächtigen Ereignisses wäre sehr ertragreich«.

177) VAUGHAN 1973, S. 139. Zum Datum 28. Sept. vgl. BERNOULLI, Basler Chroniken Bd. 3, S. 336f.

der Stadt in der Benediktinerabtei St. Maximin Quartier genommen, deren Vogt er als Herzog von Luxemburg war<sup>178</sup>). Der Kaiser logierte in der Pfalz des Erzbischofs. Gegenstand der Verhandlungen waren die Übertragung des Römischen Königtums oder wenigstens die Legitimierung und Erhöhung der burgundischen Herrschaft durch die Errichtung eines neuen Königtums einerseits<sup>179</sup>), und andererseits ein burgundischer Beitrag zum Kreuzzug<sup>180</sup>) und vor allem die Verheiratung von Karls einziger Tochter und Erbin Maria mit dem jungen Erzherzog Maximilian. Bekanntlich endete das Treffen nach burgundischen Teilerfolgen in Form der Belehnung mit dem soeben eroberten Herzogtum Geldern<sup>181</sup>) in Mißerfolg und Verstimmung: Friedrich III. brach die Verhandlungen ab, indem er am Morgen des 25. November mit dem Schiff die Mosel abwährts fahrend ohne Abschied zu nehmen oder auch nur seine Schulden zu bezahlen<sup>182</sup>) Trier verließ<sup>183</sup>).

Über den Kleideraufwand und die Stärke der burgundischen Hofhaltung zu dieser Zeit wissen wir genau Bescheid: Die Kleiderabrechnung für 1003 Personen in Höhe von 38 830 £ sind in den Rechnungsbelegen des herzoglichen Argentiers nachzulesen<sup>184</sup>). Die Qualität der Stoffe reicht vom Goldbrokat für den Jungherzog von Kleve<sup>185</sup>) und 24 weitere Persönlichkeiten hohen Ranges bis zum Wollstoff für 208 bescheidenere Personen. Andere Würdenträger seiner Begleitung tauchen darin gar nicht auf, zum Beispiel die Bischöfe von Lüttich und Utrecht, Reichsfürsten auch sie. Immerhin stimmt die Zahl mit den *wol by 1000 pferden* überein, die anderweitig überliefert ist<sup>186</sup>).

178) Der Schutzvertrag war am 10. Dez. 1467 erneuert worden, s. LAUFNER 1973, S. 30 mit Anm. 1–2.

179) Karl hatte nicht einmal Kurfürstenrang. Nur eine Königswürde konnte auf einen Schlag seine Rang- und Ebenbürtigkeitsprobleme lösen, so wie später die (nächste gelungene) Königerhebung in Europa, diejenige des Königs von Preußen i. J. 1701 (vgl. STOLLBERG-RIELINGER 1997, bes. S. 170).

180) Vgl. WALSH, *Crusade* 1977.

181) Belehnung auf dem Marktplatz von Trier am 4. November. Zur Eroberung Gelderns im Juni-August 1473 s. PARAVICINI 1996.

182) Vgl. LAUFNER 1973, S. 37.

183) Am selben Tag erließ Hz. Karl Anweisungen betr. die Etappen und Termine der Überführung der Überreste seiner Eltern nach Dijon (Briefwechsel, Bd. 2, S. 134, Nr. 2430, s. unten Anm. 280), d. h. er zog sofort die Konsequenzen aus dem Abbruch der Verhandlungen, ohne sie doch in seinem Befehl zu erwähnen. Vgl. VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anm. 94f. – Zu Karls Insistieren auf sofortiger Zustimmung der Kurfürsten als Hauptgrund des Scheiterns s. THUMSER 1989, S. 127.

184) Auszug bei VAUGHAN 1973, S. 140–144. Einen bislang nicht ausgewerteten Zahlungsbeleg betr. Spielleute, Prostituierte etc. erwähnt VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anm. 7 (ADN, B 2095, Nr. 66.997).

185) Nicht der Herzog, wie VAUGHAN 1973, S. 141 versehentlich schreibt. Sie trugen beide den Vornamen Johann (I und II).

186) Libellus (vgl. unten Anm. 210) S. 341, Z. 17; vgl. S. 342, Z. 30: *me den mit 1000 manen*. Der päpstl. Legat will fast 1500 Mann gesehen haben, PAQUET 1949, S. 119. Dieselbe Zahl hat der Beobachter, der zum Gefolge des Ebf. v. Mainz gehörte und am 7. Okt. und 2. Nov. 1473 aus Trier einem unbekanntem Freunde in lat. Sprache berichtete; das Gesamtgefolge des Herzogs sei indes 3000 Mann stark gewesen (BERTALOT 1911, S. 421, 424).

Auch wissen wir ziemlich genau, wer wen und wann in diesen Tagen besuchte, aufgrund der täglichen Gagenabrechnungen des burgundischen Hofes<sup>187</sup>). Aber diese Treffen und Gespräche waren nicht immer repräsentativer Art. *Magnificence* wurde vor allem bei folgenden Gelegenheiten gezeigt<sup>188</sup>):

1. Beim ersten Zusammentreffen vor der Stadt und beim gemeinsamen Einzug in Trier am 30. September, übrigens im Regen<sup>189</sup>), wie ehemals am Hochzeitstag<sup>190</sup>). Die persönliche Begegnung, zu der der Kaiser dem Herzog ein halbe Meile<sup>191</sup>) oder fast eine ganze<sup>192</sup>) oder eine ganze italienische Meile<sup>193</sup>) entgegengeritten kam, was sogar die tägliche Ausgabenrechnung des Herzogs vermerkte<sup>194</sup>), gab Anlaß zu sehr gemessenen Demonstrationen der Ehrerbietung des Herzogs: Ein Mainzer Beobachter schreibt ausdrücklich, keiner der beiden sei vom Pferd gestiegen; Karl habe das Haupt entblößt und sich mit dem ganzen Körper verneigt – aber sitzend zu Pferde<sup>195</sup>); so steht es auch im »Libellus de magnificentia« und bei Knebel<sup>196</sup>). Erstaunlicherweise behauptet ein burgundischer und nicht ein

187) Hier benutzt in den Auszügen aus der Zusammenstellung in den (verlorenen) Hofzahlmeisterrechnungen von J. Godefroy (o. Anm. 19). Ein Verzeichnis der wenigen erhaltenen Gagen-Écroes jener Zeit s. bei PARAVICINI 1975, S. 642f. Anm. 1. H. VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anm. 115ff. hat die beiden überlieferten Gagen-Écroes (ADN, B 3437, Nr. 119.030 und 119.034) ausgewertet: diejenige vom 24. Nov. (nur zu einem Drittel erhalten) weist 154 Personen nach, diejenige vom 4. Dez. 502.

188) Daten und Angaben, wenn nicht anders angegeben, nach dem Itinerar von J. Godefroy (o. Anm. 19). Aufschlußreiche Details zu den Treffen am 2.–6. Okt., stets zur Kleidung des Herzogs, aber auch zum 3., hier über die Alexanderteppiche (o. Anm. 115), den hohen Stuhl des Kaisers unter Goldbrokat-Himmel und -Boden und eine absperrende Schranke, den Wechsel von einem kleineren in einen größeren Saal, sowie den Kanzler Hugonet als Dolmetscher zwischen Herzog und Kaiser bei BAADER 1864, Sp. 233–240 (Text modernisiert) = (der fehlende Anfang und Regest) PRIEBATSCH Bd. 1, 1894, S. 579f., Nr. 705, sowie (Beilage) S. 580, Nr. 706 (vgl. THUMSER 1989, S. 121 und das Reg. S. 209, Nr. 43): Bericht des Dr. Hertnid vom Stein, Dompropst zu Bamberg, und Ludwig von Eyb, Hofmeister, beide im Dienst des Mgf. Albrecht v. Brandenburg, vom 8. Okt. 1473; bei Letuwe und bei Haynin (s. unten). Weitere Nachrichten zum 30. bei Lalaing/Agricola (COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 260f.): zunächst nur Kaiser und Erzbischof v. Mainz bzw. der Hz. *cum principali scriba*, d. h. mit dem Kanzler Guillaume Hugonet im Gespräch, dann *in locum ampliore se recipere*, d. h. in das mit dem Alexanderteppich geschmückte Refektorium; *sella eminentior* für den Kaiser, Sitzordnung wie am 7. Okt. (s. unten). – Zum 2. Okt. s. auch bei PAQUET 1949, S. 120.

189) Gegen den sich Karl absichtlich nicht schützte, es auch seinem Gefolge zu tun verbot; das kaiserliche Gefolge legte dagegen Mäntel an. Wilwolt v. Schaumburg, S. 14.

190) Vgl. o. bei Anm. 88.

191) Letuwe S. 312, Haynin S. 157.

192) Lalaing/Agricola, COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 259: *paulo minus leuca*.

193) Tollentis, bei PAQUET 1949, S. 119.

194) Godefroy (o. Anm. 19), sub dato: »[...] venir a Treves devers l'Empereur d'Allemagne qui y estoit, duquel lieu ledit Empereur partit accompagné des archevesques, evesques et princes des Allemagnes, et vint en grand Triomphe a une demi lieue hors de Treves audevant de mondit seigneur le duc [...]«.

195) *ne quis descendisset equo*, BERTALOT 1911, S. 423.

196) Libellus S. 340 Z. 13f.: *enpfingent do bed einander uff den pferden und zugen zuo der statt*. KNEBEL, Bd. 1, S. 27: *inclinavit se dominus dux in equo suo usque quo poterat, viceversa vero imperator eciam*

deutscher Bericht, Karl sei vom Pferde gesprungen, habe den Hut gezogen, sei ins Knie gesunken und sei vom ebenfalls abgestiegenen Kaiser umarmt aufgehoben worden<sup>197</sup>). Dergleichen ist jedoch angesichts des Tenors der deutschen Berichte und des Verhaltens der Kurfürsten, die solche Verhaltensweise peinlich vermieden<sup>198</sup>) und über die Karl sich erheben wollte, überaus unwahrscheinlich<sup>199</sup>). Es folgte Wettstreit<sup>200</sup>) um Vortritt und Geleit; beide hatten beim Abschied ein halbe Stunde lang ihre Hüte voreinander gezogen<sup>201</sup>). Schließlich begleitete keiner den anderen zu seiner Herberge<sup>202</sup>). Das ganze war burgundischerseits ein geradezu erstaunlicher Ausdruck des Anspruchs auf Gleichrangigkeit<sup>203</sup>), der dem Herzog offensichtlich nicht verübelt wurde. Solcher Ehrenstreit sollte sich des öfteren wiederholen, zum Beispiel am 2. Oktober, bei Gelegenheit des ersten Besuchs Karls beim Kaiser<sup>204</sup>). Karl und sein Pferd erschienen bei diesem Einzug in vollem, durch Goldbrokat verkleidetem Harnisch, Karl aber ohne Helm<sup>205</sup>). Dieses herzogliche Kleid wurde von Beobachtern auf die phantastische Summe von 100 000, 200 000 Gulden veranschlagt<sup>206</sup>); das bei anderer Gelegenheit gezeigte Hutkleinod und der Hosenbandorden *sint von den synen geschetzet für 1000 guldin*, schreibt ein anderer, was bei weitem realistischer war<sup>207</sup>).

2. Beim feierlichen Bankett, das Karl der Kühne dem Kaiser und seiner Begleitung am 7. Oktober zu St. Maximin gab und wo er *cour ouverte*<sup>208</sup>) hielt. Dies war vielleicht der fei-

*sibi reverenciam fecit, prout dignum erat, deinde amplectentes se in ulnis sequestres ad longum tempus honorabiliter.* Die Divisiekroniek 1517, fol. ccij v° hat die Variante, daß Karl absteigen wollte, der Kaiser ihn aber daran gehindert habe.

197) Lalaing/Agricola (vgl. unten Anm. 224), COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 259: *paulo minus leuca obviam processit. Postquam in conspectum utrinque ventum est, Dux venerabundus detecto capite, equo desiliit. Itidem Imperator faciens, procumbentem in genua Ducem amplexus sustulit.*

198) Siehe den Beitrag von K.-H. SPIESS, Kommunikationsformen im Hochadel, in diesem Band. Vgl. auch MOEGLIN 1996.

199) Hierauf wies mich Karl-Heinz Spieß (Greifswald) in der Diskussion hin. Am wahrscheinlichsten ist, daß Rudolf Agricola den Bericht Lalaings umgeschrieben bzw. um dieses Detail ergänzt hat, vielleicht weil er meinte, so muß es gewesen sein; vgl. unten Anm. 224.

200) *honestae contentiones*, PAQUET 1949, S. 119.

201) *fere per horam, nudis capitibus, contenderunt inter se*, PAQUET 1949, S. 119.

202) VAUGHAN 1973, S. 144.

203) Die auch im Nebeneinander-Reiten eingeräumt wurde: *juncto grado*, Lalaing/Agricola, COMMYNES-LENGLET, Bd. 2, S. 259.

204) VAUGHAN 1973, S. 147. Siehe die Quellen, bes. BAADER 1864 bzw. PRIEBATSCH, Bd. 1, 1894, Nr. 705f., 721f., 724f. (THUMSER 1989, S. 209, Nr. 43–46).

205) Libellus, S. 340f.

206) 100 000: Lalaing/Agricola, bei COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 261, der Mainzer Beobachter bei BERTALOT 1911, S. 423, und Wilwolt v. Schaumburg, S. 14. 200 000: Libellus, S. 341, Z. 2.

207) Libellus, S. 342, Z. 20, auch S. 361 Z. 22; BAADER 1864, Sp. 239. Zum Hosenbandorden s. unten Abschnitt X.

208) Godefroy (o. Anm. 19), sub dato.

erlichste, jedenfalls der aufwendigste Akt des Treffens, der auch bildlich dargestellt worden ist<sup>209</sup>). Ein anonym Bericht, wahrscheinlich unmittelbar nach dem 7. Oktober verfaßt, in verschiedenen hochdeutschen, niederdeutschen, niederländischen Fassungen überliefert, gibt die wesentlichen Positionen wieder. Bezeichnenderweise ist er überschrieben worden mit dem Titel »Libellus de *magnificentia* ducis Burgundiae in Treveris visa conscriptus«<sup>210</sup>); zum selben Wort greift auch jener Mainzer Gefolgsmann, der die Trierer Ereignisse als Augenzeuge beschrieb<sup>211</sup>). Nach dem »Libellus« hatte dieser Tag folgenden Verlauf: (1) Ankunft des Kaisers im Hof von St. Maximin, empfangen vom Herzog, der ein Kleid trug, für das ein Wert von 2000, 4000 oder 100 000 Gulden angegeben wird. (2) Scharfes Stechen von deutschen Edelleuten daselbst in vier Paaren<sup>212</sup>). (3) Hochamt in der Kirche, mit zwei *throonen ofte capellen van costelicken gulden lakenen*; aber Karl hielt sich nicht in seiner »Kapelle« auf, *wan hy altijt officierende was in des keyzers dienste*<sup>213</sup>). (4) Verehrung der Reliquien. (5) Das nur mit »König Ahasverus feierlichem Fest«<sup>214</sup>) vergleichbare Bankett im Refektorium, wohin Karl den Kaiser *by der hant*<sup>215</sup>) geleitet hatte, nach einem Zwischenaufenthalt in seiner Schlafkammer<sup>216</sup>), also in seinem privaten Gemach. Im Remter waren erneut die Gideon-Teppiche aufgehängt<sup>217</sup>). Der Beobachter beschrieb genau, mit welchem überaus kostbaren Edelmetallgeschirr der hohe Tresor bzw. die Kredenz oder Schenktafel ausgestattet worden war, das grundsätzlich nicht für das Essen benutzt wurde<sup>218</sup>); dann gibt er Auskunft über die Sitzordnung: drei Tische, der Kaiser am Ehrenplatz, rechts die Erzbischöfe von Mainz und Trier, links Karl der Kühne und Maximilian. Es folgt die Zahl der Gänge und Gerichte und der aufwartenden Diener, ihrer 600 ohne die 200 Bogner, alle in goldene und silberne und seidene Gewänder gekleidet; Konfekt aus kostbaren Behältern, von denen derjenige vor dem Kaiser auf 60 000 Gulden geschätzt wurde. Während dem Mahl spazierte des Herzogs zahme Löwin

209) Vgl. SCHIEL 1957. Die bekannte Abb. aus Diebold Schillings Zürcher Chronik der Burgunderkriege von 1480/1484 u. a. auch bei DEUCHLER 1963, S. 9, Abb. 3; im Kat. Burgunderbeute<sup>2</sup>1969, S. 58 Abb. 19.

210) Hg. von BERNOULLI, in: Basler Chroniken, Bd. 3, 1887, S. 332–364. Auszug in engl. Übersetzung: VAUGHAN 1973, S. 145–147. Die Hervorhebung ist von mir.

211) Brief vom 2. Nov. 1473 aus Trier bei BERTALOT 1911, S. 425: *litteris meis [...] cognoveris aliquid de magnificentia Caroli ducis Burgundie [...]*.

212) BAADER 1864, Sp. 238. Vgl. BERTALOT 1911, S. 427, der auch Namen nennt.

213) Libellus, S. 362, Z. 25–28.

214) Libellus, S. 362, Z. 32. Der Vergleich auch bei BERTALOT 1911, S. 427. Vgl. FRANKE 1995, 1997.

215) Libellus, S. 362, Z. 29.

216) Erwähnt bei BAADER 1864, Sp. 239.

217) Libellus, S. 362, Z. 34; BERTALOT 1911, S. 428; dort sind S. 427 auch Passions- und Trojateppich genannt. Zu diesen Teppichen s. die o. Anm. 115 gen. Literatur.

218) Vgl. BAADER 1864, Sp. 239: *Sochs Silbergeschirrs, das uf der Credenz stund, ward zu den Tischen nichts gebraucht*. Dies war bei der Hochzeitsfeier in Brügge ebenso gewesen und ist eine allgemeine Regel.

im Remter auf und nieder<sup>219</sup>). Die Mahlzeit mitsamt allerhand Musik<sup>220</sup>) und Darbietungen dauerte vier Stunden lang<sup>221</sup>). (6) Nach dem Bankett Vesper erneut in der Kirche, deren Altarraum durch die Aufstellung zahlreicher Heiligenstatuen und Heiltumsjuwelen aus Silber und Gold sich kaum vom Dressoir mit seinen Tafeln und Kannen unterschied, jedenfalls nicht in seiner Funktion<sup>222</sup>). (7) Schließlich Heimleuchten des Kaisers mit vielen Fackeln *und triumphen in grooter feestelichey*t<sup>223</sup>).

Interessanterweise heißt es im Brief des beobachtenden Arnoul de Lalaing, daß dieses Bankett nach dem Vorbild der Brügger Hochzeitsfeierlichkeiten ausgerichtet worden sei, *quarum fere per omnem Galliam Germaniamque celebratur fama*<sup>224</sup>).

3. Anlässlich eines Turniers, das 28<sup>225</sup>) Ritter und Knechte des Herzogs vor St. Maximin am 18. Oktober in Gegenwart des Kaisers veranstalteten.

4. Am 6. November, als Karl auf dem eigens hierfür freigemachten Trierer Marktplatz vom Kaiser auf seinem »Kaiserstuhle«<sup>226</sup>) in aller Form mit dem Herzogtum Geldern belehnt wurde<sup>227</sup>).

5. Schließlich am 14. November, als der junge Maximilian einem Vogelschießen im Wald bei St. Maximin beiwohnte und einer gespielten Belagerung zweier Parteien im Klosterhof<sup>228</sup>).

219) BAADER 1864, Sp. 240. Der Kaiser bat nach der Mahlzeit Herzog Karl, den herbeigerufenen Wilwolt v. Schaumburg als Diener anzunehmen, was Karl zusagte (S. 16): ein Beweis für die weitstrahlende Attraktivität des burgundischen Hofes zu dieser Zeit, dessen Ordnung denn auch in der Biographie Wilwolts S. 17f. eingeschaltet ist.

220) Ein möglicherweise aus diesem Anlaß komponiertes dreistimmiges Stück des Johannes Ghiselin, inc. *Je l'ay enprins* (der Devise des Herzogs) beschreibt HORTSCHANSKY 1986.

221) PAQUET 1949, S. 122.

222) Ausführlicher hierzu auch BERTALOT 1911, S. 428, auch zu den Tischjuwelen und anderen Schätzen.

223) Libellus, S. 364, Z. 9f.

224) Lalaing/Agricola, bei COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 262. Der Brief des Propstes der Marienkirche zu Brügge, »De congressu Friderici III imperatoris et Caroli ducis Burgundionum«, ist in frz. Sprache an den Brügger Paul de Baenst, damals Rektor der Univ. Pavia, gerichtet und wurde von R. Agricola mit Erweiterungen ins Lateinische übersetzt und an Antonio Scrovegni gesandt, jeweils ohne Datum, hier zit. nach COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 258–262. Der so umgeformte Brief berichtet detailliert nur bis zum 7. Okt. einschließlich, dann folgen Zusätze, die (*simulacra pugnarum* = unsere Nr. 5) vermuten lassen, daß der Brief Agricolas erst nach dem 14. November geschrieben wurde, aber vor dem Ende des Treffens am 25.; zu einem bedeutenden Zusatz s. o. Anm. 197 und 199. Vgl. SOTTILI 1997, bes. S. 88 mit Anm. 8 (Lit.), S. 91, 129 Anm. 245.

225) Die Zahl bei VAUGHAN 1973, S. 143, nach der Kleiderrechnung. Sie wird aber auch von Wilwolt v. Schaumburg (S. 15) bestätigt; dieser erwähnt auch ein Stechen der Kaiserlichen am Folgetag. Der sehr ausführliche Mainzer Bericht bei BERTALOT 1911, S. 429f., hat lediglich 26 Teilnehmer.

226) Vgl. LAUFER 1973, S. 37f., und unten Anm. 233 (C. Visconti).

227) VAUGHAN 1973, S. 148f. Text der Belehnungsurkunde: Urkunden und Aktenstücke, Bd. 1, S. 2–4. Basin (Augenzeuge, S. 182), Histoire de Louis XI, Bd. 2, S. 174–179. Nachweis von burgund. Rechnungsbelegen: VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anm. 10. Knapp erwähnt im Brief der brandenburgischen Räte vom 7. November (s. unten Anm. 236; BACHMANN 1892, S. 224f.).

228) Brief des Straßburger Boten Hans Wetzels an den Schreiber seiner Heimatstadt vom 20. Nov., bei HEIMPEL 1943, S. 50–52. Danach VAUGHAN 1973, S. 150.

Die kostbare Kleidung des Herzogs erregte Bewunderung – *solicher kostlichkeit in dem lant vor nie gesehen wart*<sup>229)</sup> –, aber auch Verwunderung: ein Hermelin-Koller *länger dann die churfürsten kappen*, Extravaganz und Juwelen: *Das alles der kaiser und die fürsten besaben und ein befremden dorab entpfingen*<sup>230)</sup>. Der Propst der Marienkirche von Brügge, aus dem hennegausischen Hofadel kommend, kritisiert sogar offen diesen exzessiven Kleiderluxus: So viele müssen darben, damit einer dergleichen anziehen kann<sup>231)</sup>.

Der niederländische Humanist Robert Agricola beendet und ergänzt seine Übersetzung von Lalaings Bericht mit einem Vergleich, der die Schärfe der Konkurrenz noch einmal herausstellt: Der Kaiser hat eine an Zahl und Adel größere Menge von Leuten; der Herzog aber übertrifft ihn an Aufwand und *splendor rerum*. »Einen hörte ich, der behauptete, zwischen ihnen werde ein Wettstreit ausgetragen: beide vergessen sie das Maß; hier der Neid, da die Verachtung«<sup>232)</sup>.

Auffälligerweise hat es nie eine formelle kaiserliche Gegeneinladung vergleichbarer Dimension gegeben. In der kritischen Zeit im November, als die Krönung zum König von Burgund oder von Friesland im Dom zu Trier so nahe bevorstand, daß alles, auch materiell, einschließlich neuen Insignien, für den 18., dann 21. November vorbereitet war<sup>233)</sup>, hörten die zeremoniellen Begegnungen auf. Die Verhandlungen ließen keinen Raum mehr dafür. Das Geheimnis hatte die Öffentlichkeit aufgesogen. Führte zu Anfang noch der burgundische Kanzler Hugonet bei den Treffen für seinen Herrn das Wort<sup>234)</sup>, gab es danach Verhandlungen durch Räte, schließlich geheime Gespräche zwischen Herzog und Kaiser, an denen nur sie<sup>235)</sup> oder nur noch sehr wenige Leute teilnahmen und über die niemand Genaueres wußte. Dies erregte den Unwillen der gegenwärtigen Reichsfürsten,

229) Wilwolt v. Schaumburg, S. 14. Vgl. auch Basin, Bd. 2, S. 174: [...] *adventavit Burgundionum dux, cum tanto et tam nobili comitatu, et cum tanta vestimentorum, armorum et ornamentorum pompa, ut, procul dubio, in statu et apparatu suo augustalis potius majestas et magnificentia elucere ac supereminere viderentur.*

230) BAADER 1864, Sp. 235, 236. Die Ähnlichkeit bemerkt auch der anonyme Augenzeuge bei BERTALOT 1911, S. 426: *et supra preciosis pellibus in eum fere morem, ut electores imperii deferre soliti sunt.*

231) *Tam multorum paupertate constat, ut unus vestiatur. Scis necesse sibi esse velut ex immenso et inexplebili cupiditate haurire, cui tantum libeat in re modica profunderere.* Lalaing/Agricola, bei COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 260.

232) Lalaing/Agricola, bei COMMYNES-LENGLET, Bd. 3, S. 262: *Equidem audivi qui affirmaret aemulatione inter ipsos agi: et utrumque oblitum mensurae suae, illum quidem invidere minori, hunc vero contemnerre majorem.*

233) VAUGHAN 1973, S. 150f. CUSIN 1936, S. 50: *già era fatta la corona et vestimente regale* (C. Visconti, 25. Nov. 1473), S. 51: *fuo facto et tribunale et le veste, et corona reale, et fine al pendente d'oro per el privilegio* (id., 21. Dez. 1473).

234) C. Visconti beurteilte seine Ansprache vom 30. Okt. recht kritisch: *una orationeta assai male tessuta* (CUSIN 1936, S. 36).

235) So schon am 9. Oktober, PAQUET 1949, S. 12; später: S. 124, 126.

mit denen der Kaiser nur einen wöchentlichen »gemeinen Rat« abhielt<sup>236</sup>). Die öffentliche Kommunikation endete also in Geheimnis und Mißerfolg<sup>237</sup>), bzw. das Geheimnis konnte nicht mehr an die Öffentlichkeit treten, weil keine Einigung zu demonstrieren war.

Das Geschehen erregte europäische Aufmerksamkeit, standen doch allerhöchste Würden und die Neuordnung Nordwesteuropas auf dem Spiel. Die Verbreitung der verschiedenen Berichte und privaten Nachrichten übertrifft noch diejenige der Brügger Hochzeit. Aber es gab weder von der kaiserlichen, noch gar von der burgundischen Seite offizielle Informationen an Dritte oder, wie sonst oft, Rundbriefe an Städte und Stände. Siege, Erfolge wurden mitgeteilt, Niederlagen nicht<sup>238</sup>).

Dies wird auch durch das Echo des Ereignisses in unseren vier Quellengruppen deutlich: Pieter van de Letuwe in Ypern kopierte in sein Buch lediglich den undatierten Nachrichtenbrief eines burgundischen Hofangehörigen aus Trier vom 4. Oktober, in dem die Ereignisse der ersten vier Tage beschrieben werden; dem Beobachter war vor allem das prächtige Auftreten des Herzogs und seiner Leute beim Einzug aufgefallen, der kontinuierliche Ehrenstreit, die Pracht des Empfangs des Kaisers durch den Herzog am 3. Oktober; daß am 7. Oktober ein großes Festessen geplant war, wußte er auch schon. Anrührend ist, daß er den Kaiser gesehen hatte und ihn mit jemandem verglich, den er kannte, mit dem Herren von Croy, so wie dieser vor acht bis zehn Jahren gewesen war; nur habe er einen helleren Teint als jener<sup>239</sup>).

Dieselbe »Zeitung« hat Jean de Haynin in sein Buch geschrieben, kaum abgewandelt, aber doch ergänzt um einen kurzen Bericht über das Bankett vom 7. Oktober. Originell ist hier lediglich die Beobachtung, daß der Folge der Gerichte eine ansteigende Rangfolge der Bedienung entsprach: mit einfachen Edelknechten fing es an und steigerte sich über Ritter und Baron hinauf. In jedem Fall war sie adlig gewesen<sup>240</sup>).

236) BAADER 1864, Sp. 235–241. Vgl. die Briefe von L. v. Eyb und H. v. Stein an Kurf. Albrecht: Trier, 30. Okt. 1473, Text bei PRIEBATSCH, Bd. 2, S. 587–589, Nr. 721 (Reg. bei THUMSER 1989, S. 209, Nr. 44). Trier, 7. Nov. 1473, Text bei BACHMANN 1892, S. 221–228; Nr. 210f.; Reg. und Textteile bei PRIEBATSCH, Bd. 2, S. 590–592, Nr. 724f. (Reg. bei THUMSER 1989, S. 209, Nr. 46). Nur L. v. Eyb: Koblenz, 28. Nov. 1473, Text bei BACHMANN 1892, S. 236–239, Nr. 220; Reg. und Verbesserungen bei PRIEBATSCH, Bd. 2, S. 600f., Nr. 737.

237) Vgl. EWERT 1996, der zur Erklärung die Spieltheorie und besonders das »Gefangenendilemma« verwendet.

238) Dazu VON SEGGERN 1998, Kap. 8. Vgl. allg. zur brieflichen Kommunikation der Fürsten HEIMANN/HLAVÁČEK (Hgg.) 1998.

239) Letuwe, S. 312–316. Gemeint ist der alte Antoine Herr von Croy, Erster Kammerherr Hz. Philipps des Guten, Haupt der mächtigsten Familie am burgundischen Hof bis zu ihrer (vorübergehenden) Entmachtung durch Karl den Kühnen i. J. 1465, vgl. PARAVICINI 1978, THIRY 1993, DE SMEDT (Hg.) 2000, S. 34–38, Nr. 15. Er starb zwei Jahre später. – Auch die holländische Divisiechroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18) berichtet fol. ccij v°–cciiij v° = Kap. XXX, 50–52 ausführlich über die Trierer Ereignisse, beschränkt sich aber fast ausschließlich auf die Einzüge und das Festmahl.

240) Haynin, Bd. 2, S. 156–160.

In hansischen Korrespondenzen taucht das Treffen lediglich undeutlich auf und ohne nähere Beschreibungen. Städte waren nicht geladen. Köln, sofort informiert<sup>241)</sup>, war zu dieser Zeit verhanst und gab nichts an die Hansen weiter. So ist es vor allem bei späten Gerüchten über die Königserhebung geblieben<sup>242)</sup>.

In Trier war kein mailändischer Gesandter am Burgunderhof gegenwärtig, aber einer am Hof des Kaisers: Carlo Viscontis Depeschen, vom 12. Oktober bis 25. November geschrieben<sup>243)</sup>, haben anderes im Sinn (vor allem die kaiserliche Investitur seines Herrn), sehen auch anderes als unsere bisherigen Gewährsleute. Zwar hat auch er mit dem Kaiser, mit dem Erzbischof von Mainz, mit Graf Hugo von Werdenberg gesprochen, die ihm, der sich des Lateinischen bediente, alle Lateinisch antworteten<sup>244)</sup>. Er hat dem Kaiser genau ins Gesicht geschaut und ihn im Gespräch beobachtet<sup>245)</sup>, oder ihn im Dom gesehen, als er den Aufbau der Krönungstribüne überwachte und dabei mit einem Narren scherzte<sup>246)</sup>. Bei den wirklich wichtigen Verhandlungen ist aber auch Visconti nicht dagewesen, sondern bestenfalls im Zimmer nebenan: Als die Tür aufging, konnte er mit einem Blick erhaschen, daß dort etwas geschrieben wurde<sup>247)</sup>. »Er klebt nicht wie Deutsche und Burgunder am Zereemoniell« hat Hermann Heimpel von Visconti gesagt<sup>248)</sup>. In der Tat: Beim bedeutenden

241) Siehe das Schreiben vom 25. Nov. 1473 bei VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anh. 3.

242) Vgl. VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Abschnitt II, u. a. nach HR II, 7 Nr. 54 (Utrecht, 22. Aug. 1473); Nr. 85 (Utrecht, 22. Nov. 1473); Nr. 86 (Utrecht, 3. Dez. 1473); Nr. 67 (Lübeck, 11. Jan. 1474). Das Ereignis wird in der Lübecker Ratschronik immerhin ausführlicher erwähnt, vor allem hinsichtlich Gelderns, wo es starke hansische Interessen gab, s. Chroniken der deutsche Städte, Bd. 31, S. 122f. Nr. 2001; vgl. S. 115–117, Nr. 1996. – Johann Gensbein von Limburg, Schreiber des Gf. v. Katzenelnbogen (der anwesend war), notierte 1473 Okt. 1/4 als Augenzeuge Eintritt »und alle Festlichkeiten« in Trier; Wyss 1882, S. 574, nach der verlorenen Hs. (s. o. Anm. 81), fol. 39–55; vgl. DEMANDT, Regg. Katzenelnbogen, Bd. 2, Nr. 5744, mit Hinweis auf KRIEGER, Regg. Baden, Bd. 4, Nr. 10.496 und 10.497.

243) Briefe vom 7., 9., 18., 21. und 25. Nov. aus Trier und rückblickend am 21. Dez. aus Köln, veröff. von CUSIN 1936 (das Schreiben vom 12. Okt. wird von Cusin 1936 lediglich zitiert); die Vorlagen liegen im mailändischen Archiv unter »Alemagna«, nicht unter »Borgogna«; die Schreiben verwendet auch VAUGHAN 1973, S. 149 u. ö. Aus Trier datieren zwei Depeschen des päpstlichen Legaten Lucas de Tolentis, ed. J. PAQUET 1949, S. 118–128 (13. und 17. Okt. 1473), die zur Ergänzung herangezogen worden sind.

244) CUSIN 1936, S. 35f., 42, 43, 44, 45, 51 (jeweils mit wörtlichen Zitaten).

245) CUSIN 1936, S. 35: *Io gli teneva gli ochij ben fissi nel viso, et notava ogni suo movimento. Ello fece un volto fra doi ...* Vgl. in seinem Brief aus Köln vom 21. Sept. 1473, S. 53: *queste molte cose se cognoscono et comprendono, nutu supercilij, gestu oculis, significatione manum et verbis semiperlatis che non possono vedere chi non le ha maneggiate, ne se possono cossi bene representare a gli ochij d'altri, nè cum lettere, nè cum parole.*

246) Am 18. Nov. 1473, CUSIN 1936, S. 46: *Essendo andato lo Imperatore luy stesso ad divisare dicta sede et scherzando li assai ineptamente cum uno pazo (di quali costoro molto se delectano) omni penitus deposita severitate Cesarea ...* was ein anwesender Domherr höchst mißbilligend kommentierte. Zu den Narren um Friedrich III. gibt es noch keine Studie.

247) Zum 30. Okt. 1473, CUSIN 1936, S. 37: *mi ritrovai ne la camera dinanti ad quella dove stavano, et nel aprire del uschio vide facevano scrivere alcune cose.*

248) HEIMPEL 1943, S. 16f.

Zeremoniell der kaiserlichen Belehnung Karls des Kühnen mit dem Herzogtum Geldern am 6. November stand er nur eine Partisanenlänge vom Kaiser entfernt; aber von der Feierlichkeit erwähnt er, außer dem Auftreten eines jülichischen Prokurators, der den Verzicht seines Herrn erklärte, nur den ohrenzerreißenden Lärm der Trompeten – immerhin ein Bestandteil jeder feierlicher Publikation und Ausweis von Öffentlichkeit<sup>249)</sup>.

Das Treffen von Trier ist wiederum ein eklatantes Beispiel für das problematische Verhältnis von Geheimnis und Öffentlichkeit, von öffentlicher Demonstration der Einigkeit und Freundschaft, dann von privatem Ringen hinter verschlossenen Türen, das schließlich scheitert. Die Wahrnehmung des Ereignisses blieb denn auch merkwürdig diffus: Am Anfang gab es, wenn nicht offiziell, so doch offiziös verbreitete Berichte. Mit der Festschilderung vom 7. Oktober brechen sie ab. Was dann folgte, waren »Zeitungen«<sup>250)</sup>, Gerüchte, Hörensagen, schließlich das beredte Schweigen des burgundischen Hofes, mehr noch: all jener, die sich dort aufhielten. Nur Selbstzensur, Briefvernichtung und strikte Mündlichkeit können das Fehlen von greifbaren Spuren der Verbreitung einer mißliebigen Nachricht erklären, die für den Überbringer gefährlich werden konnte, sollte der Herzog davon erfahren, daß er sie weitergegeben hatte<sup>251)</sup>.

Bemerkenswert bleibt, daß Chastellain das Treffen von Trier, das doch für Karl eine Niederlage war, gleichwohl als *magnificence* wertet: Es kam offensichtlich nicht in vorderster Linie auf den Erfolg, sondern auf die Qualität der Selbstdarstellung an. Und diese war Karl gelungen, auch wenn eine Schwergewichtsverschiebung von Oktober auf November deutlich erkennbar ist: Das Verhältnis der Besuche Friedrichs bei Karl zu denjenigen Karls bei Friedrich lautete im ersten Monat 9:4, im zweiten aber, soweit wir wissen, 0:8. Selbst im Scheitern der Verhandlungen hatte Herzog Karl seine Ehre gewahrt: *parte cum grande onore*, schreibt Carlo Visconti<sup>252)</sup>. So ehrenvoll kann sein Abschied gleichwohl nicht gewesen sein, denn sonst hätte Karl in Rundbriefen darüber berichtet, so wie er es nach der Aufhebung der Belagerung von Neuss getan hat<sup>253)</sup>.

Der erste und bleibende Eindruck dürfte indes derjenige gewesen sein, den die holländische Divisiekroniek von 1517, sicher aufgrund älterer Quellen, am Ende ihrer ausführlichen, auch den unbefriedigenden Ausgang nennenden Darstellung in folgende Worte kleidet:

Dese vyerlicke ende triumphelicke feestelickheydt hier nv ghenarreert, die de hoo-  
ge geboren Vorst ende Prince Hertoghe Kaerle van Bourgongien toonde ende

249) CUSIN 1936, S. 37: *così ne fuo investito cum tante trombecte che rompevano l'aere*. Entsprechend heißt es dann nach der ausgebliebenen Königskrönung (S. 50): *El Ducha de Bergogna rimane cum le trombe nel saccho*. Vgl. auch S. 51 zur Abreise des Kaisers: *senza sonno de trombe in modo che pareva non che partisse, ma che fugisse, montò in nave*.

250) Vgl. zur Gattung STUDT 1995, S. 214–218; HEIMANN/HLAVÁČEK 1998, passim.

251) Dazu scharfsinnig VON SEGGERN 1998, Kap. 8, in fine.

252) CUSIN 1936, S. 50.

253) Siehe unten Anm. 343.

bewees der Keyserl. Maiest. ende andere zijne Heeren, wert hier int langhe gheset ende beschreuen, om te doen verstaen, in wat grooter eeren, rijckdomme, cracht, glorie ende mogentheyte dat Hof van Bourgongien bloeyende was, ende en wert nochtans op thonderste deel niet beschreuen die groote costelickheden, pomposicheden, cierheden ende waerdicheden, die die Edele Prince ende mogende Vorst daer toonde, wanttet onsprekelicken ende niet schrijuelick en is t'gheen datter gheschiede ende gedaen wert. Ende wert oock mede eens deels hier int langhe verhaelt, om datter gheene Chronijcken af en schrijuen, daer men in so vele Landen, Nacien ende Prouincien af wist te segghen ende te spreken<sup>254</sup>).

### VIII.

Die 8. [*magnificence*] zu Valenciennes, beim Fest des Goldenen Vlieses, da wo er die Mäntel von Scharlach in violetten Samt abänderte, mit seinem Einzug, der so pompös war, daß es wundernahm, und mit Stechen und Turnieren der gleichen Art<sup>255</sup>).

Das zweite Fest des Ordens vom Goldenen Vlies zu Valenciennes am 1.–13. Mai 1473 kann hier kurz abgehandelt werden, da vieles, was zum ersten Fest in Brügge gesagt wurde, auch für dieses gilt<sup>256</sup>). Das wichtigste sei wiederum Haynin entnommen, der daran teilgenommen hat und als Augenzeuge berichtet<sup>257</sup>). Auch er vermerkt den Kleiderwandel, der die Gewänder noch kostbarer machte<sup>258</sup>), kennt die Namen der anwesenden, der abwesenden, der inzwischen verstorbenen und der neugewählten Ritter, bis auf die wenigen, die er bekennt vergessen zu haben.

254) Divisiiekroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. cciiij v<sup>o</sup>.

255) *Le .VIII<sup>e</sup>., à Valenciennes, à la feste de la Thoison d'Or, là où il changea les manteaux d'escarlade en veloux cramoisy, avec son entrée qui estoit pompeuse à merveilles et joustes et tournois de meismes.*

256) Die hauptsächliche Quelle ist das Protokollbuch, Wien, HHStA, AOGV, Reg. 3 (die Veröffentlichung wird durch S. Dünnebeil, Wien, vorbereitet), danach indirekt REIFFENBERG 1830, S. 64–86 (und 87f.). Der Hergang bei GRUBEN 1997, S. 360–383 (auch nach den Rechnungen der burgundischen *Récette générale*); vgl. DEVILLERS 1879 S. 53f. und 136; VAUGHAN 1973, passim; DE SMEDT (Hg.)<sup>2</sup>2000, S. 164–183 (die neuen Ritter); Neste 1996, S. 329 Nr. 398 (Turnier); Valenciennes aux XIV<sup>e</sup> et XV<sup>e</sup> siècles 1996, passim; DEVAUX, Molinet dramaturge, 1996 (Theaterstück), und L'Ordre de la Toison d'Or 1996. Bislang unbeachtet: Divisiiekroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. ccj = Kap. XXX, 44: *Hoe dat Hertoghe Kaerle een feestlicken Hof hielt met zynen broeders ende Heeren vander orden des gulden Vlies of Toyson.*

257) Haynin, Bd. 2, S. 149–154.

258) Vgl. GRUBEN 1977, S. 379–381. Der Hz. vermehrte auch die Privilegien der Ordensritter: Rang, Steuerexemption und Wein und Konfekt bei Hofe, besonderer Schutz (*ibid.*, S. 382f.).

Da er dem Orden nicht angehörte, war er über die Geheimverhandlungen und zumal über die Rügen am Verhalten des Herzogs<sup>259)</sup> nicht unterrichtet; auf diesen Kapitelsitzungen wurden heikle Loyalitätsfragen zwischen Burgund und Frankreich diskutiert und wurde die Begnadigung des Hauses Croy-Lannoy vollzogen, die sich nach außen durch Sitz und Teilnahme zeigte<sup>260)</sup>. Haynin sah nur das öffentliche Auftreten: Die Einholung und den Einzug des Herzogs (am 1. Mai), mit einem Pas d'armes vor der Stadt<sup>261)</sup>, was Anlaß gibt, die Kleidung der Teilnehmer eingehend zu beschreiben. Dann der Vespergottesdienst mit den Ordensrittern am 1. Mai, feierliche Messe und, wie wir aus den Rechnungen wissen, *cour ouverte* am Sonntag dem 2., wie stets in Anwesenheit zahlreicher fremder Gesandter<sup>262)</sup>; weitere Messen am 3. und 4.; am Sonntag dem 9. wieder *tres belles et tres riches joustes a double liches*, am Dienstag (11. Mai) ein Turnier zwölf gegen zwölf und Reiterspiele auf dem Markt. Die letzte Kapitelsitzung fand am 13. statt<sup>263)</sup>. Am 18. verließ Karl die Stadt und begann alsbald die Eroberung Gelderns<sup>264)</sup>.

Chastellains Bericht über diese *magnificence* ist verloren. Aber sie wird ihm auch deshalb wichtig gewesen sein, weil Karl ihn auf diesem Fest zum Ritter geschlagen hatte<sup>265)</sup>.

## IX.

Die neunte [*magnificence*] zeigte er in der Überführung der Leiche seines Vaters, des Herzogs Philipp, in einzigartigen, wohl empfohlenen Zeremonien, durch die er sich Lob und Ruhm erwarb<sup>266)</sup>.

Die Überführung der Überreste Herzog Philipps des Guten<sup>267)</sup> von Brügge nach Dijon in die herzogliche Grablege der Kartause von Champmol fand im Winter 1473–1474

259) Zitiert bei VAUGHAN 1973, S. 171–178 (Übersetzung); GRUBEN 1997, S. 371f.

260) GRUBEN 1997, S. 371.

261) Vgl. VAN DEN NESTE 1996, S. 329, Nr. 398.

262) Vgl. GRUBEN 1997, S. 376f.

263) REIFFENBERG 1830, S. 83–85.

264) Vgl. PARAVICINI, Kleve 1996.

265) REIFFENBERG 1830, S. 66 mit Anm. 1, GRUBEN 1997, S. 365f. Vgl. DEVAUX, Molinet 1996, S. 75f. mit Anm. 104f.; DEVAUX, Molinet dramaturge 1996, S. 36 mit Anm. 3; SMALL 1997, S. 86 mit Anm. 193.

266) *La .IX<sup>e</sup>. monstra en la translation du corpz de son père, le duc Philippe, par singulieres cerimonies bien recomandées et dont il s'acquist los et gloire* (Var.: *gloire magnifique*).

267) Gestorben am 15. Juni 1467 in Brügge. Siehe zu diesem Ereignis, zu seiner Bekanntmachung und zu den anschließenden Totenfeiern umfassend VON SEGGERN 1998, Kap. 7, Abschnitt V. Vgl. VAUGHAN 1973, S. 1–3; hinzuzufügen: die holländische Divisiiekroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. ccv r° = Kap. XXX, 54: *Hoe dat Hertoghe Kaerle met grooter feesten ende triumphhen zijn ouders ghebeenten dede transfereren ende brengen totten Chartroyen buyten Dygion in Bourgongien* (vgl. unten Anm. 282). Nicht einsehen konnte ich Mosselmans 1986–1987.

statt<sup>268</sup>). Karl selbst war zugegen, als der Zug am 8. Februar in Dijon eintraf, und geleitete ihn zur Sainte-Chapelle im Herzogshof. Die Tagesabrechnungen nennen ausdrücklich die Gegenwart der hohen Hofgeistlichkeit, von vier fremden Gesandten (des Papstes<sup>269</sup>), des Königs von Aragon, des Herzogs von Bretagne, und des Dogen von Venedig) und des regionalen Adels. Erneut »en habit de deuil« (so Godefroy), also in Trauerkleidung überführte dieselbe Gesellschaft am 10. Februar die Leichname in die Kartause vor den Toren der Stadt. Das feierliche Begräbnis fand am Folgetage statt. Übrigens war das Wetter wiederum scheußlich, so daß die Prozessionen vor heftigem Regen mehrfach verschoben werden mußten<sup>270</sup>), und bei den Obsequien am 11. war Karl so krank, daß er sich durch Adolf von Kleve-Ravenstein vertreten lassen mußte<sup>271</sup>).

Die Beschreibung Chastellains ist in dreierlei Hinsicht ergänzungsbedürftig: Zum einen erwähnt sie nicht, daß im selben Zug auch der Leichnam der Mutter Isabella von Portugal überführt wurde, von der Kartause von Gosnay im Artois ausgehend<sup>272</sup>). Zum anderen war das Eintreffen des Trauerkonvois mit Absicht derart eingerichtet, daß sie mit Karls Ankunft in Dijon und seinem feierlichem Einzug in die Stadt zusammenfiel – jedoch nicht ganz: der Trauerzug langte erst am 6. Februar vor Dijon an<sup>273</sup>). Offensichtlich wollte man die beiden Feierlichkeiten lediglich annähern, jedoch getrennt belassen in ihrer jeweiligen Würde von Freude und Trauer. Diese Entrée, seine erste als Herzog in die Hauptstadt seiner Stammlande und zugleich symbolische Hauptresidenz, hatte am 25. Januar, also vierzehn Tage zuvor stattgefunden, mit anschließender Ring-Investitur und Huldigung der Stände und Belehnung des Adels am Folgetage, unter Aufbietung all des Poms, zumal vestimentärer und schaustellerischer Art, den wir nun schon kennen<sup>274</sup>). Der neapolitanische Geschäftsträger beschrieb die Feierlichkeiten am 4. Februar in aller

268) VAUGHAN 1973, S. 2 und 276. Seither: [H. DUBOIS] 1973; HURLBUT 1990, S. 335f. Nr. 129 (Karls Entrée); VON SEGGERN 1998, in Kap. 8, mit dem kompletten Korrespondenz- und Verteilerdossier betr. die Burggft. Lille in Anh. 6. Sommé 1998 behandelt diesen Gegenstand nicht. – An Quellen sind eigens zu nennen: Godefroys Itinerar (s. o. Anm. 19) und CHABEUF 1902/1903, S. 212–233 (städt. Bericht, zum 8. Febr.), S. 251–256 städt. Rechnungsauszüge (vgl. HUMBERT 1961, S. 179f.: 100 schwarzgekleidete Fackelträger). Nicht eingesehen: Brüssel, BR, ms. 6449, fol. 97: »Instructions pour le transfert des corps de Philippe le Bon et d'Isabelle de Portugal à la Chartreuse de Dijon, 1467« (VAN PARYS, Fonds Houwaert-De Grez, 1971, S. 1).

269) Lucas de Tolentis. Eine Bericht seiner Hand ist nicht erhalten, s. PAQUET 1949.

270) CHABEUF 1903, S. 214, 227.

271) CHABEUF 1903, S. 232.

272) Vgl. VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anh. 6; Divisiechroniek 1517, fol. ccv r<sup>o</sup> (mit Itinerar beider Züge). – Gosnay hatte bedeutende Stiftungen der Herzogin erhalten; eine Zeichnung der Platte auf ihrem (vorläufigen) Grab ist erhalten, s. SOMMÉ 1998, S. 463–467 und Abb. 3 (S. 376/77).

273) CHABEUF 1903, S. 213.

274) Godefroy, zum 25. Januar 1474: »a Dijon ou etoient le Cardinal d'Authun [Jean Rolin], l'Archevesque de Cologne [Ruprecht v. d. Pfalz], Ambassadeurs de Rome, du comte Palatin [Friedrich I. v. d. Pfalz], de Venise, des Suisses, etc. Monseigneur tint estat de duc et cour ouverte.« Vgl. zum Einzug CHABEUF 1902/1903, QUARRÉ 1969 und, für die Topographie, GAUCHAT 1970–71.

Ausführlichkeit für einen mailändischen Kollegen, und eine Kopie davon gelangte ins mailändische Archiv. Hervorzuheben ist seine Bewunderung für die Edelsteine und großen Perlen des Herzogs, für den in Goldbrokat zu Hundertschaften daherreitenden Hofstaat, und für den Auftritt des Herzogs am Huldigungstag: Er hat ihn, den ganzen Tag, gesehen »in herzoglichem Habit mit einem roten, mit Hermelin gefütterten Samtmantel, der bis auf den Boden reichte; und er trug auf dem Kopf eine sehr reiche Krone mit *balassi* (balais, rosa Rubin) und Perlen geschmückt, Diamanten und Saphiren, von denen einige sagten, es seien *rose* (Medaillons); mir erschien sie wie eine wahre Königskrone«<sup>275)</sup> – der Botschafter hatte vermutlich einen Fürstenhut gesehen; aber dessen Ähnlichkeit mit einer Krone war sicherlich gewollt<sup>276)</sup>.

Schließlich muß unterstrichen werden, daß die Ereignisse an den Gedächtnisorten Dijon und Champmol zwar der End- und Höhepunkt der Überführung waren, die tiefere Bedeutung der Zeremonie aber und ihre größte Wirksamkeit im Zug des Konvois durch die wichtigsten Lande des Herzogs lag. Dies kann auch begründen, weshalb Chastellain nicht Einzug und Huldigung in Dijon zur *magnificence* erkärt, sondern eben den Leichenzug. Zur Feierlichkeit in Dijon hatte der Herzog mit von ihm persönlich gezeichneten Briefen die gesamte Geistlichkeit und die »guten« Städte von Herzogtum und Grafschaft Burgund und ihrer Nebenländer aufgeboten<sup>277)</sup>. So wie hier die Geistlichkeit, der regionale Adel, die Vertreter der Städte teilnahmen, so hatten sie es in jedem Fürstentum

275) Weiter sind erwähnt ein *gramm convito quel di et festa solemne*, danach Gespräche mit den drei Ständen und die Adelsbelehnungen. Der Bericht endet mit: *et sic transit gloria mundi*. Giovanni Palomar an Francesco da Pietrasanta, Dijon, 4. Febr. 1474, Druck: SESTAN, Bd. 1, Nr. 208, S. 343–346; nach dem Ms. bereits zitiert von Soldini-Rondini 1982, S. 212.

276) Der städtische Berichterstatter zu Dijon nennt das Objekt *ung merueilleusement riche chapeau d'or*, CHABEUF 1903, S. 209. Ein (nicht erhaltener) Hut Karls wurde bei Grandson 1476 erbeutet: Er war von einem »Band aus Gold in der Art eines Kronreifes« umgeben, s. GRUNZWEIG 1956, S. 158–165; DEUHLER 1963, Nr. 7, mit Abb. 21 (nach der Hs.); Burgunderbeute <sup>2</sup>1969, Nr. 152f. mit Abb. 247 (nach dem Druck); VAUGHAN 1973, S. 168f.; zuletzt EIKELMANN 1997, S. 93f., mit Anm. 66–69 auf S. 100. In der Beschreibung im Fuggerschen Ehrenspegel von 1555 heißt es: *ob dem schirmb deß huets giennng ann stat ainer schnuer ain vast kostlicher kbranttz, jnn wellichem allweg ain grosser saphier vnnnd pallas gleicher grosse, ainer vmb den anndern, jnn gold eingefaßt, gestrickebet, vnnnd darzwischen, mit zwaïen grossen perlen, zue baiden seiten oben vnnnd vnden zue rings vmb den huert versetzt was*; und es wurde geurteilt, daß dieser Hut *ainer khuniglichen cronen wol zue vergleichen wer* (nach Textabb. bei DEUHLER 1963, S. 119; die Transskription S. 118 = Burgunderbeute <sup>2</sup>1969, S. 248 ist fehlerhaft). Zum dazugehörigen »Federlin« s. unten Anm. 354. – Gleichwohl befand sich im Jahre 1480 zu Bern aus der Burgunderbeute *Die hüpsch kostlich kron* [Karls] *von lutrem gold, hat des ersten zweyhundert bärli* [Perlen], *minder einliff* [elf] *bärli*, DEUHLER 1963, Nr. 63, mit weiteren Nachrichten zu burgundischen Hochzeitskronen. Zu beachten ist der kronenähnliche Hut (eines Erzherzogs?), den Karl auf einer Darstellung der Hochzeit von Kanaan durch den Meister der Magdalenenlegende trägt, farbig abgebildet z. B. bei MINGROET 1989, S. 170, Abb. 158; vgl. dazu unten bei Anm. 319.

277) CHABEUF 1903, S. 214.

getan, durch das der Trauerzug sich gemessenen Schrittes bewegte, stets begleitet von 200 bis 250 Leuten zu Fuß, in der Hand die brennenden Fackeln<sup>278)</sup>.

Bester Zeuge und unter unseren vier der einzige für die Bedeutung des Zuges durch die herzoglichen Lande ist wiederum Jean de Haynin<sup>279)</sup>. Er nämlich erhielt in seinem heimatischen Hennegau ebenfalls einen Brief vom Herzog, allerdings in Kopie, übermittelt durch den Statthalter des Herzogs in dieser Provinz, der Brief gerichtet an den Herzoglichen Rat in Mons und nun mit eigenem Anschreiben weitergeleitet: als einer der Stände des Hennegau solle er sich am 14. Dezember in Valenciennes einfinden, um den Leichnam der Herzogin zu geleiten<sup>280)</sup>. Es kam dann ein weiteres Schreiben, das den Termin auf den 2. Januar verlegte<sup>281)</sup>. Aus den burgundischen Rechnungen und einem recht vollständigen archivalischen Dossier die Burggrafschaft Lille betreffend wissen wir, daß der Termin nicht nur einmal, sondern dreimal verschoben worden ist – eine erstaunliche Tatsache, woraus unlängst auf eine Lähmung der herzoglichen Verwaltung nach dem Trierer Ausgang geschlossen worden ist<sup>282)</sup>.

In der Tat erreichte der Konvoi, der am 31. Dezember in Gosnay aufgebrochen war, über Lens und Douai am besagten 2. Januar 1474 Valenciennes. Haynin tut seine Pflicht, und er schreibt die Einzelheiten des Zeremoniells und der Begleitung und der regionalen Beteiligung in sein Buch. Abgesehen von dem festen Kern, sind es wechselnde Ständeversammlungen, die den Zug begleiten und bei den Totengottesdiensten in den großen Stiftskirchen auftreten. Auch Jean de Haynin bemerkt das heraldisch geschmückte Pferd des Verstorbenen, das immer mitgeführt wird, auch in die Kirchen<sup>283)</sup>, ebenso wie die Helm-

278) CHABEUF 1903, S. 213. Haynin Bd. 2, S. 164 und 170, der im Hennegau, Brabant, Namurois dabei war, verzeichnet zunächst 100 Leute bei der Herzogin, 150 beim Herzog, dann seit der Vereinigung der beiden Züge 250. Die Divisiechronik 1517, fol. ccv r<sup>o</sup>, die das Geleit durch Geistlichkeit und Adel der jeweiligen Provinz ausdrücklich erwähnt, gibt als Stationen an, für Hz. Philipp: Brügge, Gent, Dendermonde, Asse, Brüssel, Gembloux, Namur; für die Hz.in Isabelle: Gosnay, *ter Vuren* (?), Lens, Douai, Valenciennes, Mons, Binche, *Florier* (Fleurus), Gembloux, Namur, Luxemburg; die Stationen jenseits von Luxemburg sind nicht mehr angegeben, s. aber unten Anm. 282.

279) Haynin, Bd. 2, S. 161–174.

280) Datiert vom 25. Nov. 1473 aus St. Maximin bei Trier, d. h. dem Tag, an dem das Scheitern der Trierer Verhandlungen feststand (vgl. o. bei Anm. 183). Haynin, Bd. 2, S. 161–163 = Briefwechsel, Bd. 2, S. 134, Nr. 2430 (einzige Überlieferung).

281) Haynin, Bd. 2, S. 163 (nicht in Briefwechsel).

282) Auch der Umzug der Liller Rechnungskammer nach Mecheln geriet in Verzug. H. VON SEGGERN 1998, Kap. 8, Anm. 125ff., die Briefe, Verteilerschlüssel, Rechnungsauszüge hinsichtlich der Burggft. *ibid.*, Anh. 6, a–h. Vielleicht hängt es mit einem früheren Zustand der Planung zusammen, daß die Divisiechronik (o. Anm. 18) angibt, der vereinigte Konvoi habe die Ankunft Karls in Luxemburg abgewartet und sei dann mit ihm nach Dijon weitergezogen. In Wirklichkeit fuhr der Hz. von Trier die Mosel aufwärts nach Thionville, zog von dort aus nach Nancy, begab sich ins Elsaß und ritt von dort nach Dijon (VANDER LINDEN 1936, S. 57–59).

283) Haynin, Bd. 2, S. 171; CHABEUF 1903, S. 229. So schon 1384 beim Tode Ludwigs von Flandern und seiner Überführung von Saint-Omer nach Lille, s. Froissart-Kervyn, Bd. 10, S. 279–285 (vgl. Bd. 21,

zier, das Wappen, Wappenrock, Banner, Wimpel, Schwert und Herzogshut<sup>284</sup>). Alle Glocken der Stadt läuten<sup>285</sup>, wenn der Zug sich nähert, wenn er dort verweilt (teilweise auch des Nachts) und wenn er sich wieder auf den Weg macht<sup>286</sup>, nach Mons, Binche, Nivelles, Gembloux. Dort in Gembloux<sup>287</sup> trafen die beiden Züge aufeinander und vereinigten sich. Die Hennegauer Geistlichkeit und der brabantische Adel verabschiedeten sich hier, aber der hennegauische Adel mit unserem Jean de Haynin zog noch weiter mit bis nach Namur. Natürlich rechnet Jean de Haynin wieder: Die 250 Leute, die immer dabei waren, ohne den Hofadel, erhalten je 3 *patars*, macht zusammen 70 £ pro Tag, *sans les autres fres et depens*<sup>288</sup>). Ebensoviele oder mehr kommen aus den Städten entgegen. In Namur »waren die Fenster ganz voll von Leuten und Volk, die dorthin gekommen waren, um den Staat und die Ehren zu sehen, und es gab unter ihnen mehrere, die stark weinten, und andere, die das nicht taten«<sup>289</sup>): Dies ist eine der seltenen Erwähnungen von Gefühlen in unseren Texten, nicht ungeteilten<sup>290</sup>), die immerhin fast acht Jahre nach dem Tod des Herzogs und drei Jahre nach demjenigen der Herzogin geäußert wurden.

S. 261–268). Gleichfalls bei der Umbettung der Leiche Richards Hz.s v. York († 1461), s. SUTTON/VISSER-FUCHS/HAMMOND 1996, S. 10. Dieser nahezu gleichzeitige Trauerkonvoi von Fotheringhay nach Pontefract, 21.–30. Jui 1474, stellt eine interessante Parallele dar, die durch Heroldsberichte und Rechnungen im Detail beschrieben worden ist; in der Publikation ist zur Verdeutlichung auch der hier beschriebenen Vorgänge farbig abgebildet des Jean Tavernier (in Flandern gefertigte) Darstellung eines Trauerzuges im Froisart des Großen Bastards von Burgund von 1468–1469 (Berlin, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, Dep. Breslau Ms. I, 4, fol. 319), sowie die Überführung der ritterlichen Attribute in eine Kirche, Brügge, ca. 1485 (New Haven, Yale Univ. Library, Ms. Beinecke 230, fol. 192). Zur Entwicklung dieses »Todestheaters« s. auch TUCOO-CHALA 1977 und besonders BEAUNE 1977.

284) *chappiau de duc dor et de pieres*, Haynin, Bd. 2, S. 172, vgl. 173.

285) Über die Bedeutung der Glocke als Inbegriff der Öffentlichkeit s. allg. HAVERKAMP 1996, und speziell VON SEGGERN 1998.

286) Haynin, Bd. 2, S. 171.

287) NAMÈCHES Monographie (<sup>2</sup>1964) hat keine Nachrichten hierzu, sicherlich weil aus dem fraglichen Zeitraum Klosterrechnungen nicht erhalten sind (wohl aber zu 1470–71, 1471–72 und 1471–73, s. S. 92 und 95, jeweils Anm. 1.).

288) Haynin, Bd. 2, S. 170.

289) Hanin, Bd. 2, S. 173.

290) Horst Wenzel (Berlin) machte in der Diskussion darauf aufmerksam, daß hier evtl. nicht an Distanz, sondern an die Ambivalenz der Emotionen im späteren Mittelalter zu denken ist, an Mitleid hier, Standfestigkeit dort.

## X.

Die 10. [*magnificence*] war in Gent, beim Empfang des Hosenbandordens<sup>291</sup>).

»Sonntag, 4. [Februar 1470], der Herzog in Gent, die Botschafter von England, Rom, Neapel, Kastilien, Venedig, Geldern und andere, der Herzog erhielt den Orden des Königs von England, vier zusätzliche Gänge (*plats*).« Auch die Herzogin Margarete von York und Maria von Burgund waren an diesem Tag in Gent<sup>292</sup>.

So lautet der einschlägige Auszug aus den täglichen Ausgabenrechnungen. Der Tag der 10. »Magnificence« war demnach lediglich durch die Anwesenheit ungewöhnlich vieler Botschafter und durch ein Festessen ausgezeichnet<sup>293</sup>). Die baren Fakten sind schnell berichtet: Vom 13. Mai 1469 datiert die Mitteilung, daß das Kapitel des Garter zu Windsor die Wahl Karls zum Ritter des Hosenbandordens vorgenommen hatte<sup>294</sup>). Eduard IV. bevollmächtigte seine Gesandten zu Westminster am 10. Januar 1470<sup>295</sup>) und Karl bestätigte noch am Tag der Investitur, dem 4. Februar zu Gent, daß er Abzeichen, Mantel und andere *ornemens et choses*, die zum Orden gehören, empfangen habe<sup>296</sup>). Die englische Gesandtschaft war knapp angemessenen Ranges: ein des Französischen mächtiger Ritter des Ordens, ein Edelknecht, ein Doktor des Dekrets und Archidiakon von Berkshire, und der Wappenkönig Garter<sup>297</sup>), entsprach auch dem Rang der parallelen burgundischen Gesandtschaft im Jahr zuvor<sup>298</sup>). Der Doktor hielt die bei solchen Anlässen unentbehrliche

291) *La .X<sup>e</sup>. fut à Gand, en recepvant l'Ordre de la Jartière.*

292) Godefroy (o. Anm. 19), sub dato: »Dimanche 4 le duc a Gand, ambassadeurs d'Angleterre, de Rome, Naples, Castille, Venise, Gheldres et autres, le duc recet l'ordre du Roy d'Angleterre, 4 plats de crue.«

293) Siehe aber Jules CHIFFLET (Hg.), *Histoire de Jacques de Lalaing*, 1634, S. 19, worauf EVANS 1952, S. 70 Anm. 3 verweist als Beleg für ihre Aussage: »He was admitted at a splendid ceremony at Ghent«.

294) *Commynes-Lenglet*, Bd. 3, S. 99–101 (S. 101–103: »projet de lettres de nomination d'Edouard chevalier de la Toison«, s.d.). Vgl. PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 196 mit Anm., und JEFFERSON (in Vorbereitung); GRUBEN 1997, S. 357–359; BALLARD 1992, S. 194f., 199. Zum »Garter« allgemein: BOULTON 1987, S. 96–166; SCHNEIDER 1988; JEFFERSON 1994; COLLINS 1997 (nur bis 1461). Von der älteren Lit.: ASHMOLE 1672; ANSTIS 1724; BELTZ 1841; HOPE 1901 (Wappenschilde); *Complete Peerage*, Bd. 2, 1912, S. 427–545 (maßgebliche Mitgliederliste); VAUGHAN 1973, S. 60 mit Anm. 1.

295) PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 197, mit Anm. 28.

296) ASHMOLE 1672, App. Nr. 62 und 114. Druck der Empfangsbestätigung: Rymer, Bd. 5/2, 1741, S. 173. Entwürfe in zeitgen. Abschrift s. London, BL, Ms. Stowe 668, fol. 35v–36v (36v–37v); in dieser Hs. auch andere einschlägige Texte. Weitere Nachweise bei PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 196, Anm. 23.

297) Sir Galiard de Durfort Herr von Duras, Thomas Vaughan, Dr. decr. John Russel, und Garter, alias John Smert (Karls Bestätigung). Sir John Scott, den die Vollmacht zusätzlich nennt, war nicht mitgereist. Vgl. PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 197; EHM 1995, S. 35 (Russel), 55f. (Durfort), 58f. (Scott), 60–62 (Vaughan) und S. 74 zu »Garter«, zu welchem außerdem London 1970, S. 31 mit Anm. 19.

298) Payne/Jefferson 1996, S. 196, mit Anm. 17, und S. 197 mit Anm. 27: ein Ordensritter (Jean de Créquy), ein anderer Edelmann (Pedro Vasco de Guevara), zwei gelehrte Räte (Jan van Halewijn, Martin Steenberch) und der Wappenkönig Toison d'Or (Jean Lefèvre de Saint-Rémy).

lateinische Rede, die ihm so gut gefiel, daß er sie sieben Jahre später von William Caxton (der vielleicht anwesend war) drucken ließ und an seine Freunde verteilte<sup>299</sup>). Sonst wissen wir so gut wie nichts von dem, was am 4. Februar geschah.

Ein Ordenszeichen und ein (blauer) Mantel waren Karl schon im Mai 1469 von einer anderen Gesandtschaft übergeben worden, was auch dadurch feststeht, daß Karl im selben Monat schon den Orden tragend gesehen worden ist. Das 1469 übersandte, immerhin goldene Ordenszeichen war mit einem Gegenwert von 8 £ 6 s. 8 d. (sterling) indes nicht überaus wertvoll<sup>300</sup>).

Im Jahre 1476 hat Herzog Karl eine sehr viel kostbarere Version des Hosenbands besessen, verziert mit Rubinen und Perlen. Wir wissen, wie dieses Exemplar aussah. Es gehörte zu den vier kostbarsten Juwelen, die aus der eidgenössischen Burgunderbeute zu Grandson 1476 zurückbehalten, versteckt und erst Anfang des 16. Jahrhunderts an die Fugger verkauft wurden; aus diesem Anlaß wurde um 1500 eine genaue Zeichnung angefertigt, die im Historischen Museum in Basel erhalten ist<sup>301</sup>). Wir wissen nicht, ob dies ein zweites Exemplar des Ordenszeichens ist, das 1470 überreicht wurde, oder ein Anfertigung im Auftrag des Herzogs<sup>302</sup>); dieser hatte jedenfalls im Jahre 1470 von seinem Goldschmied Gerard Loyet ein (weiteres) Band mit goldenen Buchstaben anfertigen lassen, das seiner schlichten Ausführung wegen ebenfalls nicht mit dem Beutestück identisch sein kann<sup>303</sup>). In der juwelengeschmückten Form und in dieser Ausführung ist es jedenfalls für die damalige Zeit ohne Beispiel<sup>304</sup>) und bezeugt, wenn im Auftrag des Herzogs entstanden, sowohl den Wert, den Karl seiner Ordenszugehörigkeit beimaß, als auch jenen Standard an Kostbarkeit, der ihm eigen war.

299) PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 196 Abb. 2 (Titelblatt), S. 197 mit Anm. 30 (Belege). Titel: »Propositio clarissimi oratoris magistri Johannis Rusell. decretorum doctoris ac adtunc ambassiatoris christianissimi regis Edwardi dei gracia regis Anglie et Francie ad illustrissimum principem Karolum ducem Burgundie super susceptione ordinis Garterij etc.«.

300) PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 196, mit Anm. 24. Der Rechnungsauszug bei Anstis 1724, Bd. 2, S. 82, Anm. M, wonach Evans 1952, S. 70 mit Anm. 5, ist irreführend, weil die Summe von 24 £ 13 s. 3 d. (sterling) sich auf die Kosten des Mantels bezieht (PAYNE/JEFFERSON, *ibid.*).

301) Abb. des »Gürtelins« bei EVANS 1952, pl. XXII; DEUCHLER 1963, Nr. 9, mit Farbabb. 20; Burgunderbeute <sup>2</sup>1969, Nr. 149, Abb. 237; zuletzt EIKELMANN 1997, S. 93, mit Anm. 58–59 und 63–65 auf S. 99f.

302) PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 197, Anm. 28. – Die Rechnungen des hzgl. Argentiers sind ab 1471 verloren, vgl. PARAVICINI, Embarras 1996, S. 55–59.

303) GRUBEN 1997, S. 358, mit dem Rechnungsauszug (AGR CC 1925, fol. 486) auf S. 571 Nr. 332 = VAN DER VELDEN 2000, S. 307 Nr. 44; Wert: 12 £ 15 s. 6 d.; das hzgl. Banner und Wappen für die St. Georgskapelle in Windsor kosteten dagegen zusammen 430 £, *ibid.* S. 358f. mit den Texten Nr. 331 und 336; der Schild ist erhalten, s. HOPE 1901. – Vgl. unten Anm. 309 die (nicht durchaus zuverlässige) Nachricht über ein (wohl nicht vollständige) Zerstörung eines Ordensbandes durch Hz. Karl 1475.

304) EVANS 1952, S. 71.

In der Tat war die Ordensannahme ein Akt höchster politischer Bedeutung: Die englische Allianz und die Feindschaft gegen Frankreich wurden damit beeidigt<sup>305)</sup> und allseits sichtbar. Wir sind damals noch weit entfernt von den sinnentleerten Ordensverleihungen der neuen und vor allem neuesten Zeit. Ablehnungen von Orden im 15. Jahrhundert, zum Beispiel des Herzogs von Bretagne oder des Grafen von Saint-Pol, auch Rückgaben<sup>306)</sup> bei politischen Konflikten lassen dies deutlich erkennen<sup>307)</sup>. Die Frage der Mitgliedschaft in zwei Orden zugleich war von solchem Belang, daß das Ordenskapitel des Goldenen Vlieses 1468 darüber beraten hatte; es waren schwere Bedenken geäußert worden. Schließlich war es zu einem Austausch der Mitgliedschaften gekommen: König Eduard IV. war schon 1468 in den Orden vom Goldenen Vlies gewählt worden<sup>308)</sup>.

Herzog Karl hat den Garter von Stund an ostentativ getragen, schon im Mai 1469<sup>309)</sup>, in Gent 1470<sup>310)</sup>, 1473 auf dem Fürstentreffen in Trier, stets am Georgstag, dem Tag des Ordenspatrons und seines eigenen persönlichen Heiligen<sup>311)</sup>. Zu Recht hat Ludwig XI. die Annahme und das Tragen des Ordens als eines der Majestätsverbrechen bezeichnet, derer sich der Herzog von Burgund der Krone Frankreichs gegenüber schuldig gemacht habe<sup>312)</sup>. Denn der oberste Eid, die letzte Treue war ihr vorbehalten. Die Annahme der Ordensinsignien war somit das Zeichen eines neuen Bundes und der Bruch des alten.

305) Der Eid ist in Karls Bestätigung vom 4. Febr. 1470 erwähnt, vgl. PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 196, mit Anm. 23.

306) Enguerran VII de Coucy, i. J. 1377, s. PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 195, Anm. 11.

307) Vgl. CONTAMINE 1984/1992.

308) AOGV Reg. 2, fol. 71v-76v (danach Reiffenberg 1830, S. 61–62). Vgl. PAYNE/JEFFERSON 1996.

309) PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 197, mit Anm. 31, nach HINDS, Bd. 1, 1912, S. 130, Depesche des mailändischen Gesandten an frz. Hof, 30. Mai 1469. Derselbe Gesandte wußte auch zu berichten, daß Karl, auf die Nachricht von Eduards überraschendem Friedensschluß mit Ludwig XI. zu Picquigny 1475 hin in einem Wutanfall sein Hosenband in mehr als sechs Stücke zerbissen habe, *ibid.*, S. 216 (PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 194 mit Anm. 3).

310) ANSTIS 1724, Bd. 2, S. 69, nach »Chroniques additionées au Monstrelet«, S. 33 b; hiernach Evans 1952, S. 70 mit Anm. 4: »In 1470, when Charles Duke of Burgundy appeared in Gant, having the Garter on one of his Legs, and upon him the Red Cross which was the Order and Emblem of Edward King of England, he thereby shewed and declared himself [...] a capital enemy of the King of France and of that Kingdom, and was to be taken and reputed an Englishman«.

311) Zu 1475 vor Neuß s. o. Anm. 209. Ob er es auch noch 1476 trug, ist fraglich (s. o. Anm. 309), immerhin war das Ordenszeichen aber 1476 in seinem Gepäck vor Grandson (s. o. Anm. 301).

312) Manifest von Amboise, vom 3. Dez. 1470 (vgl. o. Anm. 174), zit. von PAYNE/JEFFERSON 1996, S. 197, nach VAUGHAN 1973, S. 66.

## XI.

Die elfte [*magnificence*] war in Mecheln, wo er sich in sein Parlament setzte in herzoglichem Gewand, und zog in diesem Staat auch in die Stadt ein, die Kopfbedeckung auf dem Haupt, von der viele Leute urteilten, es sei eine Krone<sup>313</sup>).

Die feierliche Sitzung des Herzogs in seinem Parlament zu Mecheln fand im Sommer 1474, wahrscheinlich am 4. Juli statt. Der Herzog war am 3. aus Brüssel in Mecheln eingetroffen; am 12. verließ er die Stadt und begab sich nach Löwen<sup>314</sup>).

Das Parlament, das heißt der oberste herzogliche Gerichtshof zuständig für die gesamten Niederlande (mit Ausnahme des Hennegaus), war urkundlich am 8. Dezember 1473 errichtet und am 3. Januar 1474 in Abwesenheit des Herzogs eröffnet worden<sup>315</sup>). Im Zusammenhang mit der dann nicht eingetretenen Königserhebung geplant, zwei Wochen nach dem Scheitern der Trierer Verhandlungen verkündigt, war die Einrichtung dieses souveränen Gerichtshofs, von dem keine Berufung mehr möglich sein sollte, ein Akt beanspruchter Souveränität sowohl gegenüber Frankreich als auch dem Reich, vor allem aber ein unheilbarer juridischer Affront gegen Ludwig XI.; denn für Flandern, Artois, Picardie, Vermandois war bislang das Parlament von Paris die oberste Instanz gewesen<sup>316</sup>).

Hatten das englische Bündnis, die englische Heirat, die Annahme des Hosenbandordens die außenpolitische Emanzipation bedeutet, so war dies der letzte und entscheidende Schritt zur Selbständigkeit des burgundischen Staates gegenüber allen seinen Oberherren. Seither ließ Karl sich auch »souverain seigneur« titulieren, in Konkurrenz zum König von

313) *Le .XI<sup>e</sup>. fut à Malines, où il se vint seoir en son Parlement en habit ducal et entra en la ville en ce meisme estat, le chappel en chief que multitude de gens jugèrent estre coronné* [sic, anstatt *coronne*].

314) Godefroy (o. Anm. 19), sub dato, danach in COMMYNES-LENGLET, Bd. 2, 1747, S. 213. H. VANDER LINDEN 1936, S. 62 läßt irrtümlich den Herzog sich nur am 11. und 12. in Mecheln aufhalten, was er seiner Vorlage Godefroy gar nicht entnehmen konnte; diesen Irrtum übernahm PARAVICINI 1975, S. 397, Anm. 612; aus demselben Grunde irrt ROMPAEY 1973, S. 66, wenn er schreibt, Karl könne am 4. Juli gar nicht in Mecheln gewesen sein.

315) ROMPAEY 1973, bes. S. 66 mit Anm. 59f.; PARAVICINI 1975, S. 396–397 mit Anm. 612, und S. 719–720. COCKSHAW/DOGAER 1973; ANSWAARDEN 1990; DE VAIVRE 1996.

316) Die Parallele zieht ausdrücklich die Divisiechronik 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. cciv v<sup>o</sup>–ccv r<sup>o</sup> = Kap. XXX, 53. In Paris erzählte man sich, jemand habe in dem Parlamentshof eine Rüstung (*dur habit*) an die Wand gemalt und darunter *NON* geschrieben: *non durabit*, s. den Brief Robert Gaguins (Hg. von THUASNE, Bd. 1, Nr. 13 [nicht 30], S. 228–233) an Louis de Rochechouart, Bf. v. Saintes, d.d. Paris, 17. März 1474; dazu COLLARD 1996, S. 77 mit Anm. 263. Zum bisherigen Verhältnis zum Parlament von Paris s. die Quellensammlungen von CAENEGEM (Hg.) 1966–1977 und DAUCHY (Hg.) 1998, und die Darstellung von Dauchy 1995. M<sup>lle</sup> Elisa Anne bereitet unter der Leitung von B. Schnerb an der Univ. Paris I eine Thèse über burgundische Prozesse vor dem Parlement von Paris vor. – Zur Souveränität vgl. JONGKEES 1980.

Frankreich<sup>317</sup>). In seinem Parlament Platz zu nehmen war also eine Demonstration des Anspruchs auf Souveränität<sup>318</sup>).

Dementsprechend ist Karl auch aufgetreten: feierlicher Einzug, Staatsgewand und eine Kopfbedeckung, die für eine Krone gehalten wurde<sup>319</sup>). Bekanntlich stand den Herzögen ein einfacher Reif zu, so wie er etwa auf dem Haupt des Urgroßvaters Philipps des Kühnen († 1404) am Portal zu Champmol und auf seinem Grabmal noch heute zu sehen ist<sup>320</sup>). Ähnliche Darstellungen gibt es vom Herzog von Berry († 1415). Karl von Frankreich, Bruder Ludwigs XI., hat als Herzog der Normandie einen ähnlichen Reif getragen. Der Herzog von Bretagne, ein anderer Fürst auf dem Weg zur Souveränität, hat diesem Reif im Laufe des 15. Jahrhunderts Blätter wachsen lassen, so daß er zu Karls Zeiten tatsächlich wie eine Krone aussah<sup>321</sup>).

Nun gibt es ein vieldiskutiertes Bild, das Karl in seinem Parlament darstellt. Seine vielen Kopien gehen offensichtlich alle auf den Archetyp, ein im Jahre 1514 gemaltes Bild zurück, das noch heute in Mecheln erhalten ist<sup>322</sup>). Den Namen der dargestellten und auf dem Bild benannten Parlamentsanhörigen zufolge, müßte ihm eine Mitgliederliste zugrunde liegen, die zwischen dem 15. Oktober 1474 und dem 14. Dezember 1475 aufgezeichnet wurde. Damit scheint ausgeschlossen, daß es sich um eine nachträgliche Darstellung der feierlichen Sitzung am 4. Juli 1474 handelt. Auffälligerweise zeigt das Bild Karl nicht unter einem einfachen goldenen Kronreif, sondern angetan mit einem solchen, der über einer Kappe, mit einem Bügel versehen ist. Man hat die Möglichkeit einer solchen Krone auf dem Haupt des Herzogs von Burgund in Abrede gestellt, mit der Begründung, dies sei die Krone eines Erzherzogs von Österreich<sup>323</sup>), was im Jahr 1514 nahelag, als die Niederlande unter habsburgischer Herrschaft standen, nicht aber im Jahre 1474/75. Es stellt sich jetzt heraus, daß tatsächlich ein Erzherzogshut gemeint war<sup>324</sup>). Unter den Rechnungsauszüge Godefroys zu Karls Aufenthalt in Mecheln findet sich folgende, zum 4. Juli 1474 gestellte Mitteilung:

317) Vgl. PARAVICINI 1976, S. 32f. Eine genauere Untersuchung dieses Sachverhalts steht aus.

318) Zu erwägen ist, ob der Hz. nicht bewußt ein kgl. »Lit de justice« nachahmte; vgl. zu dieser Institution HANLEY 1983/1991 und vor allem BROWN/FAMIGLIETTI 1994.

319) Vgl. o. Anm. 8, 275f., 284, 313, unten Anm. 324.

320) Vgl. nur andeutend TELLENBACH 1942, S. 70f., bzw. 1989, S. 1198f. Zum Insigniengebrauch (des röm. Kaisers und Königs) zuletzt PETERSOHN 1998. Die Frage der Herzogskronen im Spätmittelalter verdient noch nähere Untersuchung.

321) M. JONES 1995. Vgl. zu seinem Majestätsiegel LEFORT DES YLOUSES 1995/1997.

322) J.-B. DE VAIVRE 1994 (erschienen 1996); COCKSHAW/DOGAER 1973; Kat. 500 [Vijfhondert] jaar Grote Raad 1973, farbiger Umschlag (Version von 1587) und S. 155f., Nr. 322; Kat. Charles le Téméraire 1977, S. 53f., Nr. 82; S. 102–104, Nr. 22–23.

323) B<sup>on</sup> Hervé Pinoteau (Paris) in der Diskussion von de Vaivres Vortrag, DE VAIVRE 1994, S. 191.

324) Vgl. o. Anm. 276, in fine. Zu Titel und Krone, ursprünglich von Rudolf IV. v. Österreich ab 1359 angenommen, s. H. KOLLER in Lexikon des Mittelalters, Bd. 3, 1986, Sp. 2196 (Erzherzog) und O. HAGENER, *ibid.*, Bd. 7, Fasz. 5, 1994, Sp. 1080 (Rudolf IV.), beide mit Lit.

»Le duc fit faire un riche bonnet ducal avec un cercle d'archiduc pour son entree en son parlement de Malines. C[omptes] de l'argentier de 1474, fol. 349v«<sup>325</sup>).

Diese Argentier-Rechnung ist verloren<sup>326</sup>), aber Godefroy, um 1700 Verwahrer des Archivs der Rechnungskammer zu Lille, wo dieser Band damals noch erhalten war, ist als genauer Kopist bekannt<sup>327</sup>). An jenem Tage also, in allergrößter Feierlichkeit, hat Karl einen weiteren Schritt in Richtung Souveränität getan, hat seinem durch den Trierer Mißerfolg unvollendeten Streben gleichsam und dennoch die Krone aufgesetzt, wie ehemals Rudolf IV., der Stifter, der weder König noch Kurfürst geworden war und deshalb den Erzherzog erfand<sup>328</sup>).

Erstaunlich bei all dem ist, daß keiner der vier Gewährleute von jenem Ereignis spricht. Jean de Haynin erwähnt zwar kurz die Errichtung des Parlaments zu Anfang des Jahres, mit dem Stoßseufzer: *Dieux doinst que bien en viengne*<sup>329</sup>). Über Karls Besuch in Mecheln schreibt er indes nur: *mondit segneur le duc sen revient a Mallines ou on fit une joustes et gran fettes*<sup>330</sup>). Durch ihn erfahren wir, was auch geboten wurde: ein Stechen, große Feste. Aber von jenem entscheidenden Staatsakt sagt er nichts.

## XII.

Die 12. und letzte *magnificence* war bei der Belagerung von Neuss, wo alle Dinge, ob Handelswaren, ob Spezereien verfügbar waren wie in Brügge oder Gent, und wie er, ohne die Belagerung aufzuheben, den Kaiser angriff und die Macht Deutschlands<sup>331</sup>).

Die Belagerung der Stadt Neuss vom 30. Juli 1474 bis 13. Juni 1475 ist ein so umfangreiches Ereignis, daß ich mich hier besonders kurz fassen muß<sup>332</sup>). Vorab ist daran zu erin-

325) Godefroy (o. Anm. 19), sub dato. Danach in COMMYNES-LENGLET, Bd. 2, 1747, S. 213 (zum Aufenthalt Karls in Mecheln): »[...] environ ce temps il fit faire un riche bonnet Ducal avec un Cercle d'Archiduc, pour faire son entrée en son Parlement de Malines«.

326) Vgl. die Liste bei PARAVICINI, Embarras 1996, S. 55–59.

327) Vgl. o. Anm. 19.

328) Vgl. o. Anm. 324.

329) Haynin, Bd. 2, S. 167.

330) Haynin, Bd. 2, S. 176.

331) *Le .XII<sup>e</sup>. et darrenière magnificence fut au siège de Nuyse où touttes choses, tant de marchandises comme de drogueries, se recouvroyent comme en Bruges ou Gand, et comment, ledit siège gardé, il envay l'empereur ensemble la puissance de Germanie.*

332) Vgl. VAUGHAN 1973, S. 319ff. Zuletzt CAUCHIES, Neuss 1996, und ID., Louis XI, S. 83–102. Einzelne neuere Lit.: GILLIAM 1970 und 1975; LANGE 1975; Neuss 1975; Köln 1975; Wübbeke 1988, und 1991, S. 267–272 und passim; JANSSEN 1993; MARTIN 1995; STUDDT 1995, S. 200f., 202 (Speyerer Chronik); WEFERS 1995, Anm. 11, S. 303f., 308f.; DEVAUX 1996, S. 208–246 und passim (Kommentar zum Bericht Moli-

nern, daß Karls Versuch, sich des Erzstifts Köln in derselben Weise zu bemächtigen, nämlich über die Vogtei, wie es im Falle des Stifts Lüttich vorerst gelungen war, gründlich scheiterte. Karl gelang es nicht, die festeste Stadt des Erzstifts, eben Neuss einzunehmen. Währenddessen war Eduard IV. verabredungsgemäß mit einer großen Armee in Frankreich eingefallen. Da Karl sich nicht rechtzeitig von Neuss löste, schloß sein Verbündeter an der Somme einen Waffenstillstand mit Ludwig XI. und zog sich wieder über den Kanal zurück. Eine einmalige Gelegenheit, den Hundertjährigen Krieg wieder aufleben zu lassen, war vertan. Karls Expansion stieß an erste Grenzen.

Gleichwohl wertete Chastellain, der während dem Neusser Krieg am 13. Februar 1475 starb, diese Belagerung als *magnificence*. Karl war es gelungen, sich im Feindesland zu etablieren und, über den Winter, vom Feldlager aus zu regieren, Gesandte zu empfangen, große Politik zu machen. Molinet nennt denn auch das 18. Kapitel des ersten Buchs seiner Chronik *La magnificence au siège de Nuysse*<sup>333</sup>). Darin ist das befestigte Lager mit seinen Gassen und Marktplätzen als eine vollständige Stadt beschrieben, in der es, wie in Brügge oder Gent, an nichts fehlte, weder an Waren, noch an Handwerkern, noch an einer Kirche, in der man heiratete und Kinder taufte; Musik gab es, und nicht nur kriegerische war dort zu hören, zumal beim Herzog. Die Internationalität dieser Feldlagergesellschaft wird deutlich, die Zahl der prunkvoll empfangenen fremden Gesandtschaften und Besucher, voran der König von Dänemark, ist groß. Kurz: *La magnificence en estoit de sy haulte estime que ma rude plume ne porroit souffire à describe sa rutilant splendeur*. Tatsächlich hat dieses Lager die Zeitgenossen beeindruckt, zumal Karl davon Ansichten anfertigen und weit verbreiten ließ<sup>334</sup>).

Den Angriff auf den endlich herangerückten Kaiser und das, was er die »gesamte« Macht des Reiches nennt, hat Molinet indes Chastellains Definition der zwölften *magnificence* hinzugefügt, wenn sie nicht gänzlich von ihm stammt. Denn zu diesem Kampf kam es erst am 24. Mai 1475, mit blutigen Nachspielen am 15. und 16. Juni, also lange nach Chastellains Tod. Molinets 20. Kapitel heißt dementsprechend *Comment le duc Charles de Bourgogne, son siège de Nuysse bien gardé, combati l'Empereur et toute la puissance de*

nets); VON SEGGERN 1998, Kap. 6, Abschnitt IV: Aufgebot zur Neusser Belagerung Sept.–Dez. 1474 [in Holland], mit den Texten *ibid.*, Anh. 3. Zu beachten ist auch der sehr ausführliche Bericht der Divisiiekroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. ccvij v<sup>o</sup>–ccxiv v<sup>o</sup> = Kap. XXX, 58–77. – Der Neusser Krieg, dem europäischer Rang zukommt, ist bislang ganz unzureichend behandelt worden. Vielleicht hilft das Jubiläum im Jahre 2000 dem ab. Vor allem wäre dringend notwendig, daß der einschlägige Bd. 23 der Deutschen Reichstagsakten, Ältere Reihe, über den Dr. Henny Grüneisen nach dreißig Jahren Forschung 1973 dahingestorben ist, aus ihrem im Historischen Seminar zu Köln aufbewahrten Material fertiggestellt würde.

333) Molinet, Bd. 1, S. 56–63. Kommentar: DEVAUX 1996, S. 208–246.

334) Vgl. VAUGHAN 1973, S. 325f. zu einer verlorenen Lagerdarstellung, die auf dem Weg nach Venedig von Leuten Sigismunds von Tirol abgefangen wurde. Ansichten von Zelten etc. wurden vom Meister W.A. und von Israhel van Meckenem gestochen; vgl. DEUCHLER 1963, Abb. 354f.; WELZEL 1997, S. 212 mit Anm. 6 (auf S. 223) und S. 217f. mit Abb. 95.

*Germanie*<sup>335</sup>). Die Treffen gingen unentschieden aus, aber dies reichte Molinet, um daraus einen burgundischen Sieg zu machen<sup>336</sup>).

Das Echo auf diese Ereignisse klingt bei unseren vier Gewährsmännern recht verschiedenen. Wenig Präzises ist uns aus dem Hansekantor zu Brügge überliefert: Das selbständige Köln lag dem Schauplatz näher und betrieb seine eigene Informationspolitik<sup>337</sup>). Anderes, ebenfalls dem Herzog wenig Schmeichelhaftes, kam auf verschlungenen Wegen aus 's-Hertogenbosch in Brabant bis nach Lüneburg<sup>338</sup>), oder aus Amsterdam nach Lübeck: hier zeigte man volles Verständnis für Lübecks verzwickte Lage, auch wenig Lust, dem Herzog Verpflegung und Leute vor Neuss zu senden; der Fürst habe (um Geld aufzubringen) zu Sluis alle Kleinodien aus den Kirchen nehmen und bei den Lombarden verpfänden lassen<sup>339</sup>). Die Freien, Reichs- und Hansestädte in Nord und Süd waren aufs höchste alarmiert; sie stellten, wenn auch widerwillig, im Wesentlichen das Reichsheer, vor dem Karl sich letzten Endes zurückzog<sup>340</sup>). Das höfische Gepränge im Lager des Städtegegners hatte für sie wenig Verführerisches<sup>341</sup>).

Der Mann in Ypern trug im Wesentlichen eilige Aufgebote an Leuten und Material in sein Buch ein<sup>342</sup>). Aber auch herzogliche Propaganda. Ihn erreichte die Abschrift eines an die Stadt Lille gerichteten Briefes, den Herzog Karl am 17. Juni 1475, also nach dem letzten Gefecht mit den Kaiserlichen, offensichtlich an ausgewählte Herrschaftsträger seines

335) Molinet, Bd. 1, S. 96–101.

336) Vgl. den Bericht des W. v. Schaumburg, der aus diesem Anlaß zum Ritter geschlagen wurde, S. 18–27, hier S. 24f.

337) Vgl. die Regesten von ULRICH 1885 und 1889. – Die Frankfurter Korrespondenz verzeichnet WÜLCKER 1877. Briefe Kölns vom 8. Okt. 1474 an den Hansetag und Lübeck, an Braunschweig und Lüneburg s. HR II, 7, S. 434–436. Das Brügger Kontor bemühte sich sichtlich um Neutralität, um nicht in die Auseinandersetzung hineingezogen zu werden, s. S. 445–447, Nr. 266–269 (12. Nov.–13. Dez. 1474).

338) HR II, 7, S. 435f. Anm. 1: Thomas v. Borken, Priester in 's-Hertogenbosch, am 1. Okt. 1474 an Dietrich von *Rethim*, Kanoniker am Dom zu Verden und der Stiftskirche St. Johannes in 's-Hertogenbosch (beschnittenes Or., überraschenderweise im Stadtarchiv Lüneburg aufbewahrt).

339) HR II, 7, S. Nr. 291: Johann Bersebrugge aus Amsterdam an Lübeck, 21. April 1475. In der Lübecker Ratschronik wird ausführlich über die Neusser Ereignisse berichtet, s. Chroniken der deutschen Städte, Bd. 31, S. 134–147, Nr. 2009–2016; Lübeck rückte schließlich aus kurz nach dem 26. März 1475, mit 600 Mann, weiß-rot gekleidet, und 27 wappengeschmückten Wagen (S. 142).

340) HR II, 7, S. 457f. (Hansetag zu Lüneburg, April 1475), mit Nachrichten zum Aufgebot einzelner Hansestädte (nicht Hamburg, durch Intervention des Königs von Dänemark als Grafen von Holstein). Zu Straßburg, das dennoch, wie die meisten Städte, recht zögerlich, spät und mit geringerer Mannschaft als angefordert im März zu Felde zog, s. RAPP 1977; SIGNORI 1997, S. 299ff. (auch frz. im Druck).

341) Vgl. SIEBER-LEHMANN 1991; 1995, S. 251ff.; 1997. – Das mag in den katzenelnbogenschen Aufzeichnungen des Johann Gensbein anders gewesen sein, s. die o. Anm. 81 genannte Hs., fol. 69–91, Wyss 1882, S. 574f., wozu DEMANDT, Regg. Katzenelnbogen, Bd. 2, 1954, bes. S. 1600, Nr. 5744 (Hinweis auf den verschollenen Text über das Treffen zu Trier).

342) Letuwe, S. 318ff., 340ff.

Staates versandt hat<sup>343</sup>), so wie er oft Rundschreiben ausgeben ließ und seinerseits an Nachrichtenbriefen und Ergebnisadressen seiner Untertanen interessiert war<sup>344</sup>). Es ist eine Klage über die Unzuverlässigkeit des Kaisers und des päpstlichen Legaten, die sich nicht an Abmachungen hielten, und eine Siegesmeldung über die Kaiserlichen. Unmittelbar anschließend folgt Kopie eines Briefes eines burgundischen Rats an die Herzogin Margarete vom 20. Juni aus dem herzoglichen Lager<sup>345</sup>), in dem über dasselbe Gefecht berichtet wird und von der Ehre, die der Herzog daraus gewonnen habe; denn die Kaiserlichen ziehen sich nun vom Kriegsschauplatz zurück, ebenso wie der Herzog. Hier haben wir also Zeugnisse einer gezielten Information, die gut zu jenem Bild von der Neusser *magnificence* paßt. Auch in Holland heißt es (wenngleich um einiges später), *de Hertoghe reedt weder in zijn leger voor Nuys met grooten prijse ende victorie*<sup>346</sup>). De facto aber war es die Ankündigung des Abzugs zu ehrenvollen Bedingungen.

Stücke mit derselben Information finden sich auch bei Jean de Haynin<sup>347</sup>). Dieser war zwar nicht vor Neuss gekommen, sondern lag in Garnison in seinem heimatlichen Hennegau. Den Brief vom 17. Juni 1475 kannte aber auch er und schrieb ihn ab, diesmal vom Exemplar, das an den Groß-Bailli und Generalkapitän des Hennegaus gerichtet war<sup>348</sup>). Wahrscheinlich hat dieser seinerseits Kopien versandt.

Daneben überliefert Jean de Haynin in seinem Buch noch einen Brief, den der alte Hofhistoriograph Georges Chastellain an Philippe de Croy Grafen von Chimay, einen der bedeutendsten Herren am Herzogshof, ins Lager vor Neuss gesandt hatte, und dessen Antwort darauf; beides sind Schreiben mit literarischem Anspruch<sup>349</sup>). Chastellain sieht die Größe des Unternehmens: »Wenn Gott will, werdet ihr Sieger über etwas sein, was noch nie besiegt worden ist«<sup>350</sup>); aber der Brief hat nichts Triumphierendes: »Kriegsleute verheeren

343) Letuwe, S. 340–343. Vgl. unten Anm. 345. Daß ein an Lille gerichtetes Exemplar kopiert wurde, zeigt immerhin, daß Ypern kein eigenes erhielt.

344) Vgl. PARAVICINI 1985, S. 358f.; Briefwechsel, Bd. 1, S. 36, und passim; VON SEGGERN 1998, passim. Zur Praxis bei Ks. Friedrich III: HEINIG 1998.

345) Letuwe, S. 343–345.

346) Divisiechroniek 1517 (vgl. o. Anm. 18), fol. ccxij v<sup>o</sup>.

347) Zeit des Neusser Kriegs: Haynin, Bd. 2, S. 176–188.

348) Haynin, Bd. 2, S. 185–188. Karls Brief vom 17. Juni 1475: Briefwechsel, Bd. 2, Nr. 3122–3125, S. 321f. (an Claude de Neufchâtel seigneur du Fay, an Lille = Ypern, an Rat und Rechnungskammer zu Dijon).

349) Haynin, Bd. 2, S. 180–184, ebenfalls gedruckt bei Chastellain, Bd. 8, S. 261–268; der Brief Philippe de Croys in englischer Übersetzung auch bei VAUGHAN 1973, S. 327f. Die Briefe sind undatiert, derjenige Chastellains wohl Ende 1474, jedenfalls vor 13. Febr. 1475 (†); Ph. de Croys wohl März 1474. Vgl. THIRY 1993; SMALL 1997, S. 78 und 136; DEVAUX 1996, S. 158f. Zu Philippe de Croy auch PARAVICINI 1977, S. 24ff., 83–85 (sein Portrait); THIRY 1993, S. 1370–1375; DE SMEDT (Hg.)<sup>2</sup>2000, S. 174–176.

350) Haynin, Bd. 2, S. 181: [...] *vous navés point afferre a gens de cotton ne de mol corage, et dautant vous est la gloire plus clere que, se Dieu plaist, seres vainqueur de che qui point na esté vaincu james, et dont lestat sera ung terrible encainement en Germanie qui est dur en corne.*

alles und ohne Barmherzigkeit. Gott gebe euch Ehre und Heil«<sup>351</sup>) – was eindeutig hier nicht dasselbe ist. Die Antwort Chimays ist auch deshalb so interessant, weil Molinet sie in seiner Beschreibung der *magnificence* des Lagers ausgeschrieben hat. Nun kann man sehen, was er beiseite ließ, zum Beispiel einen Satz wie diesen (wir sind im Winter): »Fragt euch, ob das Pflaster unserer Straßen, in deren Schlamm wir bis zum Knie versinken, der Marktplatz von Valenciennes ist« (wo Chastellain residierte); oder: »Die Spezereien, Juwelen und Banken von Brügge sind uns nur spärlich zugeteilt« – während Molinet doch von einem Apotheker berichtet hatte, der einmal 5 Karren ins Lager brachte und dort einen so gut bestückten Laden aufmachte, wie in Brügge oder Gent<sup>352</sup>). Auch Chimay weiß vom großartigen Empfang des Königs von Dänemark. Aber jede Heroisierung liegt ihm fern.

Also insgesamt wenig Bestätigung jener Versuche, eine Niederlage in einen Sieg zu verwandeln. Bleibt der mailändische Gesandte. Er kommt erst spät ins Lager vor Neuss, am 13. März 1474<sup>353</sup>), aber in seinen Depeschen findet sich am ehesten noch jener Glanz, den Karl von sich vermitteln wollte. So am Tage der feierlichen Veröffentlichung seines Bündnisses mit dem Herzog von Mailand, der Liga von Moncalieri, am 2. April 1475. Karl zeigte sich beim Gottesdienst in langem Kleid von Goldbrokat mit einem schwarzen Baret, das eine Goldfeder schmückte, die, obschon gut eine Hand breit, so dicht mit Edelsteinen und Perlen besetzt war, daß man das Metall nicht sehen konnte<sup>354</sup>). Unter einem goldausgeschlagenen Baldachin (*palio*), darüber und darunter reich mit burgundischen Wappen(teppichen) ausgeschlagen, auf einem drei Stufen<sup>355</sup>) hohen Podest, saß der Herzog auf einem Sitz (*cadrega*), von dem Panigarola seinem Herrn schreibt, er sei demjenigen ähnlich, den er selbst benutze, doch seien Holz, Lehnen und *pomo* aus massivem Gold (was nur für Knäufe zugetroffen haben dürfte); die Herzogin (Margarete von York) habe ihn letzte Weihnachten dem Herzog geschenkt<sup>356</sup>). Panigarola schildert dann die Sitzord-

351) [...] *gens darmes gastent tout et sans misericorde. Dieu vous doinst bonneur et salut* [...].

352) Molinet, Bd. 1, S. 56.

353) Erwähnt in seiner Depesche aus dem Lager vor Neuss, 14.–16. März 1474, SESTAN, Bd. 1, S. 417–420, Nr. 255.

354) Zum bei Grandson 1476 erbeuteten, verlorenen »Federlin«, von dem es indes mehrere Exemplare gab, s. DEUHLER 1963, Nr. 8 mit Farbabb. 19 (ca. 1500); Burgunderbeute <sup>2</sup>1969, Nr. 148 und Abb. 236; zuletzt EIKELMANN 1997, S. 93f., mit Anm. 59 auf S. 99, und Abb. 37.

355) Vgl. o. Anm. 170; fünf Stufen im Jahre 1471 (o. Anm. 155, 161).

356) Es muß dies jener Thronessel (»faldistorium«) sein, der bei Grandson 1476 erbeutet wurde und auf einer 1511/1513 entstandenen Miniatur in Diebold Schillings Luzerner Chronik mit anderen Beutestücken zu sehen ist, s. DEUHLER 1963, Nr. 5 mit Abb. 9 auf S. 28; auch bei PARAVICINI 1976, S. 48/49, Abb. 6. Aus dem Luzerner Beuteverzeichnis (DEUHLER 1963, S. 117) geht die Vergoldung klar hervor: *Item ein köstlicher sässel, ist über gült vnd für gold vs geben, wigt ob ij marcken, vnd ist aber valsch gesin, als man in versucht hatt*. Die vier krönenden Lilien waren lt. derselben Quelle jedoch massiv: *Item iij guldin kloepff vff dem sässel, sint guot gold* [...]. Nach KNEBEL Bd. 1, S. 365, Z. 25, war dies Karls Richterstuhl, *sua aurea sedes, quo presidebt iudicando*. Er kam 1489 als luzernische Stiftung an das Kloster Einsiedeln, wo er noch im 18. Jh. zu sehen war und schließlich verbrannte.

nung (Botschafter und Fürsten sitzen, die Mitglieder des Ordens vom Goldenen Vlies und andere Ritter stehen), erwähnt die Gegenwart von 12 (stehenden) Herolden, und die Musik von acht Trompetern und acht Pfeifern<sup>357</sup>.

Panigarola beobachtet auch die Zeremonien am St. Georgsabend und St. Georgstag (22.–23. April), an dem Herzog Karl, umgeben von Botschaftern und Höflingen (*cortegiani*) den Hosenbandorden, Mantel und Kapuze (*capuzo*) des Ordens trug, *pieno di garatere*, bei feierlicher Vesper und Messe; doch beschreibt er sie nicht näher, weil sein Herr sie aus Neapel kannte<sup>358</sup>.

Den Zustrom an Gesandten seit seiner Ankunft teilt er dem Herren mit: Sie kamen vom Papst, von den Königen von Ungarn, Aragon, Spanien (Kastilien), Dänemark (hier der König selbst), Neapel (Ferrante und René), von den Herzögen der Bretagne, Venedigs, Jülichs, »außer vielen anderen Baronen, Gemeinden und Grafen«: »Und zum großen Teil sind sie auch hiergeblieben, alles bewundernd was (der Herzog) tut. Dieses Ansehen kommt ihm von den Waffen, in die er sein ganzes Bemühen legt«<sup>359</sup>. Auch im Feld halte Karl an seiner Gewohnheit fest, jeden Abend vorlesen und neue Musik singen zu lassen, manchmal mit eigener Stimme<sup>360</sup>.

Ausführlich beschreibt Panigarola andererseits die Macht des Kaisers<sup>361</sup>, dann den Hergang der Schlacht zwischen Burgundern und Kaiserlichen am 24. Mai 1475. Karl habe gelächelt beim Auszug und schien zu jubelieren; die Seele Cäsars habe er, wenn auch wenig von seiner Person; niemals habe er jemand im Kugelhagel so furchtlos gesehen wie ihn. Dazu gehöre schon Mut, das Lager des Kaisers mit der ganzen Macht Deutschlands (*tuta la potencia di Alamagna*), die zweihundert Jahre lang nicht derart vereint gewesen sei, im befestigten Lager anzugreifen – und mit soviel Ehre zurückzukommen: Panigarola formuliert also ganz ähnlich wie Molinet.

Dann fährt er fort: Sogleich nach dem vereinbarten Waffenstillstand (vom 28. Mai) sei *tanta furia di Todeschi*, solch unglaubliche Menge Deutscher ins burgundische Lager gekommen, um diesen Fürsten, einem Wunder gleich, zu sehen und ihm zu dienen, wie sie sagten, so daß es notwendig war, sie durch zwei Öffnungen durch das Zelt zu schleusen; bis ins geheime Gemach hätten sie ihn verfolgt, hätten sich zur Erde geworfen und ihn angebetet (*adorando*) als sei er ein neugefundener Heiliger. Drei Tage habe der Herzog nichts anders tun können, als sie empfangen, und er, Panigarola, habe mehrfach vier und fünf Stunden lang dageigestanden. Edelleute und *homini da bene* hat der Herzog mit

357) Lager vor Neuss, 3. April 1475, SESTAN, Bd. 1, 1985, S. 440–443, Nr. 266. Vgl. bereits Soldi Rondinini 1982, S. 212f. und die engl. Übersetzung bei VAUGHAN 1973, S. 169f.

358) Lager vor Neuss, 24. April 1475, SESTAN, Bd. 1, S. 470–474 (473), Nr. 283. Vgl. zur Verleihung und den Insignien o., Abschnitt X.

359) Lager vor Neuss, 23. Mai 1475, SESTAN, Bd. 1, S. 503–508 (506), Nr. 301.

360) Ibid., S. 506. Zu Karls bedeutender Musikalität s. VAUGHAN 1973, S. 162; zu Karls Lesestunden VAUGHAN 1973, S. 163f., 192.

361) Ibid., S. 507. Auch in der sogleich genannten Depesche vom 4. Juni, S. 527.

Handschlag begrüßt und bewirtet, andere erhielten zu trinken. Tagelang habe man Gelage mit diesen Edelleuten gefeiert, Trompeter, Pfeiffer, Narren (*boffoni*) und ähnliches Volk, von dem es hier eine ganze Welt gebe, immer dabei, und alle habe der Herzog beschenkt, diesem ein Kleid, jenem Geld, oder Gold(schmuck), in würdiger Freigebigkeit<sup>362</sup>. Auch bei den späteren Gefechten *è stato grande honore al duca de Bergogna*, der seine Feinde erkennen und mit der Hand fühlen ließe, daß sie seiner Macht keinen Widerstand leisten könnten<sup>363</sup>.

Man spürt es deutlich: der mailändische Botschafter ist zu einem Bewunderer dieses Fürsten geworden<sup>364</sup>. Und ebenso offensichtlich ist, daß Herzog Karl eben dies beabsichtigt hatte.

#### FOLGERUNGEN

Es ist an der Zeit, einige an der Fülle des hier dargebrachten Materials gemachte Beobachtungen mitzuteilen.

1. Kommunikation fand selbstverständlich nicht nur mit Worten oder Schriften, sondern auch mit Gesten statt<sup>365</sup>. Macht und Anspruch trug man gleichsam am Hut oder am Bein. Die Höhe eines Sitzes, die Farbe eines Baldachins waren beredete Aussagen. Symbolische Handlungen waren so wichtig wie die Strafzahlungen, mit denen die herzogliche Kasse gefüllt wurde.

2. Öffentlichkeit<sup>366</sup> war hier eine Öffentlichkeit der Leute, auf die es ankam, eine Öffentlichkeit von Herrschaftsteilhabern, des Adels, der Geistlichkeit, der Stadtmagistrate. Sie alle wurden vom Fürsten mit ihm genehmer Information versorgt. Sie suchten ihrerseits aber unabhängige Informationen zu erlangen: Klientel- und Protektionsverhältnisse sind immer auch Informationsverhältnisse. Neu im 15. Jahrhundert ist die besondere Öffentlichkeit, die durch die ständige Anwesenheit zahlreicher fremder Gesandtschaften geschaffen wurde<sup>367</sup>. Echte und falsche Vertraulichkeit, gezielte Indiskretion, zahlreiche

362) Lager vor Neuss, 4. Juni 1474, *SESTAN* Bd. 1, S. 526–529, Nr. 526. Vgl. S. 530–533, Nr. 307, die sehr viel technischere Beschreibung durch Karls Kapitän Giacomo Galeotto an den Hz. von Mailand, Lager vor Neuss, 8. Juni 1475 (dazu auch S. 550f., Nr. 316, und S. 560–564, Nr. 324). Karl unterrichtete am 9. Juni 1475 aus seinem Lager am Fluß Erft auch selbst den Verbündeten, doch nur summarisch: Panigarola sei überall dabei gewesen und werde ihm ausführlich schreiben, S. 533., Nr. 308 = Briefwechsel, Bd. 2, S. 317f., Nr. 3110.

363) Lager am Fluß Erft, 27. Juni 1475, *Sestan* Bd. 1, S. 551–554 (553f.), Nr. 317.

364) Zum positiven Bild Karls in Italien vgl. WALSH 1980, S. 410–413, und WALSH 2000.

365) Vgl. die scharfsinnigen Beobachtungen Carlo Viscontis, o. Anm. 245.

366) Vgl. zuletzt VON MOOS 1998 und MELVILLE/VON MOOS (Hg.) 1998.

367) Bemerkt von VAUGHAN 1973, S. 179, doch nur im Zusammenhang von Karls »Eitelkeit«. Vgl. zu den Botschaftern als den Garanten einer europäischen höfischen Öffentlichkeit und Indikatoren der

Querinformationen unter den Gesandten und Amtsträgern bei Hof und der Höfe selbst, von denen wir einige Beispiele gesehen haben, all dies schuf einen bislang nicht bestehenden Resonanzboden für die jeweilige Selbstdarstellung. Die Nicht-Herrschaftsträger, die Untertanen, waren gleichwohl Adressaten des Schauspiels. Aber sie waren nicht eingeladen, eine aktive Rolle zu spielen. Taten sie es ungebeten, wie in Gent, zerbrach der fiktive Friede und die symbolische Ordnung mußte wieder hergestellt werden.

3. Dementsprechend gibt es eine sich zunehmend bewußter werdende Nicht-Öffentlichkeit, denen gewisse Informationen und Kommunikationskreise vorbehalten sind: Der Fürst »en son privé«, »en son retrait«, in seinem engsten Beraterkreis<sup>368</sup>); die Verhandlung hinter verschlossener Türe; die Kapitelsitzung unter dem Eid der Verschwiegenheit. Das sich ausprägende Bewußtsein, hier werde die »eigentliche« Politik gemacht, hat noch nicht dazu geführt, daß der verborgenen Seite der Macht in Chroniken, ja selbst in Gesandtenberichten größere oder gar überwiegende Aufmerksamkeit entgegengebracht würde. Nur einzelne Praktiker wie Commynes bemerken es und sagen es.

4. Die Formen sind zunächst die alten. Gesten des Friedens und der Freundschaft, der Werbung wie der Ablehnung oder des kalkulierten Bruchs, der Anerkennung wie der ABERKennung, der Rangdarbietung, der Sinnhaftigkeit, der Unterwerfung und der Gnade, sie sind seit langem bekannt. Auch das traditionelle Hofhalten, die *cour ouverte*<sup>369</sup>), wenn an besonderen Festtagen der Hof im Prinzip allen offenstand, wird fortgesetzt. Gerade der einer unanfechtbaren Legitimität entbehrende burgundische Staat bedarf der fortgesetzten Integration der verschiedenen Gesellschaften, in den Niederlanden vor allem der städtischen<sup>370</sup>), mit den verschiedensten Mitteln<sup>371</sup>). Anscheinend hat unter Karl dem Kühnen auch eine gewisse Entemotionalisierung stattgefunden: von Tränen, Fluch, Zerknirschung habe ich nichts gelesen<sup>372</sup>). Die gab es vor allem bei den unerwünschten Mitspielern.

5. Grundvoraussetzungen für Form und Funktion der spezifischen öffentlichen Kommunikation Karls des Kühnen waren zum einen die nicht abgeschlossene Eigenstaatlichkeit Burgunds und zum anderen seine besondere Auffassung vom Herrscheramt. Mit ihm kam eine neue, geradezu radikale politische Theorie an die Macht. Fürstliche Hoheit von Gottes

Gleichrangigkeit STOLLBERG-RILINGER 1997, bes. S. 148, 150, 166, am brandenburgischen Beispiel des 17. Jhs.: das System war noch nicht gänzlich entfaltet, doch im Wesentlichen bereits vorhanden.

368) Vgl. ALTHOFF, Colloquium 1990.

369) So mehrfach in den *Ecroes* bei Godefroy (o. Anm. 19), z. B. anlässlich der Hochzeit zu Brügge am 3. Juli 1468 (II) und des Festes des Goldenen Vlieses in Valenciennes am 2. Mai 1473 (VIII).

370) Vgl. PREVENIER/BLOCKMANS 1983, S. 223–225, (un État spectacle), qui notent fort justement: »Ce qui est important dans ces cérémonies, c'est la participation de toute la société, sous tous ses aspects.«

371) Zum Beispiel auch demjenigen der Hochzeitseinladung, s. PARAVICINI, Invitations 1996 und (mit Dok.) 2000.

372) Siehe aber den Leichenzug 1474 (o. Anm. 289), und den »mitleiderregenden« Ruf der Genter um Gnade 1469 (o. bei Anm. 32/33). Zu Sache: ALTHOFF, Empörung 1996, und BECHER, »Cum lacrimis et gemitu«, in diesem Bande.

Gnaden, der gegenüber jede Behauptung eigenrechtlicher Macht als *crimen laesae majestatis* galt, spiegelt sich in der angestrebten Art der öffentlichen Kommunikation wieder. Diese war für Karl stets und in erster Linie öffentliche Darbietung seiner Macht (*publicque spectacle*)<sup>373</sup>, der andere möglichst passiv, in Reih und Glied stehend schweigend beiwohnen sollten. Er wollte gehorsame Anerkennung seiner weitgreifenden Politik, die er mit der Erfüllung seines persönlichen Wunsches nach Ruhm gleichsetzte. Aufrichtiger Interessenausgleich oder gar Dialog hatten darin keinen Platz. Daß dies nicht nur ein persönliches Problem war, liegt auf der Hand. Hier nahm der moderne Staat den Weg über eine egomane Persönlichkeit.

6. Daher erklären sich einige Eigenheiten und Schwächen der Kommunikation, die sich bei Karl dem Kühnen beobachten lassen: Die Mißachtung lokaler Gewohnheiten und Verhältnisse in Gent. Der Hang zum Exzeß, was die Ausstattung, die Länge, das Zeremoniell und die Ordnung betrifft. Die Verletzung ungeschriebener Normen<sup>374</sup>: Karl irritierte seine Umgebung dadurch, daß er oft und gerne selber redete und nicht den Kanzler, Ratsvorsitzenden, Doktor das Wort führen ließ<sup>375</sup>. Die Folge waren unwiderrufliche Äußerungen, waren Zumutungen an den Hofadel, war Hyperaktivität oder befremdlicher Aufwand. Es bleibt bemerkenswert, daß Chastellain drei *magnificences* an anderer Stelle recht deutlich kritisiert hat: die Audience, Saint-Omer und Neuss; auch die Trierer Konsumkritik Arnoul de Lalaings (bzw. Robert Agricolos) kann man nicht einfach als Nörgelei eines Geistlichen abtun. Bei aller Bewunderung, die Karls Darbietungen ebenfalls entgegengebracht wurde, wohnt ihnen doch eine gewisse Dysfunktionalität inne, die ihre Ursache in der Unterbrechung des traditionellen Tauschkreislaufs hat.

7. Mit einem gewissen Recht sieht man in Karl den ersten Fürsten der nordischen Renaissance – was in struktureller Verwandtschaft begründet sein mag: je unsicherer eine Dynastie, desto größer die Notwendigkeit, in »Magnifizienz«, in Zeremoniell und Kunst zu investieren<sup>376</sup>. Eine neue Fürstengeneration kam mit ihm an die Macht, zu der neben Karl auch Galeazzo (und dessen Bruder Ludovico il Moro) in Mailand, Lorenzo de' Medici in Florenz, Ercole d'Este in Ferrara und Eduard IV. von England gehörten. »All of them had a lively appreciation for the value of *magnificentia* – great displays of splendor – in maintaining their political grip and extending their influence«<sup>377</sup>. »Gehörte man aber erst einmal unbestritten dazu, dann konnte man es sich allerdings leisten, auf zeremonielle Selbstinszenierung weitgehend zu verzichten«: Das macht den Unterschied aus zwischen Ludwig XI. und Karl dem Kühnen<sup>378</sup>), oder dem Großen Kurfürsten und Friedrich II.,

373) Siehe o. Molinets Text zu Abschnitt IV. Zur Sache ALTHOFF, Demonstration 1993. Vgl. LASCOMBES (Hg.) 1993, MUIR 1997, KIPLING 1997, ANGLO <sup>2</sup>1997 (England).

374) Vgl. ALTHOFF, Ungeschriebene Gesetze 1997.

375) Vgl. VAUGHAN 1973, S. 171ff.; GALLET-GUERNE 1974, S. 29 mit Anm. 55.

376) So (in der Nachfolge von Jacob Burckhardt) beobachtet von CLOUGH 1990, S. 46.

377) LUBKIN 1994, S. 246.

378) Vgl. BLANCHARD 1996, S. 276ff.; PARAVICINI 2001.

dem Großen, der sich über den »eitlen Glanz frivoler und unnützer Zeremonien« lustig machte<sup>379)</sup>. In Italien wie anderswo war indes seit dem 13. Jahrhundert die Wertschätzung der fürstlichen »magnificentia« als Tugend – die es als »liberalitas« auch vorher gegeben hatte, jedoch nun übertroffen wurde<sup>380)</sup> – durch die Rezeption der Nikomachischen Ethik des Aristoteles neu begründet und legitimiert worden<sup>381)</sup>. Bei Karls Großtaten fällt indes auf, daß kein Kunstwerk, kein Gebäude (keine Kirche, kein Palast) und keine wohlthätige Stiftung darunter genannt wird, wenn man die Grablegung der Eltern nicht dazu rechnen will<sup>382)</sup>. Auch dort ist nur von der Aktion die Rede, nicht von Bau, Denkmal oder Totengedenken. Das war in Italien anders, wo der große Bau seit Cosimo de' Medici, allgemein seit der Mitte des 15. Jahrhunderts, ja in Mailand vorübergehend schon in den 1330 Jahren zu den Werken der aristotelischen »magnificentia« gerechnet wurde<sup>383)</sup>. Karls »magnificentia« war Chastellain zufolge eine eminent politische und interaktive und fand in größtmöglicher Öffentlichkeit statt. Es sind Ereignisse, die den Gesamtstaat angehen, nicht dessen einzelne Provinzen und Teile. Für Chastellain gab es also eine Beziehung zwischen Öffentlichkeit und *magnificence*, diese gab es nicht ohne jene, und je größer die eine war,

379) Die Zitate bei STOLLBERG-RILINGER 1997, S. 176.

380) GREEN 1990, S. 106. Vgl. BRÜCKLE 1995, S. 72, Anm. 1 zur *magnificentia*, die traditionell zu den Tugenden des abendländischen Herrschers gehört: Einhards »Vita Caroli Magni« berichtet (§ 21) von der *magnitudo animi* Karls, die durch ungemessenes Almosengeben für die Staatsfinanzen eine Last gewesen sei; gleichwohl sei er aber *laude liberalitatis ac bonae famae mercede* in ihrer Ausübung fortgefahren. Im anonymen *Avis au roy* (später geschrieben als des Aegidius Romanus/Gilles de Rome, *De regimine principum* von ca. 1280), heißt es (nach BELL 1962), S. 67: *Item bons princes doit avoir la vertuz de magnificence et ceste vertuz est necessaire pour faire faiz granz et nobles, appartenanz à l'onneur de Dieu ainsi comme granz eglises, granz offrendes et granz dons, granz maisons et granz edifices, granz convocations et granz mengiers pour couronnements, noces et chevaleries ou par autres causes, granz dons aus personnes de la communauté qui plus en sont dignes.*

381) Siehe FRASER JENKINS 1970, S. 166f. GREEN 1990, S. 101. SHEPHERD 1995, S. 18–21. FRANKE 1995, Bd. 1, S. 104–109. Die einschlägigen Stellen bei Aristoteles IV, 4–6 = 1122a–1123a (»Hochherzigkeit«: »der schickliche Aufwand im Großen«); IV, 7–9 = 1123a–1125a (»Seelengröße«, »Hochsinn«: »Hochsinnig scheint zu sein, wer sich selbst großer Dinge für würdig hält und deren auch würdig ist«; »Der Hochgesinnte hat es also vorzüglich mit Ehre und Unehre zu tun«). In frz. Sprache stand die Übersetzung des Nicolas Oresme zur Verfügung, hg. von MENUT 1940. – In der Diskussion wies Jan-Dirk Müller (München) darauf hin, daß es im späten 15. Jh. eine humanistische Kritik an der *magnificentia* gab, infolge deren sie bei Machiavelli und besonders bei Thomas Morus radikal abgewertet wurde: Die Untersuchung dieser Diskussion, zumal am burgundischen Hof, steht noch aus.

382) Immerhin rühmt sich Karl auf dem Brügger Hochzeitsfest des Baus des »blauen« Turms zu Gorinchem, s. o. Anm. 100. Zu den Bauten der Herzöge insgesamt DE JONGE 1989ff.; PARAVICINI, Residenzen 1991; HÖRSCH 1997.

383) FRASER JENKINS 197, GREEN 1990, CLOUGH 1990 (dieser ohne Diskussion des Begriffs). SHEPHERD 1995, zum estensischen Ferrara um 1497; zu den typischen Ereignissen der *alta virtù dela magnificentia* (S. 19, Anm. 6) zählt G. Sabadino degli Arienti *le nuptie ducale et la gloria deli edificati templi et deli palaci, zardini e acrescimento dela bella cità de Ferrara* (S. 19, Anm. 3).

desto größer war auch die andere. Identisch sind sie nicht. Aber sie kommen einander sehr nahe. Gegenstück zur *magnificence* ist demgemäß das Geheimnis und das Private. Dem aber maß Chastellain – anders als Commynes<sup>384)</sup> – keinen hohen Stellenwert bei.

8. Waren Karls *magnificences* nun Erfolg oder Mißerfolg beschieden? Auffällig ist, daß die Ereignisse VIII (Valenciennes), VII (Trier) und IX (Dijon) bei Jean de Haynin ohne Unterbrechung auf einander folgen. Sie waren also als so konkurrenzlos bedeutende Ereignisse wahrgenommen worden, daß neben ihnen nichts der Aufzeichnung wert zu sein erschien. Olivier de la Marche inseriert in seine Chronik hundert Seiten Schilderung der Brügger Hochzeit, die vermutlich am Anfang der großen Fürstenhochzeiten im Reich steht<sup>385)</sup>. Die mailändischen Gesandten, die englischen Beobachter waren tief beeindruckt. Die Nachricht von den Brügger, Trierer, Neusser Großereignissen eilte durch ganz Europa. Aber sie bewirkten letzten Endes mehr Furcht als Achtung. War das ein Schaden? Karl erzwang soviel Geld und Truppen von seinen Untertanen, wie es keinem seiner Vorgänger gelungen war<sup>386)</sup>. Aber er durfte keine entscheidenden Fehler mehr begehen. Karl scheiterte schließlich an der Macht, mit der er zeitlebens die größten Schwierigkeiten gehabt hatte: an den Städten. Der Brüsseler Triumph war ein Pyrrhussieg gewesen. Nach Karls Tod brach der Aufstand los, heftiger denn je.

384) Vgl. KAMP 1994.

385) Eine eingehende Untersuchung steht aus. In Frage kommen die Hochzeiten Baden/Katzenelnbogen und Nassau-Breda/Baden 1469 zu Koblenz, Pfalz/Bayern 1474 zu Amberg, Bayern-Landshut/Polen 1475 zu Landshut. Vgl. STUDT 1995, S. 209f. (Lit.); VON SEGGERN 1998, Kap. 7, Anm. 65–68, und K.-H. SPIESS, Kommunikationsformen im Hochadel, in diesem Band. Grundsätzlich ist indes vor ungeprüfter Annahme burgundischer Einmaligkeit und Vorbildfunktion zu warnen, vgl. PARAVICINI, Model for Europe? 1991, und COCKS 1977 (Goldschmiedewerke, wozu auch EIKELMANN 1997).

386) Siehe ALBRECHT 1996.

## BIBLIOGRAPHIE

## Abkürzungen:

AB	Annales de Bourgogne
ADN	Archives Départementales du Nord, Lille
AGR	Archives Générales du Royaume, Brüssel
AHVN	Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein
AOGV	Archiv des Ordens vom Goldenen Vlies
ASEB	Annales de la Société d'Émulation de Bruges
BCRH	Bulletin de la Commission Royale d'Histoire
BL	British Library, London
BNF	Bibliothèque Nationale de France, Paris
BR	Bibliothèque Royale Albert I <sup>er</sup> , Brüssel
BSNAF	Bulletin de la Société Nationale des Antiquaires de France
EHD	English Historical Documents
EHR	English Historical Review
FMSt	Frühmittelalterliche Studien
FS	Festschrift, Mélanges
HHStA	Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien
HMGOG	Handelingen van den Maatschappij voor Geschiedenis en Oudheidkunde te Gent
HR	Hanserezesse
HZ	Historische Zeitschrift
LA	Landesarchiv
PCEEB	Publications du Centre Européen d'Études Bourguignonnes
RBPH	Revue Belge de Philologie et d'Histoire
RN	Revue du Nord
RTA	Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe
ZHF	Zeitschrift für Historische Forschung

- Chr. ALBRECHT, Karl der Kühne auf dem Höhepunkt der Macht. Die Monatsrolle des burgundischen Argentiers Nicolas de Gondeval für Oktober 1475. Edition und Kommentar. Magisterarbeit (unveröff.), Kiel 1993.
- Chr. ALBRECHT, Die Monatsrolle des burgundischen Argentiers Nicolas de Gondeval für den Oktober 1475. Teil I [einziger]: Einführung und Edition, in: *Francia* 22/1 (1995 [1996]), S. 79–127.
- Chr. ALBRECHT, Eine reformierte Zentralfinanz: Die Finanzverwaltung während der Herrschaft Karls des Kühnen untersucht anhand der Rechnungsüberlieferung des burgundischen Argentiers, in: *Finances publiques et finances privées au bas moyen âge*, hg. von M. BOONE/W. PREVENIER, Löwen/Apeldoorn 1996, S. 219–237.
- G. ALTHOFF, *Colloquium familiare – colloquium secretum – colloquium publicum*. Beratung im politischen Leben des früheren Mittelalters, in: *FMSt* 24 (1990), S. 145–167; erneut in: ID., *Spielregeln* (s. unten) 1997, S. 157–184.
- G. ALTHOFF, Huld. Überlegungen zu einem Zentralbegriff der mittelalterlichen Herrschaftsordnung, in: *FMSt* 25 (1991), S. 259–282; erneut in: ID., *Spielregeln* (s. unten) 1997, S. 199–228.
- G. ALTHOFF, Demonstration und Inszenierung. Charakteristika der Kommunikation in mittelalterlicher Öffentlichkeit, in: *FMSt* 27 (1993), S. 27–50; erneut in: ID., *Spielregeln* (s. unten) 1997, S. 229–257.
- G. ALTHOFF, Genugtuung (*satisfactio*). Zur Eigenart gütlicher Konfliktbeilegung im Mittelalter, in: *Moderne Mittelalter. Neue Bilder eine populären Epoche*, hg. von J. HEINZLE, Frankfurt a. M. 1994, S. 247–265.

- G. ALTHOFF, *Compositio*. Wiederherstellung verletzter Ehre im frühen und hohen Mittelalter, in: SCHREINER/SCHWERHOFF (Hg.) (s. dort) 1995, S. 63–76.
- G. ALTHOFF, Das Privileg der *deditio*. Formen gütlicher Konfliktbeendigung in der mittelalterlichen Adelsgesellschaft, in: Nobilitas. Zur Funktion und Repräsentation des Adels in Alteuropa, hg. von O.G. OEXLE/W. PARAVICINI, Göttingen 1997, S. 27–52 = ID., Spielregeln (s. dort) 1997, S. 99–125.
- G. ALTHOFF, Empörung, Tränen, Zerknirschung. Emotionen in der öffentlichen Kommunikation des Mittelalters, in: FMSt 30 (1996), S. 60–79; erneut in: ID., Spielregeln (s. unten) 1997, S. 258–281.
- G. ALTHOFF, Ungeschriebene Gesetze. Wie funktioniert Herrschaft ohne schriftlich fixierte Normen? in: ID., Spielregeln (s. unten) 1997, S. 282–304.
- G. ALTHOFF, Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde, Darmstadt 1997.
- Angelus de Curribus Sabinis, De excidio civitatis Leodiensis libri sex, in: E. MARTÈNE/U. DURAND, *Vetorum scriptorum [...] amplissima collectio*, Bd. 4, Paris 1729, Sp. 1379–1500.
- S. ANGLO, Spectacle pagentry, and early Tudor policy. Oxford <sup>2</sup>1997.
- R. VAN ANSWAARDEN, The medieval separation of powers defined by Charles the Bold (1473), in: *Revue d'histoire du droit* 58 (1990), S. 399–419.
- J. ANSTIS, *The Register of the most Noble Order of the Garter*, London 1724.
- Aristoteles, *Nikomachische Ethik*, auf der Grundlage der Übersetzung von Eugen Rolfes hg. von G. BIEN, Hamburg <sup>4</sup>1985.
- [Aristoteles] Maître Nicole Oresme, *Le livre de Éthiques d'Aristote*, hg. von A. D. Menut, New York 1940.
- P. J. ARNADE, Secular charisma, sacred power. Rites of rebellion in the Gent entry of 1467? in: *HMGOG NF* 45 (1991), S. 69–94.
- P. J. ARNADE, Crowds, banners, and the marketplace: symbols of defiance and defeat during the Gent War of 1452–1453, in: *The Journal of Medieval and Renaissance Studies* 24 (1994), S. 471–497.
- P. J. ARNADE, Writing and social experience: narratives of urban life in the Burgundian Netherlands, in: *Verhalende bronnen*, hg. von L. MILIS u. a., Gent 1996, S. 95–118.
- P. J. ARNADE, Realms of ritual. Burgundia ceremony and civic life in late medieval Ghent, Ithaca, N.Y. 1996.
- M.-A. ARNOULD, Le séjour bruxellois de Charles le Téméraire pendant l'hiver de 1467–1468, in: *Annales de la Société royale d'archéologie de Bruxelles* 58 (1981), S. 27–50.
- M.-A. ARNOULD, Le premier budget du duc Charles de Bourgogne (1467–1468), in: *BCRH* 150 (1984), S. 226–271.
- E. ASHMOLE, *The institution, laws and ceremonies of the most noble Order of the Garter*, London 1672.
- [Cornelius Aurelius], *Die Cronycke van Hollandt, Zeelandt ende Vrieslant [...] tot den iare M. CCCC ende XVII [= Divisiechroniek]*, Leiden 1517.
- A. BACHMANN (Hg.), *Urkundliche Nachträge zur österreichisch-deutschen Geschichte im Zeitalter Kaiser Friedrichs III.*, Wien 1892.
- M. H. A. BALLARD, *Anglo-Burgundian relations, 1464–1472*. Diss. phil. (unveröff.), Oxford (St. John's College) 1992.
- Le banquet du Faisan*, hg. von M.-Th. CARON/D. CLAUZEL, Arras 1997.
- J. BARTIER, Quelques réflexions à propos d'un mémoire de Raymond de Marliano et de la fiscalité à l'époque de Charles le Téméraire, in: *Bijdragen en Mededelingen voor de Geschiedenis der Nederlanden* 95 (1980), S. 349–362.
- C. BEAUNE, Mourir noblement à la fin du moyen âge, in: *La mort au moyen âge*, Strasbourg 1977, S. 125–143.
- M. BECHER, »*Cum lacrimis et gemitu*«. Vom Weinen der Sieger und Besiegten im frühen und hohen Mittelalter, in diesem Band.

- D. M. BELL, *L'Idéal éthique de la royauté en France au moyen âge d'après quelques moralistes de ce temps*, Genf/Paris 1962.
- G. F. BELTZ, *Memorials of the Order of the Garter*, London 1841.
- S. BENTLEY, *Marriage of the princess Margaret, sister of Edward IV*, in: DERS. (Hg.), *Excerpta historica*, London 1833, S. 223–239.
- L. BERTALOT, *Ein neuer Bericht über die Zusammenkunft Friedrichs III. und Karls des Kühnen zu Trier, 1473*, in: *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 30 (1911), S. 419–430.
- O. F. BEST/W. M. SCHLEIDT, *Der Kuß. Eine Biographie*, Frankfurt a. M. 1998.
- K. BITTMANN, *Ludwig XI. und Karl der Kühne. Die Memoire des Philippe de Commines als historische Quelle*, Bd. 1, 2. Teil, Göttingen 1964.
- J. BLANCHARD, *Commines l'Européen. L'invention du politique*, Genf 1996.
- W. BLOCKMANS (Hg.), *Handelingen van de Leden en van de staten van Vlaanderen (1467–1477). Excerpten uit de rekeningen van de Vlaamse steden, kasselrijen en vorstelijke ambtenaren*, Brüssel 1971.
- W. BLOCKMANS, *De volksvertegenwoordiging in Vlaanderen in de overgang van middeleeuwen naar nieuwe tijden (1394–1506)*, Brüssel 1978.
- W. BLOCKMANS, »*Crisme de leze magesté*«. *Les idées politiques de Charles le Téméraire*, in: FS André Uyttebrouck, Brüssel 1996, S. 71–81.
- W. BLOCKMANS/A. JANSE (Hg.), *Showing Status. Representation of Social Positions in the Late Middle Ages*, Turnhout 1999.
- P. C. BOEREN, *Twee Maaslandse dichters in dienst van Karel de Stoute, 's-Gravenhage* 1968.
- M. A. BOJCOV, *Der diskrete Charme der Herrschaft. Zum Image deutscher Machtträger im 14.–15. Jahrhundert*, in: *Majestas* 5 (1997), S. 23–66.
- M. BOONE, *Diplomatie et violence d'Etat. La sentence rendue par les ambassadeurs et conseillers du roi de France, Charles VII, concernant le conflit entre Philippe le Bon, duc de Bourgogne, et Gand in 1452*, in: BCRH 156 (1990), S. 1–54.
- M. BOONE, *Geld en macht. De Gentse stadsfinanciën en de Bourgondische staatsvorming (1384–1453)*, Gent 1990.
- M. BOONE, *Gent en de Bourgondische hertogen ca. 1384–ca. 1453. Een sociaal-politieke studie van een staatsvormingsproces*, Bruxelles 1990.
- M. BOONE, *Les juristes et la construction de l'État bourguignon aux Pays-Bas. État de la question, pistes de recherches*, in: FS André Uyttebrouck, Brüssel 1996, S. 105–120.
- M. BOONE, *Destroying and reconstructing the City. The inculcation and arrogation of princely power in the Burgundian-Habsburg Netherlands*, in: *The propagation of power in the Medieval West*, hg. von M. GOSMAN e.a., Groningen 1998, S. 1–33.
- M. BOONE, *Apologie d'un banquier médiéval: Tommaso Portinari et l'État bourguignon*, in: *Le Moyen Age* 105 (1999), S. 31–59.
- C. BOUDREAU, *Les traités de blason en français (XIV<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles)*. Diss. (unveröff.) École Pratique des Hautes Etudes, IV<sup>e</sup> Section, 3 Bde., Paris 1996.
- D'A. J. D. Boulton, *The knights of the crown. The monarchical orders of knighthood in later medieval Europe 1325–1520*, Woodbridge 1987.
- W. BRASSAT, *Tapisseries et Politik an den europäischen Höfen*, Berlin 1992.
- [Briefwechsel] *Der Briefwechsel Karls des Kühnen (1433–1477)*. Inventar. Hg. von W. PARAVICINI. Redig. von S. DÜNNEBEIL und H. KRUSE. Bearb. von S. BAUS, S. DÜNNEBEIL, J. KOLB, H. KRUSE, H. VON SEGGERN und Th. SGRYSKA, 2 Bde., Frankfurt a. M. etc. 1995.
- H. BRINKMAN (Hg.), *Het handschrift-Jan Philipsz. Hs. Berlijn, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Germ. Qu. 557, Hilversum* 1995.
- Brocarts célestes*. [Kat.] Musée du Petit Palais Avignon, Avignon 1997.

- D. BROUWERS, Philippe le Bon, duc de Bourgogne, au siège de Dinant en 1466, in: *Namurcum* 16 (1939), S. 33–39.
- A. BROWN, Civic ritual: Bruges and the Count of Flanders in the Later Middle Ages, in: *EHR* 112 (1997), S. 277–299.
- E. A. R. BROWN/F. C. FAMIGLIETTI, The Lit de justice: semantics, ceremonial, and the Parlement of Paris 1300–1600, Sigmariningen 1994.
- M. BRUCHET, Notice sur la construction du Palais Rihour à Lille, in: *Bulletin de la Commission départementale des monuments historiques du Nord* 31 (1922), S. 109–198.
- W. BRÜCKLE, Rez. Kat. »L'Ordre de la Toison d'Or« (1996), in: *Kunstchronik* 50 (1997), S. 510–520.
- W. A. BULST, Das Olympische Turnier des Herkules mit den Amazonen. Flämische Tapisserien am Hofe der Este in Ferrara, in: *Italienische Frührenaissance und Nordeuropäisches Mittelalter*, hg. von J. POESCHKE, München 1993, S. 203–234.
- W. A. BULST, Die *sala grande* des Palazzo Medici in Florenz. Rekonstruktion und Bedeutung, in: *Piero de' Medici »il Gottoso«*, hg. von A. BEYER/B. BOUCHER, Berlin 1993, S. 89–127.
- Die Burgunderbeute und Werke Burgundischer Hofkunst, hg. von F. DEUHLER, Bern 1969.
- R. C. van CAENEGEM (Hg.), Les arrêts et jugés du Parlement de Paris sur appels flamands, conservés dans les registres du Parlement, Bd. 1: Textes (1320–1453), Bd. 2: Textes (1454–1521), Brüssel 1966–1977.
- J. CALMETTE/G. PÉRINELLE, Louis XI et l'Angleterre (1461–1483), Paris 1930.
- L. CARRUTHERS, L'Anglais médiéval (*L'Atelier du médiéviste*, 4), Paris 1996.
- O. CARTELLIERI, Theaterspiele am Hofe Karls des Kühnen von Burgund, in: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 9 (1921), S. 168–179.
- O. CARTELLIERI, Ritterspiele am Hofe Karls des Kühnen von Burgund, in: *Tijdschrift voor Geschiedenis* 36 (1921), S. 14–30.
- O. CARTELLIERI, Am Hofe der Herzöge von Burgund, Basel 1926.
- J.-M. CAUCHIES, Charles le Hardi à Neuss (1474/75): folie militaire ou contrainte politique? in: *PCEEB* 36 (1996), S. 105–115.
- J.-M. CAUCHIES, Louis XI et Charles le Hardi, Brüssel 1996.
- H. CHABEUR, L'Entrée de Charles le Téméraire et les funérailles de Philippe le Bon à Dijon en janvier et février 1474, Dijon 1903; in: *Mémoires de la Société bourguignonne de géographie et d'histoire* 18 (1902), S. 79–349.
- Charles le Téméraire. Exposition organisée à l'occasion du cinquième centenaire de sa mort, Brüssel (Bibliothèque Royale Albert I<sup>er</sup>) 1977.
- Georges Chastellain, Œuvres, hg. von J. B. M. C. KERVYN DE LETTENHOVE. 8 Bde., Brüssel 1863–1866.
- M. CHEYNS-CONDÉ, L'adaptation des »Travaux d'Hercule« pour les fêtes du mariage de Marguerite d'York et de Charles le Hardi à Bruges en 1468, in: *PCEEB* 34 (1994), S. 71–86.
- Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 31 = Die Chroniken der niedersächsischen Städte. Lübeck, Bd. 5, 1. Teil, Leipzig 1911.
- C. H. CLOUGH, Chivalry and magnificence in the golden age of the Italian Renaissance, in: S. ANGLIO (Hg.), *Chivalry in the Renaissance*, Woodbridge 1990, S. 25–47.
- A. S. COCKS, The myth of »Burgundian« goldsmithing and the function of plate at the Burgundian court, in: *Connoisseur* 194 Nr. 781 (1977), S. 180–186.
- P. COCKSHAW/G. DOGAER, La valeur historique des représentations du Grand conseil établi sous Charles le Téméraire à Malines, in: *Handelingen van den Koninklijke kring voor oudheidkunde, letteren en kunst te Mechelen* 77 (1973) 2, S. 27–41.
- F. COLLARD, Un historien au travail à la fin du XV<sup>e</sup> siècle: Robert Gaguin, Genf 1996.
- H. COLLINS, The Order of the Garter, 1348–1461. Diss. (unveröff.), Oxford 1997 (im Druck).
- [COMMYNES-LENGLET] Philippe de Comines, Mémoires, hg. von N. LENGLET DU FRESNOY, Bd. 2–4 (Preuves), London 1747.

- Philippe de Commynes, Mémoires, hg. von J. CALMETTE/G. DURVILLE, 3 Bde., Paris 1924–1925.
- The Complete Peerage, hg. von G. E. C[OKAYNE], 2. erw. Aufl. von V. GIBBS u. a., Bd. 2, London 1912.
- Ph. CONTAMINE, Louis XI, François II, duc de Bretagne, et l'ordre de Saint-Michel (1469–1470), in: Actes du 107<sup>e</sup> Congrès national de Sociétés savantes, Brest 1982, Section de philologie et d'histoire jusqu'à 1610, Bd. 2, Paris 1984, S. 207–227, erneut in: ID., Des pouvoirs en France 1300–1500, Paris 1992, S. 169–190.
- F. CUSIN, Impero, Borgogna e politica italiana (l'incontro di Treviri), in: Nuova rivista storica 19 (1935), S. 137–172; 20 (1936), S. 34–57.
- S. H. CUTTLER, The law of treason and treason trials in later medieval France, Cambridge 1981.
- Dagboek van Gent van 1447 tot 1470, hg. von V. FRIS, 2 Bde., Gent 1901–1904.
- S. DAUCHY, De processen in beroep uit Vlaanderen bij het Parlement van Parijs (1320–1521), Brüssel 1995.
- S. DAUCHY (Hg.), Les appels flamands au Parlement de Paris. Regestes des dossiers de procès reconstitués d'après les registres du Parlement et les sources conservées dans les dépôts d'archives de Belgique et du Nord de la France, Brüssel 1998.
- R. DEGRYSE, De admiraals en de eigen marine van de Bourgondische hertogen, in: Marine Academie, Mededelingen 17 (1965), S. 139–225.
- J.-Cl. DELCLOS, Le témoignage de Georges Chastellain, historiographe de Philippe le Bon et Charles le Téméraire, Genf 1980.
- J.-Cl. DELCLOS, »Je doncques, Georges Chastellain ...«: de l'histoire commandée au jugement personnel, in: Revue des langues romanes 97 (1993), S. 75–92.
- K. E. DEMANDT (Hg.), Regesten der Grafen von Katzenelnbogen 1060–1486. Bd. 1, Wiesbaden 1953; Bd. 2, Wiesbaden 1954.
- F. DEUHLER, Die Burgunderbeute. Inventar der Beutestücke aus den Schlachten von Grandson, Murten und Nancy 1476/1477, Bern 1963.
- J. DEVAUX, Jean Molinet. Indiciaire bourguignon, Paris 1996.
- J. DEVAUX, Molinet dramaturge: une moralité inédite jouée lors du chapitre valenciennois de la Toison d'Or (1473), in: RN 78 (1996), S. 35–47.
- L. DEVLIEGHER, De Blijde Inkomst van Karel de Stoute en Margareta van York te Damme in 1468, in: ASEB 101 (1964), S. 232–236.
- A. DEWITTE, Twee keer Blijde Intrek te Brugge: 1468, 3 Juli, Margarete van York; 1515, 18 en 22 April, Karel Prince des Hespaignes, in: Biekorf 89 (Brügge 1989), S. 250–261.
- [Divisiechroniek: s. C. Aurelius]
- [H. DUBOIS], »La petite histoire« par un chroniqueur des fastes bourguignons, in: Le Guetteur Wallon 1973, S. 55–59.
- H. DUCHHARDT/G. MELVILLE (Hg.), Im Spannungsfeld von Recht und Ritual: soziale Kommunikation in Mittelalter und früher Neuzeit, Köln/Weimar/Wien 1997.
- S. DÜNNEBEIL, Die Lübecker Zirkel-Gesellschaft. Formen der Selbstdarstellung einer städtischen Oberschicht, Lübeck 1996.
- A. DUFOUR/F. RABUT, Description inédite des fêtes célébrées à Bruges en 1468, in: Mémoires de la Commission des Antiquaires de la Côte d'Or 9 (1874–1877), S. 311–352.
- A. DUPUY, Histoire de la réunion de la Bretagne à la France, 2 Bde., Paris 1880.
- P. DURVIN, Quelques nouveaux aspects du siège de Bauvais, 1472, in: Beauvais, Ville d'Art 9 (1978), S. 67–102.
- P. VAN DUYSE/E. de BUSSCHER (Hgg.), Inventaire analytique des chartes et documents appartenant aux archives de la ville de Gand, Gent 1862.
- P. EHM, Der diplomatische Verkehr zwischen England und Burgund unter Eduard IV. und Karl dem Kühnen. Staatsexamensarbeit (unveröff.), Bonn 1995.

- P. EHM, Der reisende Hof und die Gabe. Zur Geschenkpraxis Philipps des Guten auf seiner Reise 1454 in das Reich, in: *Ordnungsformen des Hofes*, hg. von U. Chr. EWERT/St. SELZER (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 2), Kiel 1997, S. 67–76.
- R. EIKELMANN, Goldschmiedekunst am Hof der Herzöge von Burgund, in: FRANKE/WELZEL (Hgg.) (s. dort) 1997, S. 85–101.
- English Historical Documents, Bd. 4: 1327–1485, hg. von A. R. MYERS, London 1969.
- J. ENSCHEDÉ, Huwelijksplechtigheden van Karel van Bourgondië en Margaretha van York, in: *Kronijk van het Historisch Genootschap te Utrecht* (5) 2 = 22 (1866), S. 17–71.
- D. ERBEN, Bartolomeo Colleoni. Die künstlerische Repräsentation eines Condottiere im Quattrocento, Sigmaringen 1996.
- J. EVANS, The Garter of Charles the Bold, duke of Burgundy, in: *The Antiquaries Journal* 32 (1952), S. 70–71.
- U.-Chr. EWERT, Die Spieltheorie als Modell zur Erklärung außenpolitischer Konstellationen. Dargestellt anhand der Trierer Verhandlungen Kaiser Friedrichs III. mit Karl dem Kühnen im Jahre 1473, in: *Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen* 6 (1996) Nr. 2, S. 27–38.
- P. FAIDER, *Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque publique de la ville de Courtrai, Gembloux/Paris* 1936.
- H. FILLITZ/M. PIPPAL, *Der Schatz des Ordens vom Goldenen Vlies*, Wien 1988.
- B. FRANKE, Assuerus und Esther am Burgunderhof. Zur Rezeption des Buches Esther in den Niederlanden (1450–1530). Diss. phil. (unveröff.), Technische Univ. Berlin 1995, 3 Bde.
- B. FRANKE, Charles le Téméraire, nouvel Assuérus, in: *Le Pays Lorrain* Jg. 92 Bd. 76 (1995), S. 291–293.
- B. FRANKE, Alttestamentliche Tapiserie und Zeremoniell am Burgundischen Hof, in: *Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, hg. von J. J. BERNS/T. RAHN, Tübingen 1995, S. 332–352, 670–671 (Abb.-Verz.), 716–728 (Abb.).
- B. FRANKE, 'D'un mets à un autre mets'. Tafelspiele am Burgunderhof (1468), in: *Aktuelle Tendenzen der Theatergeschichtsforschung* (Kleine Schriften der Gesellschaft für Theatergeschichte, 37/38), Berlin 1996, S. 119–137.
- B. FRANKE, Gesellschaftsspiele mit Automaten – »Merveilles« in Hesdin, in: *Marburger Jahrbuch für Kunstwissenschaft* 24 (1997), S. 135–158.
- B. FRANKE, Feste, Turniere und städtische Einzüge, in: FRANKE/WELZEL (Hgg.) (s. dort) 1997, S. 65–84.
- B. FRANKE, Feste, Tapiserie – »portable grandeur« und Medium der Erzählkunst, in: FRANKE/WELZEL (Hgg.) (s. dort) 1997, S. 121–139.
- B. FRANKE, Ritter und Heroen der »burgundischen Antike«. Franko-flämische Tapiserie des 15. Jahrhunderts, in: *Städel Jahrbuch NF* 16 (1997), S. 113–146.
- B. FRANKE/B. WELZEL (Hgg.), *Die Kunst der burgundischen Niederlande. Eine Einführung*, Berlin 1997.
- A. D. FRASER JENKINS, Cosimo de Medici's patronage and the theory of magnificence, in: *The Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 33 (1970), S. 162–170.
- V. FRIS, La bataille de Gavre, in: *HMGOG* 18 (1910) Nr. 3–4, S. 185–233.
- V. FRIS, *Histoire de Gand*, Brüssel 1913.
- V. FRIS, La restriction de Gand, 13 juillet 1468, in: *Bulletijn van den Maatschappij voor Geschiedenis en Oudheidkunde te Gent* 30 (1922), S. 57–142.
- [Jean Froissart] *Œuvres de Froissart*, hg. von J. B. C. M. KERVYN DE LETTENHOVE, Bd. 10, Brüssel 1870; Bd. 21, Brüssel 1875.
- L.-P. GACHARD (Hg.), *Collection de documents inédits concernant l'histoire de la Belgique*, Bd. 1, Brüssel 1835.
- [Robert Gaguin] *Roberti Gaguini epistolae et orationes*, hg. von L. THUASNE, Bd. 1, Paris 1903.

- D. GALLET-GUERNE, *Vasque de Lucène et la Cyropédie à la cour de Bourgogne (1470). Le traité de Xénon mis en français d'après la version latine du Pogge. Etude. Edition des Livres I et V, Genf 1974.*
- R. GANDILLON, *Politique économique de Louis XI, Paris 1944.*
- R. GAUCHAT, *L'itinéraire suivi par Charles-le-Téméraire lors de son entrée à Dijon le 25 janvier 1474, in: Mém. de la Commission des antiquités du département de la Côte-d'Or 27 (1970–1971), S. 143–148.*
- Cl. GAUVARD, *L'honneur du roi. Peines et rituels judiciaires au Parlement de Paris à la fin du Moyen Âge, in: Les rites de la Justice. Gestes et rituels judiciaires au Moyen Âge occidental, Paris 2000, S. 99–123.*
- H. GILLIAM, *Die Neußer Friedensverhandlungen von 1475 und ihre Bedeutung für die Entstehung des habsburgerischen Weltreiches, in: Neusser Jahrbuch Jg. 1970, S. 23–29.*
- H. GILLIAM, *Der Neusser Krieg. Wendepunkt der europäischen Geschichte, in: Neuss, Burgund und das Reich (s. dort) 1975, S. 201–254.*
- L. GREEN, *Galvano Fiamma, Azzone Visconti and the revival of classical theory of magnificence, in: Journal of the Warburg and Courtauld-Institutes 53 (1990), S. 98–113.*
- F. DE GRUBEN, *Les chapitres de la Toison d'Or à l'époque bourguignonne (1430–1477), in: XLIX<sup>e</sup> Congrès de la Fédération des Cercles d'archéologie et d'histoire de Belgique, Congrès de Namur 1988, Actes, Bd. 4, Namur 1991, S. 249–258.*
- F. DE GRUBEN, *Les chapitres de la Toison d'Or vus par les chroniqueurs à l'époque bourguignonne, in: PCEEB 31 (1991), S. 127–138.*
- F. de Gruben, *Fêtes et cérémonies de la Toison d'Or: le chapitre de 1468 à Bruges, in: PCEEB 34 (1994), S. 153–165.*
- F. DE GRUBEN, *Les premiers chapitres de l'Ordre de la Toison d'Or, in: Le banquet du Faisan (s. dort) 1997, S. 215–224.*
- F. DE GRUBEN, *Les chapitres de la Toison d'Or à l'époque bourguignonne (1430–1477), Louvain 1997.*
- H. GRÜNEISEN, *Die westlichen Reichsstände in der Auseinandersetzung zwischen dem Reich, Burgund und Frankreich bis 1473, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 26 (1961), S. 22–77.*
- A. GRUNZWEIG (Hg.), *Correspondance de la filiale de Bruges des Medici, 1<sup>re</sup> partie [einzig], Brüssel 1931.*
- A. GRUNZWEIG, *Le Grand Duc du Ponant, in: MA 62 (1956), S. 119–165.*
- S. HANLEY, *Le Lit de justice des rois de France: l'idéologie constitutionnelle dans la légende, le rituel et le discours, Paris 1991 (Or. Princeton 1983).*
- [Hanserezesse] *Hanserecesse, Zweite Abteilung, von 1431–1476, hg. von G. v. d. ROFF, Bd. 6, Leipzig 1890; Bd. 7, Leipzig 1892.*
- A. HAVERKAMP, *»... an die große Glocke hangen«. Über Öffentlichkeit im Mittelalter, in: Jahrbuch des Historischen Kollegs 1995, München 1996, S. 71–112.*
- [Haynin] *Mémoires de Jean, sire de Haynin et de Louvignies 1465–1477, hg. von D. BROUWERS. 2 Bde., Lüttich 1905–1906.*
- H.-D. HELMANN/I. HLAVÁČEK (Hgg.), *Kommunikationspraxis und Korrespondenzwesen im Mittelalter und in der Renaissance, Paderborn 1998.*
- H. HEIMPEL, *Karl der Kühne und Deutschland (mit besonderer Rücksicht auf die Trierer Verhandlungen im Herbst des Jahres 1473), in: Elsaß-Lothringisches Jahrbuch 21 (1943), S. 1–54.*
- P.-J. HEINIG, *Der König im Brief. Herrscher und Hof als Thema aktiver und passiver Korrespondenz im Spätmittelalter, in: HELMANN/HLAVÁČEK (Hgg.) (s. dort) 1998, S. 31–49.*
- K. HEITMANN, *Zur Antike-Rezeption am burgundischen Hof: Olivier de la Marche und der Heroenkult Karls des Kühnen, in: Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissance-Forschung 1, Hamburg 1981, S. 97–118.*
- J. HILAIRE, *Supplier le roi. Les voies de recours extraordinaires aux XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles, in: Revue historique du droit français et étranger 74 (1996), S. 73–81.*
- A. B. HINDS, *Calendar of state papers and manuscripts existing in the archives and collections of Milan, Bd. 1, London 1912.*

- M. HÖRSCH, Anmerkungen zur Architektur der südlichen Niederlande in der Zeit der Burgunderherzöge, in: FRANKE/WELZEL (Hgg.) (s. dort) 1997, S. 45–63.
- W. H. St. JOHN HOPE, The stall plates of the knights of the Order of the Garter 1348–1485. London 1901.
- K. HORTSCHANSKY, Eine Devisenkomposition für Karl den Kühnen, in: FS Martin Ruhnke, Neuhausen-Stuttgart 1986, S. 144–157.
- J. HUIZINGA, Herbst des Mittelalters (1919), Stuttgart 81961.
- J. D. HURLBUT, Ceremonial entries in Burgundy: Philip the Good and Charles the Bold (1419–1477). Diss. phil. (unveröff.) Indiana University 1990.
- W. JANSSEN, Der Verzicht des Erzbischofs Ruprecht von der Pfalz auf das Erzbistum Köln um die Jahreswende 1478/79, in: FS Odilo Engels, Köln/Weimar/Wien 1993, S. 659–700.
- K. JAROS, »Esther«. Geschichte und Legende (Kulturgeschichte der Alten Welt, 71), Mainz 1996.
- L. JEFFERSON, MS Arundel 48 and the earliest statutes of the Order of the Garter, in: EHR 109 (1994), S. 356–385.
- L. JEFFERSON, Excuses, evasions and exchanges: relations between the Order of the Garter and the Toison d'Or in the 15th and 16th centuries (in Vorbereitung).
- G. G. JONES, The Order of the Golden Fleece: Form, function, and evolution, 1430–1555. Diss. phil. (unveröff.) Texas Christian University 1988.
- M. JONES, »En son habit royal»: le duc de Bretagne et son image vers la fin du moyen âge, in: Représentation, pouvoir et royauté à la fin du moyen âge, hg. von J. BLANCHARD, Paris 1995, S. 253–278.
- K. DE JONGE, Der herzogliche und kaiserliche Palast zu Brüssel und die Entwicklung des höfischen Zeremoniells im 16. und 17. Jahrhundert, in: Jahrbuch des Zentralinstituts für Kunstgeschichte 5–6 (1989–1990), S. 253–282.
- K. DE JONGE, Het Palais op de Coudenberg te Brussel in de vijftiende eeuw. De verdwenen hertogelijke residencies in de Zuidelijke Nederlanden in een nieuw licht geplaatst, in: Revue belge d'archéologie et d'histoire de l'art 60 (1991), S. 5–38.
- K. DE JONGE, Hofordnungen als Quellen der Residenzforschung? Adlige und herzogliche Residenzen in den südlichen Niederlanden in der Burgunderzeit, in: Höfe und Hofordnungen 1200–1600, hg. von H. KRUSE/W. PARAVICINI (Residenzenforschung, 10), Sigmaringen 1999, S. 175–220.
- K. DE JONGE, Sites et monuments, in: Les chasses de Maximilien, Paris 1993, S. 80–100.
- K. DE JONGE, Le palais de Charles-Quint à Bruxelles: ses dispositions intérieures aux XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles et le cérémonial de Bourgogne, in: Architecture et vie sociale, hg. von J. GUILLAUME, Paris 1994, S. 107–125.
- A. G. JONGKEES, Charles le Téméraire et la souveraineté: quelques considérations, in: Bijdragen en Mededelingen betreffende de geschiedenis der Nederlanden 95 (1980), S. 315–334. Erneut in: ID., Burgundica et Varia, Hilversum 1990, S. 191–211.
- F. JOUBERT, Les peintres du Voeu du Faisan, in: Le banquet du Faisan (s. dort) 1997, S. 187–200.
- M.-R. JUNG, Hercule dans la littérature du XVI<sup>e</sup> siècle. De l'Hercule courtois à l'Hercule baroque, Genf 1996.
- H. KAMP, Memoria und Selbstverständnis. Die Stiftungen des Kanzlers Nicolas Rolin, Sigmaringen 1993.
- H. KAMP, Amortisation und Herrschergedenken im Burgund des 15. Jahrhunderts, in: Memoria als Kultur, hg. von O. G. OEXLE, Göttingen 1995, S. 253–284.
- H. KAMP, Stiftungen – Gedächtnis, Frömmigkeit und Repräsentation, in: FRANKE/WELZEL (s. dort) 1997, S. 29–44.
- H. KAMP, Philippe de Commynes und der Umgang mit der Öffentlichkeit in der Politik seiner Zeit, in: MELVILLE/VON MOOS (Hg.) (s. dort) 1998, S. 687–716. Öffentlichkeit und Nicht-Öffentlichkeit in Mittelalter und Früher Neuzeit. Koll. in der Reimers-Stiftung Bad Homburg von der Höh 1994 (im Druck).

- D. KERBER, *Herrschaftsmittelpunkte im Erzstift Trier. Hof und Residenz im späten Mittelalter*, Sigmaringen 1995.
- J. B. M. C. KERVYN DE LETTENHOVE, *Relation du mariage du duc Charles de Bourgogne et de Marguerite d'York*, in: BCRH (3) 10 (1869), S. 245–266.
- J. B. M. C. KERVYN DE LETTENHOVE, *La joute de la Dame inconnue à Bruxelles. La joute du sire de Comynnes et du sire de Jonvelle à Bruges*, in: BCRH (3) 11 (1870), S. 473–486.
- G. KIPLING, *Enter the king. Theatre, liturgy, and ritual in the medieval civic triumph*, Oxford 1997.
- Johannes Knebel, *Diarium*, hg. von W. VISCHER/H. BOOS, 2 Bde., Leipzig 1880–1887.  
Köln 1475, des Heiligen Römischen Reiches Freie Stadt. [Kat.] Köln 1975.
- Krönungen. Könige in Aachen – Geschichte und Mythos. Katalog der Ausstellung, hg. von M. KRAMP, 2 Bde., Mainz 2000.
- H. KRUSE, *Hof, Amt und Gagen. Die täglichen Gagenlisten des burgundischen Hofes (1430–1467) und der erste Hofstaat Karls des Kühnen (1456)*, Bonn 1996.
- L. DE LABORDE, *Les ducs de Bourgogne. Etude sur les lettres, les arts et l'industrie pendant le XV<sup>e</sup> siècle et plus particulièrement dans les Pays-Bas et le duché de Bourgogne. Preuves*, 3 Bde., Paris 1849–1852.
- J. LANGE, *Pulchra Nussia. Die Belagerung der Stadt Neuss durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund 1474/75*, in: Neuss, Burgund und das Reich (s. dort) 1975, S. 9–190.
- A. LASCOMBES (Hg.), *Spectacle and image in Renaissance Europe*. Leiden 1993.
- R. LAUFNER, *Hinter den Kulissen des Trierer Fürstentages 1473. Was nur in den stadttrierischen Rechnungen stand*, in: Kurtrierisches Jahrbuch 13 (1973), S. 29–39.
- E. LEFORT DES YLOUSES, *Les ducs de Bretagne et le sceau de majesté*, in: *Revue française d'héraldique et de sigillographie* 65 (1995 [1997]), S. 69–80.
- H. J. LELOUX, *Zur Sprache in der ausgehenden Korrespondenz des hansischen Kaufmanns zu Brügge*. Diss. (unveröff.), 2 Bde., Gent 1971.
- L. VAN LERBERGHE (Hg.), *[Gardeordonnanz Karls des Kühnen, 1474]*, in: *Audenaerdsche Mengelingen* 2 (1846), S. 82–93.
- G. A. LESTER, *The literary activity of the medieval English heralds*, in: *English Studies* 71 (1990), S. 226ff.
- Pieter van de Letuwe, *Vernieuwinge der wet van Ypre, van het jaer 1443 tot 1480, met het geene aldaer binnen desen tyd geschiet is*, hg. von [I. L. A. DIEGERICK], unveröff. Fahnen S. 1–368 (in der Stadtbibliothek Ypern).
- Pieter van de Letuwe, *Rapport van den ghonen dat ghedaen ende gheschiet es ten bliden incommene van den grave Kaerle*, in: J. B. CANNAERD, *Bydragen tot de kennis van het oude strafrecht in Vlaenderen*, Gent 1835, S. 414–420.
- Libellus de magnificentia ducis Burgundiae in Treveris visa conscriptus*, hg. von C. C. Bernoulli, in: *Basler Chroniken*, Bd. 3, Leipzig 1887, S. 332–364.
- Die Limburger Chronik des Tilemann Elhen von Wolfhagen*, hg. von A. Wyss, Hannover 1883.
- H. VAN DER LINDEN, *Itinéraires de Charles, duc de Bourgogne, Marguerite d'York et Marie de Bourgogne (1467–1477)*, Brüssel 1936.
- H. St. London, *The life of William Bruges the first Garter King of Arms*, hg. von A. WAGNER, London 1970.
- G. LUBKIN, *A Renaissance court. Milan under Galeazzo Sforza*, Berkeley/Los Angeles/London 1994.
- Olivier de la Marche, *Mémoires*, hg. von H. BEAUNE/J. D'ARBAUMONT, 4 Bde., Paris 1883–1888.
- Olivier de la Marche, *Estat de la maison du duc Charles de Bourgoingne, dit le Hardy*, in: *Mémoires* (s. dort), Bd. 4, Paris 1888, S. 1–94.
- W. MARTIN, *Landgrafen von Hessen, hessische Ritter und ein bisher unbekannter Gayling von Altheim 1474/75 bei der Verteidigung von Neuss am Rhein*, in: *Archiv für Hessische Geschichte und Altertums-kunde* NF 53 (1995), S. 265–270.

- G. MELVILLE, Rituelle Ostensation und pragmatische Inquisition. Zur Institutionalität des Ordens vom Goldenen Vlies, in: DUCHHARDT/MELVILLE (Hg.) (s. dort) 1997, S. 215–271.
- G. MELVILLE/P. v. MOOS (Hg.), Das Öffentliche und Private in der Vormoderne, Köln/Weimar/Wien 1998.
- Chr. DE MÉRINDOL, in: Les Entrées. Gloire et déclin d'un cérémonial. Colloque des 10 et 11 mai 1996, Château de Pau, Pau 1997, S. 27–47.
- Jacobus MEYERUS, Commentarii sive annales rerum Flandricarum, Antwerpen 1561.
- A. MICHELIS, Histoire de la peinture flamande, Bd. 1, Paris 1866.
- H. J. VAN MINGROET, Gerard David, Antwerpen 1989.
- J.-M. MOEGLIN, Edouard III et les six bourgeois de Calais, in: Revue historique 292 (1995), S. 229–267.
- J.-M. MOEGLIN, Harmiscara – harmschar – hachée. Le dossier des rituels d'humiliation et de soumission au moyen âge, in: Archivum latinitatis mediæ aevi 54 (1996), S. 11–65.
- J.-M. MOEGLIN, Le pouvoir princier face au pouvoir impérial: son affirmation symbolique dans le Saint-Empire d'après les sources historiographiques, in: 23 semana de estudios medievales, Estella 22–26 julio 1996, S. 373–401.
- Jean Molinet, Chroniques, hg. von G. DOUTREPONT/O. JODOGNE, 3 Bde., Brüssel 1935–1937.
- M. MOLLAT [DU JOURDIN], Une équipée de Charles le Téméraire devant la ville de Dieppe. Juillet–août 1472, in: Amyds du Vieux Dieppe 43 (1940), S. 9–14.
- H. E. MOLTZER, Frederik III en Karel de Stoute te Trier 1473. Naar het Berlijnsche handschrift [...], Groningen 1890.
- P. VON MOOS, Die Begriffe »öffentlich« und »privat« in der Geschichte und bei den Historikern, in: Saeculum 49 (1998), S. 179–210.
- N. MOSSELMANS, La mort et les funérailles à la cour de Bourgogne: le cas de Philippe le Bon. Mémoire de licence (unveröff.) Université Libre Brüssel 1986–1987.
- N. MOSSELMANS, Les villes face au prince: l'importance réelle de la cérémonie d'entrée solennelle sous le règne de Philippe le Bon, in: FS Georges Despy, Liège 1991, S. 533–548.
- E. MUTR, Ritual in early modern Europe, Cambridge 1997.
- L. NAMÈCHE, La ville et le comté de Gembloux, Gembloux 1964.
- E. VAN DEN NESTE, Tournais, joûtes, pas d'armes dans les villes de Flandre à la fin du moyen âge, Paris 1996.
- Neuss, Burgund und das Reich, hg. von J. LANGE, Neuss 1975.
- A.-C. DE NÈVE DE RODEN, Les *Mémoires* de Jean de Haynin: des «mémoires», un *livre*, in: »A l'heure encore de mon écrire«. Aspects de la littérature de Bourgogne sous Philippe le Bon et Charles le Téméraire, hg. von C. THIRY (Les Lettres romanes, n° spécial), Louvain-la-Neuve 1997, S. 31–52.
- L'Ordre de la Toison d'Or, de Philippe le Bon à Philippe le Beau (1430–1505): idéal ou reflet d'une société?, Turnhout 1996.
- Le Palais de Bruxelles. Huit siècles d'art et d'histoire, Bruxelles 1991.
- J. PAQUET, Une ébauche de la nonciature de Flandres au XV<sup>e</sup> siècle: Les missions dans les Pays Bas, de Luc de Tolentis, évêque de Sebenico (1462–1484), in: Bulletin de l'Institut Historique Belge de Rome 25 (1949), S. 27–144.
- W. PARAVICINI, Zur Biographie von Guillaume Hugonet, Kanzler Herzog Karls des Kühnen, in: FS Hermann Heimpel, Bd. 2, Göttingen 1972, S. 443–481.
- W. PARAVICINI, Guy de Brimeu. Der burgundische Staat und seine adlige Führungsschicht unter Karl dem Kühnen, Bonn 1975.
- W. PARAVICINI, Karl der Kühne. Das Ende des Hauses Burgund, Göttingen 1976.
- W. PARAVICINI, Moers, Croy, Burgund. Eine Studie über den Niedergang des Hauses Moers in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: AHVN 179 (1977), S. 7–113.

- W. PARAVICINI, »Ordonnances de l'Hôtel« und »Escrocs des gaiges«. Wege zu einer prosopographischen Erforschung des burgundischen Staats im fünfzehnten Jahrhundert, in: *Medieval Lives and the Historian. Studies in Medieval Prosopography*, hg. von N. BULST/J.-Ph. GENET, Kalamazoo, Michigan 1986, S. 253–266.
- W. PARAVICINI, Die Residenzen der Herzöge von Burgund, 1363–1477, in: *Fürstliche Residenzen im spätmittelalterlichen Europa*, hg. von H. PATZE/W. PARAVICINI, Sigmaringen 1991, S. 207–263.
- W. PARAVICINI, The Court of the Dukes of Burgundy: a Model for Europe?, in: *Princes, Patronage, and the Nobility: The Court at the Beginning of the Modern Age*, hg. von R. G. ASCH/A. M. BIRKE, Oxford 1991, S. 69–102.
- W. PARAVICINI, Alltag bei Hofe, in: W. PARAVICINI (Hg.), *Alltag bei Hofe*. 3. Symposium der Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Ansbach 1992, Sigmaringen 1995, S. 9–30.
- W. PARAVICINI, Invitations au mariage. Pratique sociale, abus de pouvoir, intérêt de l'État à la cour des ducs de Bourgogne au XV<sup>e</sup> siècle, in: *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Comptes rendus* 1995, S. 687–711.
- W. PARAVICINI, Pax et Justitia. Charles le Téméraire ou la théologie politique par l'image [Kurzfassung], in: *BSNAF* 1995 [1997], S. 333–337.
- W. PARAVICINI, Kleve, Geldern und Burgund im Sommer 1473. Briefe aus einer verlorenen Korrespondenz, in: *Francia* 23/1 (1996), S. 53–93.
- W. PARAVICINI, L'Embarras de richesse: Comment rendre accessibles les archives financières de la maison de Bourgogne-Valois, in: *Bulletin de la Classe des lettres et des sciences morales et politiques de l'Académie royale de Belgique* 6<sup>e</sup> sér. 7 (1996 [1997]), S. 21–68.
- W. PARAVICINI, Zeremoniell und Raum, in: W. PARAVICINI (Hg.), *Zeremoniell und Raum*, 4. Symposium der Residenzenkommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Potsdam 1994, Sigmaringen 1997, S. 11–36.
- W. PARAVICINI, Ordre et règle. Charles le Téméraire en ses ordonnances de l'hôtel, in: *Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, Comptes-rendus* 1999, p. 311–359.
- W. PARAVICINI, Invitations au mariage. Pratique sociale, abus de pouvoir, intérêt de l'État à la cour des ducs de Bourgogne 1399–1489. Documents introduits, édités et commentés (*Instrumenta*, 6), Stuttgart 2001.
- W. PARAVICINI, Königliche Schlichtheit und herzogliche Pracht. Über Ludwig XI. und Karl den Kühnen, in: *Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter*, hg. von K.-H. SPIESS (Reihe »Residenzenforschung«), Stuttgart 2001 (im Druck).
- W. (und A.) PARAVICINI, L'arsenal intellectuel d'un homme de pouvoir: les livres de Guillaume Hugonet, chancelier de Bourgogne, in: *FS Françoise Autrand*, Paris 2000, S. 261–325.
- H. CH. VAN PARYS, *Inventaire analytique du Fonds Houwaert-De Grez*, Brüssel 1971.
- The Paston letters, hg. von J. GAIRDNER, 6 Bde., London 1904.
- Paston letters and papers of the fifteenth century, hg. von N. DAVIS, 2 Bde., Oxford 1971–1976.
- J. PAVIOT, *La politique navale des ducs de Bourgogne 1384–1482*. Lille 1995.
- J. PAVIOT, *Portugal et Bourgogne au XV<sup>e</sup> siècle (1382–1482)*. Recueil de documents extraits des archives bourguignonnes, Lisbonne/Paris 1995.
- A. PAYNE/L. JEFFERSON, Edward IV: The Garter and the Golden Fleece, in: *La Toison d'Or* (s. dort) 1996, S. 194–197.
- P. PÉGEOT, Le premier échec de Nancy capitale 1475–1477, in: *La France de l'Est et l'Europe du moyen âge à nos jours*, hg. von L. CHÂTELLIER, Nancy 1993, S. 41–45.
- J. PETERSOHN, Über monarchische Insignien und ihre Funktion im mittelalterlichen Reich, in: *HZ* 266 (1998), S. 47–96.
- Th. PHILLIPS (Hg.), Account of the marriage of Margaret, sister of King Edward IV, to Charles, duke of Burgundy, in 1468, in: *Archaeologia* 31 (1846), S. 326–338.

- U. PLANCHER, *Histoire générale et particulière de Bourgogne*, Bd. 4, Dijon 1781.
- Éléonore de Poitiers, *Les États de France (Les honneurs de la cour)*, hg. von J. PAVIOT, in: *Annuaire-Bulletin de la Société de l'Histoire de France* 1998, S. 75–137.
- M. POPULER, *Le conflit de 1447 à 1453 entre Gand et Philippe le Bon: propagande et historiographie*, in: *HMGOG* 44 (1990), S. 99–123.
- W. PREVENIER/W. P. BLOCKMANS, *Les Pays-Bas bourguignons 1380–1530*, Antwerpen 1983.
- F. PRIEBATSCH (Hg.), *Politische Correspondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles*, Bd. 1, Leipzig 1894.
- P. QUARRÉ, *La »joyeuse entrée« de Charles le Téméraire à Dijon en 1474*, in: *Académie royale de Belgique, Bulletin de la Classe des Beaux-Arts* 51 (1969), S. 326–340.
- D. QUÉRUEL, *Olivier de La Marche ou »l'espace de l'artifice«*, in: *PCEEB* 34 (1994), S. 55–70.
- D. QUÉRUEL, *Des entremets aux intermèdes dans les banquets bourguignons*, in: *Banquets et manières de table au moyen âge (Senefiance, 38)*, Aix-en-Provence 1996, S. 141–157.
- D. QUÉRUEL, *Le personnage de Jason: de la mythologie au roman*, in: *Le Banquet du Faisan* (s. dort) 1997, S. 145–162.
- P. F. X. DE RAM (Hg.), *De nupciis ducis Burgundie et Margarete de Yorck*, in: *BCRH* 5 (1841–1842), S. 168–174.
- F. RAPP, *Strasbourg et Charles le Hardi: l'ampleur et le prix de l'effort militaire*, in: *Cinquantième anniversaire de la bataille de Nancy (1477)*, Nancy 1977, S. 395–414.
- F. DE REIFFENBERG, *Histoire de l'Ordre de la Toison d'Or*, Brüssel 1830.
- P. ROBINS, *Le mariage de Marguerite d'York et de Charles le Téméraire en 1468*, in: *Handelingen van de Koninklijke Kring van Oudheidkunde, Letteren en Kunst van Mechelen* 95 (1991), S. 75–96.
- J. VAN ROMPAEY, *De Grote Raad van de hertogen van Boergondie en het Parlement van Mechelen*, Bruxelles 1973.
- Ch. DE LA RONCIÈRE, *Histoire de la marine française*, Bd. 2, Paris 1914.
- P. SALET, *La fête de la Toison d'Or en 1468*, in: *BSNAF* 1960, S. 52–53.
- P. SALET, *La fête de la Toison d'Or et le mariage de Charles le Téméraire. Bruges, mai–juillet 1468*, in: *ASEB* 106 (1969), S. 5–16.
- P. SAVY, *Les ambassadeurs milanais à la cour de Charles le Téméraire. Mémoire de Maîtrise Université de Paris X/Paris IV (1995–)1996*, 299 S.
- P. SAVY, *Les ambassadeurs milanais à la cour de Charles le Téméraire*, in: *Annales de Bourgogne* 68 (1996), S. 35–56.
- [Wilwolt von Schaumburg] *Die Geschichten und Taten Wilwolts von Schaumburg*, hg. von A. v. KELLER, Stuttgart 1859.
- H. SCHIEL, *Das Fürstenmal zu Trier im Jahre 1473 in den Schweizer Bilderchroniken*, in: *Kurtrierisches Jahrbuch* 1957, S. 15–26.
- D. SCHNEIDER, *Der englische Hosenbandorden. Beiträge zur Entstehung und Entwicklung des »The Most Noble Order of the Garter« (1348–1702) mit einem Ausblick bis 1983*. Diss. phil. (masch.), 4 Bde., Bonn 1984 [1988].
- K. SCHREINER, *Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküßt (Ps. 84,11). Friedensstiftung durch symbolisches Handeln*, in: *Vorträge und Forschungen*, Bd. 43, Sigmaringen 1996, S. 37–86.
- K. SCHREINER, *Nudis pedibus. Barfüßigkeit als religiöses und politisches Ritual*, in diesem Band.
- K. SCHREINER/G. SCHWERHOFF (Hg.), *Verletzte Ehre. Ehrkonflikte in Gesellschaften des Mittelalters und der frühen Neuzeit*, Köln/Weimar/Wien 1995.
- H. v. SEGGERN, *Herrschermedien im Spätmittelalter. Studien zur Informationsübermittlung im burgundischen Staat unter Herzog Karl dem Kühnen*. Diss. phil. Trier 1999 (erscheint in den Kieler Historischen Studien).
- E. SESTAN (Hg.), *Carteggi diplomatici fra milano sforzesca e la Borgogna*, 2 Bde., Rom 1985–1987.

- R. SHEPHERD, Giovanni Sabadino degli Arienti, Ercole I d'Este and the decoration of the Italian Renaissance court, in: *Renaissance Studies* 9 (1995), S. 18ff.
- Cl. SIEBER-LEHMANN, »Teutsche Nation« und Eidgenossenschaft. Der Zusammenhang zwischen Türken- und Burgunderkriegen, in: *HZ* 253 (1991), S. 561–602.
- Cl. SIEBER-LEHMANN, Spätmittelalterlicher Nationalismus. Die Burgunderkriege am Oberrhein und in der Eidgenossenschaft, Göttingen 1995.
- Cl. SIEBER-LEHMANN, Der türkische Sultan Mehmed und Karl der Kühne, der »Turk im Occident«, in: *ZHF*, Beiheft 30, Berlin 1997, S. 13–38.
- G. SIGNORI, Ritual and Ereignis. Die Straßburger Bittgänge zur Zeit der Burgunderkriege (1474–1477), in: *HZ* 264 (1997), S. 281–328.
- G. SIGNORI, Rituel, événement et propagande: les processions strasbourgeoises durant les guerres de Bourgogne, in: *La Ville à la Renaissance* (39<sup>e</sup> Colloque d'Etudes Humanistes), Tours 1996 (im Druck).
- S. SLANICKA, Die Hoch-Zeit der Männer. Uniformierung als männlicher Geschlechtscharakter im «Tournoi de l'arbre d'or» in Brügge 1468, in: *Traverse* 1 (1998), S. 57–74.
- S. SLANICKA, in: »Der Knotenstock ist abgehobelt!«. Der Hobel als Sinnbild der »Réformation« bei Johann ohne Furcht, Herzog von Burgund, in: *ZHF*, Beiheft 24, Berlin 2000, S. 165–198.
- S. SLANICKA, Krieg der Zeichen. Visualisierung politischer Konflikte in den Devisen Johanns von Burgund (1404–1419), Diss. phil., Basel 1999 (in Vorbereitung).
- G. [P.] SMALL, George Chastelain [sic] and the shaping of Valois Burgundy. Political and historical culture at court in the fifteenth century, Woodbridge 1997.
- R. DE SMEDT (Hg.), Les chevaliers l'Ordre de la Toison d'Or au XV<sup>e</sup> siècle, Notices bio-bibliographiques, Frankfurt a. M. etc. 2000.
- J. Ch. SMITH, The artistic patronage of Philip the Good, Duke of Burgundy (1419–1467). Ph. D. Columbia University New York 1979.
- J. Ch. SMITH, Portable propaganda – Tapestries as princely metaphors at the courts of Philip the Good and Charles the Bold [am Beispiel der Gideon-Serie], in: *Art Journal* 48 (1989), S. 123–129.
- J. Ch. SMITH, Venit nobis pacificus Dominus: Philip the Good's triumphal entry into Ghent in 1458, in: *All the world's a stage. Art and pageantry in the Renaissance and Baroque*, hg. von B. WISH/S. S. MUNSHOWER, Pennsylvania 1990, Bd. 1, S. 258–290.
- G. SOLDI RONDINI, Aspects de la vie des cours de France et de Bourgogne par les dépêches des ambassadeurs milanais (seconde moitié du XV<sup>e</sup> siècle), in: *Adlige Sachkultur des Spätmittelalters*, Wien 1982, S. 194–214.
- M. SOMMÉ, Isabelle de Portugal, duchesse de Bourgogne. Une femme au pouvoir au XV<sup>e</sup> siècle, Lille 1998.
- A. SOTTILI, L'orazione di Rudolf Agricola per Paul de Baenst rettore dell'università giurista pavese: Pavia 10 agosto 1473, in: *FS J. IJsewijn*, hg. von G. TOURNOY/D. SACRÉ, Löwen 1997, S. 87–130.
- K.-H. SPIESS, Zu den Formen fürstlicher Herrschaftsrepräsentation im Spätmittelalter. Ein Kommentar zum Beitrag von Michail A. Bojcov, in: *Majestas* 5 (1997), S. 67–77.
- H. STEIN, Etude biographique, littéraire et bibliographique sur Olivier de la Marche, Brüssel 1888.
- H. STEIN, Nouveaux documents sur Olivier de la Marche et sa famille, Brüssel 1922.
- H. STEIN, Catalogue des actes de Charles le Téméraire, hg. von S. DÜNNEBEIL, Sigmaringen 1998.
- R. STEIN, Recht und Territorium. Die lothringischen Ambitionen Philipps des Guten, in: *ZHF* 25 (1997), S. 481–588.
- B. STOLLBERG-RILINGER, Höfische Öffentlichkeit. Zur zeremoniellen Selbstdarstellung des brandenburgischen Hofes vor dem europäischen Publikum, in: *Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte* NF 7 (1997), S. 145–176.
- B. STUDDT, Neue Zeitung und politische Propaganda. Die »Speyerer Chronik« als Spiegel des Nachrichtenwesens im 15. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins* 143 (1995), S. 145–219.

- A. F. SUTTON/L. VISSER-FUCHS/P. W. HAMMOND, The reburial of Richard duke of York, 21–30 July 1476, London 1996.
- G. TELLENBACH, Über Herzogskronen und Herzogshüte im Mittelalter, in: Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 5 (1941), S. 55–71; erneut in: ID., Ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze, Bd. 4, Stuttgart 1989, S. 1183–1199.
- C. THIRY, Les Croy face aux indicières bourguignons: George Chastelain, Jean Molinet, in: Mélanges Jean Dufournet, Paris 1993, Bd. 3, S. 1363–1380.
- M. THUMSER, Hertnidt vom Stein (ca. 1427–1491). Bamberger Domdekan und markgräfllich-brandenburgischer Rat. Karriere zwischen Kirche und Fürstendienst, Neustadt a. d. Aisch 1989.
- K. TILMANS, Historiography and Humanism in Holland in the Age of Erasmus. Aurelius and the *Divisie-kroniek* of 1517, Nieuwkoop 1992.
- Trésors de la Toison d'Or. [Kat.] Brüssel 1987.
- P. TUCCO-CHALA, Les honneurs funèbres d'Archambaud de Foix-Béarn à Orthez en 1414, in: Revue de Pau et du Béarn 1977, S. 5–30.
- A. ULRICH, Zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474–1475. Regesten, in: Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 8 (1885), S. 1–36.
- A. ULRICH, Acten zum Neusser Kriege, 1472–1475, in: AHVN 49 (1889), S. 1–191.
- J.-B. DE VAIVRE, A propos d'un dessin gouaché de la collection Gaignières. Notes sur une représentation du »Parlement et cour souveraine« établi à Malines par Charles duc de Bourgogne, in: BSNAP 1994 [1996], S. 165–192.
- Valenciennes aux XIV<sup>e</sup> et XV<sup>e</sup> siècles: art et histoire, hg. von L. NYS/A. SALAMAGNE, Valenciennes 1996.
- R. VAUGHAN, Philip the Good. The apogee of Burgundy, London 1970.
- R. VAUGHAN, Charles the Bold. The last Valois duke of Burgundy, London 1973.
- H. VAN DER VELDEN, The Donor's Image. Gerard Loyet and the Votive Portraits of Charles the Bold, Turnhout 2000.
- A. VIAENE, Brief uit Brugge van John Paston over de prinselijke bruilofsfeesten van 9 juli 1468, in: Biekorf 1962, S. 247–250.
- 500 [Vijfhondert] jaar Grote Raad 1473–1973. Tentoonstelling van Karle de Stoute tot Keizer Karel. Mecheln 1973.
- R. WALSH, Charles the Bold, last Valois duke of Burgundy 1467–1477, and Italy. Diss. (unveröff.) Univ. Hull, 2 Bde. 1977.
- R. WALSH, Charles the Bold and the crusade: politics and propaganda, in: Journal of Medieval History 3 (1977), S. 53–86.
- R. WALSH, Vespasiano da Bisticci, Francesco Bertinti and Charles the Bold: an examination of an episode in the *Vite* as an illustration of Charles the Bold's relations with Italy, in: European Studies Review 10 (1980), S. 401–427.
- R. WALSH, Charles the Bold and the »monstrous ransom« story, in: Bulletin of the Society for Renaissance Studies 5 (1987), S. 1–13.
- R. WALSH, Charles the Bold, duke of Burgundy 1467–1477, and Italy. Politics and personnel, Liverpool 2000 (im Druck).
- Jehan de Wavrin, Recueil des croniques et anchiennes istories de la Grant Bretagne, a present nommé Engleterre, hg. von W. und E. L. C. P. HARDY, Bd. 5: 1447–1471, London 1891.
- D. WEBER, Karl der Kühne in der Meisterlin-Fortsetzung des Konrad Bollstatter (aus Cgm 213), in: FS Otto Meyer zum 80. Geburtstag, hg. von H. PARIGGER, Bayreuth 1986, S. 138–159.
- S. WEFERS, Versuch über die »Außenpolitik« des spätmittelalterlichen Reiches, in: ZHF 22 (1995), S. 291–316.
- C. WEIGHTMAN, Margaret of York, duchess of Burgundy 1446–1503, Gloucester/New York 1989.

- B. WELZEL, Niederländische Kupferstiche des 15. Jahrhunderts, in: FRANKE/WELZEL (Hgg.) (s. dort) 1997, S. 211–227.
- Philippe WIELANT, Recueil des antiquités de Flandre, in: Recueil des chroniques de Flandre, hg. von J. J. DE SMET, Bd. 4, Brüssel 1865, S. 1–442.
- [Philippe] Filips Wielant, Verzameld werk, Bd. 1, hg. von J. MONBALLYU, Brüssel 1995.
- B. M. WÜBBEKE, Die Stadt Köln und der Neußer Krieg, in: Geschichte in Köln 24 (1988), S. 35–64.
- B. M. WÜBBEKE, Militärwesen der Stadt Köln im 15. Jahrhundert, Stuttgart 1991.
- E. WÜLCKER, Urkunden und Acten betreffend die Belagerung der Stadt Neuss am Rheine (1474–75), Frankfurt a. M. 1877.
- A. WYSS, Eine Limburger Handschrift, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 7 (1882), S. 569–584.
- T. ZAMBARBIERI, Milano e la Borgogna tra il 1474 e il 1477: le loro relazioni diplomatiche nel contesto dell'Europa mediana, in: Libri et documenti, Mailand 1982, Fasz. 1, S. 33–69; Fasz. 2, S. 1–36.
- M. ZINGEL, Frankreich, das Reich und Burgund im Urteil der burgundischen Historiographie des 15. Jahrhunderts, Sigmaringen 1995.
- A. VAN ZUYLEN VAN NYEVELT, Fêtes de Bruges, in: ASEB 57 (1907), S. 346–348.
- A. VAN ZUYLEN VAN NYEVELT, Épisodes de la vie des ducs de Bourgogne à Bruges, Brügge 1938.

#### KORREKTURNACHTRAG

Seit Abgabe des Ms. Mitte 1998 sind viele Studien erschienen oder dem Autor bekannt geworden, die an Ort und Stelle zu zitieren wären. Davon sei lediglich ausgewählt, was sich auf das engste Thema bezieht.

#### *Allgemein:*

P. EHM, Burgund und das Reich. Spätmittelalterliche Außenpolitik am Beispiel der Regierung Karls des Kühnen (1465–1477), Diss. phil. Bonn 2000 (wird vom Deutschen Historischen Institut Paris veröffentlicht werden), enthält Material und Gesichtspunkte zu allen hier behandelten Fragen, insbesondere zum Treffen von Trier (S. 112ff.), zum Herzogshut und zu sechs (!) Stufen des Throns in Nancy (S. 175, nach dem mailändischen Bericht bei Sestan, Bd. 2, S. 144) und zur Hochzeit in Brügge 1468 (S. 253). – Das soeben erschienene Werk von HUGO VAN DER VELDEN, Gerard Loyet (s. o. in der Bibliographie), ist grundlegend für die Kenntnis der künstlerischen Repräsentation des Herzogs, ob es sich um den Hosenbandorden (S. 38–41, 306 Nr. 44), das Goldene Vlies (S. 42–51), seinen Hut bzw. seine Krone, das Hutkleinod bzw. das »Federlin«, (S. 56–60), das Zeremonialschwert (S. 52–54), die Krone der Margarete von York (S. 215–217), oder den Aufwand in Brügge 1468 (S. 33–37) und Trier 1473 handelt (S. 59f., 315–317, Nr. 60–62).

Zu den einzelnen »magnificences«:

- I Vgl. künftig M. BOONE, La »restriction« de Charles le Téméraire à Gand (13 juillet 1468), in: Faire bans, edictz et statuz, hg. von J.-M. CAUCHIES (im Druck).

- IV Eine Requête der Stadt Naarden, die im Juli 1468 in Amsterdam vor der »Audience« behandelt wurde, s. bei H. v. SEGGERN 1999, S. 350–352.
- IV Zum Ordensfest in Valenciennes jetzt auch H. SERVANT, *Artistes et gens de lettres à Valenciennes à la fin du moyen âge (vers 1440–1507)*, Paris 1998, S. 93–98, 348 (Ordensarchiv) und Abb. 1; außerdem: V. MALIET, *Histoire et archéologie du couvent des dominicains de Valenciennes*, Valenciennes 1995, S. 95–104.
- VII Aufgrund weiterer freundlicher Mitteilung von A. SOTTILI (Turin), dessen Lauree Pavese nella seconda metà del '400, Bologna 1998, S. XXIXf. hier mit reichen Literaturangaben einschlägig sind, ist der Brief des Arnoul de Lalaing in der Übersetzung des Rudolf Agricola (o. Anm. 224) in der Württ. Staatsbibl. Stuttgart, Cod. poet. et phil. 4° 36, fol. 220 quinquies v–220 septies r (alt) = 238v–241r (neu) handschriftlich überliefert (vgl. A. SOTTILI, *I codici del Petrarca nella Germania Occidentale*, Bd. 2, Padua 1978, S. 361f. bzw. 567f., und: *Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart I, 2: Codices poetici et philologici*, hg. von W. IRTENKAUF/I. KREKLER, Wiesbaden 1981, S. 103) und schon in *Rodolphi Agricolae Phrisii lucubrationes*, hg. von Alardus, Köln (Joh. Gymnich) 1539 (ND Den Haag 1967), S. 222–226 gedruckt. Alle Versionen haben die o. Anm. 197 zit. Stelle und weiterhin fehlt der Originaltext Lalaings. – Lt. O. DE LA MARCHE, Bd. 1 S. 277, ist schon Hz. Philipp der Gute beim Treffen mit Kg. Friedrich III. zu Besançon i. J. 1442 nicht vom Pferd gestiegen, vgl. D. RÉGNIER-BOHLER, *Olivier de la Marche: le regard et la plume*, in: *L'Analisi linguistica e letteraria* 6 (1998), S. 47–59, hier S. 53.
- X Die Geschichte des Hosenbandordens stellen umfassend dar P. J. BEGENT/H. CHESHYRE, *The Most Noble Order of the Garter 650 Years*, London 1999; Karl hier S. 231f., 333 Nr. 201). B. DAW behandelt die Elections to the Order of the Garter in the Reign of Edward IV, 1461–83, in: *Medieval Prosopography* 19 (1998), S. 187–213 (Karl S. 201).
- XI Zur Krone bzw. zum Erzherzogshut s. auch die Beobachtung in der Biographie des W. v. Schaumburg, bei Gelegenheit des 18. Dez. 1475 (o. Anm. 8), S. 30: *setzt auf sein haubt das erzherzogenhüetlein, was oben mit ainem creuz beschloßen und über 100 tausent gülden wert geschätzt.*
- XII Das Stadtarchiv Neuss (Prof. Dr. Rolf Nagel) bereitet eine Dokumentation zum Neusser Krieg vor, erstmals auch aus burgundischen Archiven (vgl. Anm. 332).